Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 425. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 12 September 1873.

Die Reichseisenbahn-Politik.

Berlin, 10. September.

Heute fand in dem Gebäude des Reichstages eine Conferenz über das neue Eisenbahn-Betriebsreglement statt, welches mit dem 1. Jan. f. J. in das Leben treten soll. Der Verlauf dieser Conferenz bietet ein nicht unbedeutendes Interesse dar, weil sich in derselben die Politik dokumentirte, welche das neu geschaffene Reichseisenbahnamt innhalten wird. Den Vorsitz führte der Präsident der neu geschaffenen Behörde, Herr Scheele, assistirt von dem Regierungsrath Herrn Kräfft aus dem Reichskanzleramt. Seitens des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen waren sechs, seitens des deutschen Handelstages waren fünf Delegirte, erschienen.

Herr Präsident Scheele eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er betonte, daß er eine völlig unbefangene Stellung einnehme; gerechte Ansprüche des Handelsstandes werde er unterstützen, unbillige zurückweisen. Der vorliegende revidirte Entwurf eines Betriebs-Reglements halte sich streng innerhalb der Grenzen der jetzt bestehenden Gesetze; es könne indessen nicht ausbleiben, daß diese Gesetze einer Revision unterzogen werden würden, bei welcher die Pflichten der Eisenbahnen möglicher Weise würden verschärft werden.

Von Seiten der Vertreter des Handesstandes wurde bereitwillig anerkannt, daß das neue Reglement wesentliche Verbesserungen darbiete, soweit dies in dem Rahmen der bestehenden Gesetze eben möglich ist. Die Discussion nahm daher sechs Stunden lang einen sehr ruhigen und leidenschaftslosen Verlauf. In der siebenten Stunde der Berathung erhob sich indessen eine nicht uninteressante Debatte über die Lieferfristen. Ueber diese trifft nämlich das neue Reglement folgende Anordnungen:

§ 57.
Lieferungszeit. Berechnung derselben.

Jede Bahnverwaltung publicirt für den Verkehr innerhalb ihres Bahngebiets Lieferungszeiten, welche sich aus Transport- und Expeditionsfristen zusammensetzen und die nachfolgenden Maximal-Ansätze nicht überschreiten dürfen:

a) für Eilgüter:
1) Expeditionsfrist . . . . ½ Tag,
2) Transportfrist
bei einer Entfernung bis zu 75 Kilometer (10 Meilen) . . ½ Tag,
bei einer Entfernung von mehr als 75 Kilometer (10 M.) bis einschließlich 225 Kilometer (30 Meilen) . . . . 1 Tag,
bei einer Entfernung von mehr als 225 Kilometer für je 225 angefangene Kilometer (30 Meilen) . . . . ½ Tag mehr,

b) für Frachtgüter:
1) Expeditionsfrist . . . . 1 Tag,
2) Transportfrist
bei einer Entfernung bis zu 75 Kilometer (10 Meilen) . 1 Tag,
bei einer Entfernung von mehr als 75 Kilometer (10 M.) bis einschließlich 225 Kilometer (30 Meilen) . . . . 2 Tage,
bei einer Entfernung von mehr als 225 Kilometer für je 225 angefangene Kilometer (30 Meilen) . . . . 1 Tag mehr.

Wenn der Transport aus dem Bereiche einer Verwaltung in den Bereich einer andern anschließenden Verwaltung übergeht, so berechnen sich die Transportfristen aus der Gesammt-Entfernung zwischen der Aufgabe- und Bestimmungsstation, während die Expeditionsfristen ohne Rücksicht auf die Zahl der durch den Transport berührten Verwaltungsgebiete nur einmal zur Berechnung kommen.

Den Eisenbahn-Verwaltungen wird vorbehalten, für Messen und andere Zeiten außergewöhnlichen Verkehrs mit oder vorbehaltlich der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde Zuschlagfristen festzusetzen und zu publiciren.

Aus der Bekanntmachung muß zu ersehen sein, ob und durch welche Behörde die Genehmigung ertheilt oder ob eine solche vorbehalten ist. Im letzteren Falle muß die nachträglich erfolgte Genehmigung innerhalb 8 Tagen durch eine besondere Bekanntmachung veröffentlicht werden. Die Festsetzung von Zuschlagsfristen ist wirkungslos, wenn die nachträgliche Genehmigung von der Aufsichtsbehörde versagt oder die ertheilte Genehmigung nicht rechtzeitig publicirt wird.

Die Lieferungszeit beginnt mit der auf die Abstempelung des Frachtbriefes (§§ 49 und 50) folgenden Mitternacht und ist gewahrt, wenn innerhalb derselben das Gut dem Empfänger (oder derjenigen Person, an welche nach § 64 die Ablieferung gültig geschehen kann) an die Behausung oder an das Geschäftslokal zugeführt ist, oder, falls eine solche Zuführung nicht zugesagt oder ausdrücklich verbeten ist (§ 59), wenn innerhalb der gedachten Frist schriftliche Nachricht von der erfolgten Ankunft für den Empfänger zur Post gegeben oder solche ihm auf andere Weise wirklich zugestellt ist.

Für Güter, welche Bahnhof restante gestellt sind, ist die Lieferzeit gewahrt, wenn das Gut innerhalb derselben auf der Bestimmungsstation zur Abnahme bereit gestellt ist,

Der Lauf der Lieferfristen ruht für die Dauer steueramtlicher Abfertigung sowie für die Dauer einer ohne Verschulden der Bahnverwaltung eingetretenen Betriebsstörung, durch welche der Antritt oder die Fortsetzung des Bahntransports zeitweilig verhindert wird.

Die Bedeutung dieser Bestimmungen ruht darin, daß die sogenannten „versteckten" Lieferfristen beseitigt werden, die Zeiträume, welche den Eisenbahnen auf Grund des Umstandes zu Gute gerechnet werden, daß ein Frachtgut aus den Händen einer Verwaltung in die einer anderen übergeht, und daß daher jeder Versender mit Bestimmtheit berechnen kann, wenn ein Gut in den Händen des Empfängers sein wird.

Ein Vertreter der Eisenbahnen erklärte mit Heftigkeit diese Bestimmung für „absolut unausführbar"; dieselbe rühre offenbar von einer jedes Sachverständnisses entbehrenden Hand her. Dieser Ausfall war ein ziemlich ungeschickter, denn Verfasser des Entwurfes ist der Regierungsrath Kräfft, welcher als ehemaliger Obergüterverwalter der Bergisch-Märkischen Bahn mit der Praxis des Güterdienstes viel genauer vertraut ist, als mancher lediglich bureaumäßig gebildete Eisenbahndirector, und der durch seine hervorragende Tüchtigkeit die seltene Carriere vom Expeditionsbeamten zum vortragenden Rath gemacht hat.

Die Entgegnung der Vertreter des Handelsstandes fiel gleich entschieden aus. Der Umstand, daß ein Gut durch die Hände verschiedener Verwaltungen gehe, berühre das Publikum nicht, welches ein Recht darauf habe, daß nach der Reichsverfassung die Eisenbahnen wie „ein einheitliches Netz" verwaltet werden. Die Lieferfristen seien noch immer geräumiger, als diejenigen, welche die englischen Eisenbahnen von jeher innegehalten, und es sei zu erwarten, daß die deutschen Eisenbahnverwaltungen dieselbe Leistungsfähigkeit an den Tag legen, wie englischen. Das Reichskanzleramt würde dafür Sorge tragen, daß die Bestimmungen, welche es erlasse, auch zur Ausführung kämen. Die etwaige Unfähigkeit einzelner Verwaltungen, diesen Bestimmungen zu genügen, könne daher höchstens zu einem Personenwechsel führen. Hinsichtlich der Dauer der Fristen erklärten sich die Mitglieder des Handelstandes zu Concessionen bereit; dagegen sprachen sie die Erwartung aus, daß an dem aufgestellten Principe werde festgehalten werden.

Zu einer Abstimmung kam es der Natur der Sache nach nicht, da die endgültige Entscheidung bei dem Bundesrathe ruht. Der gesammte Verlauf der Sitzung erregt dagegen die begründete Hoffnung, daß seitens der neu geschaffenen Behörde jeder billigen Forderung des Publikums Rechnung getragen und eine einseitige Begünstigung der Eisenbahn nicht stattfinden wird.

Wir fügen diesem kurzem Berichte nur noch wenige Bemerkungen bei. In England befinden sich auf allen Bahnhöfen Krahne und ähnliche Einrichtungen, welche ein schnelles Auf- und Abladen erleichtern. In Deutschland fehlen derartige Einrichtungen und lediglich aus diesem Grnnde wird eine Abkürzung der Lieferfristen Anfangs mit vorübergehenden Schwierigkeiten verknüpft sein. Sobald diese Einrichtungen hergestellt sind, wird sich Jedermann darüber wundern, wie sie so lange entbehrt werden konnten.

Daß aber die deutschen Einrichtungen hinter den englischen zurückgeblieben sind, liegt lediglich an der Milde der bisherigen Gesetze und Reglements, welche dazu führt, daß die Directionen sich nicht zu den nöthigen Anstrengungen angespornt fanden. Die größere Strenge der Gesetze wird die Directionen erfinderisch machen. Das neu gestiftete Reichseisenbahnamt aber zeigt, daß es gesonnen ist, in dem Geiste zu wirken, in welchem es gegründet worden; es wird nichts fordern, was unausführbar ist, aber es darf auch nicht dulden, daß Etwas, was ausführbar ist, unterbleibe.

Breslau, 11. September.

Am baierischen Hofe scheint man einmal wieder Etwas übel genommen zu haben; man wirft den Reichsbehörden eine Verletzung der Form vor. Die officiöse „Hoffmann'sche Corresp." schreibt nämlich: „Aus Anlaß der eben stattfindenden Inspection baierischer Truppen durch den Kronprinzen des deutschen Reiches mag die Modalität erwähnt sein, unter welcher die Vornahme der Inspection eingeleitet wurde. Sr. Majestät dem König Ludwig II. ist von Berlin aus keine directe officielle Anzeige darüber, daß der Kronprinz auch heuer wieder baierische Truppen inspiciren werde, zugegangen, und so hat sich der König auch nicht veranlaßt gesehen, specielle Maßnahmen zur Begrüßung und zum Empfange des Kronprinzen zu verfügen. Die Anzeige von der bevorstehenden Inspection war vom Reichskanzleramt einfach an das baierische Ministerium des Aeußern und von diesem an das Kriegsministerium geleitet worden, welches erst Sr. Majestät dem Könige von der Absicht des deutschen Kronprinzen Kenntniß gab. Die Einfachheit dieses Verfahrens soll, wie im vorigen Jahre, so auch heuer wieder eine ernstliche Verstimmung bei Hofe erzeugt haben." Das ist gewiß höchst bedauernswerth, und es wird nunmehr dem Reiche nichts weiter übrig bleiben, als sich im nächsten Jahre etwas mehr nach der vom Münchener Hofe gewünschten Etiquette zu richten, damit die Einigkeit nicht gestört werde.

Am österreichischen Hofe rüstet man sich, den König von Italien in würdiger Weise zu empfangen. Selbstverständlich werden die depossedirten italienischen Fürsten während der Zeit der Anwesenheit Victor Emanuels in Wien die Hauptstadt meiden. Der Exkönig von Neapel hat eine Einladung des Kaisers Ferdinand angenommen und wird am 15. September in Reichstadt eintreffen. — Wie dem „N. W. Tgbl." aus Rom berichtet wird, hat Cardinal Antonelli dem päpstlichen Nuntius am Wiener Hofe die bestimmteste Weisung zukommen lassen, sich von allen Festlichkeiten fern zu halten, welche dem Könige von Italien zu Ehren in Wien veranstaltet werden sollen. Darüber wird sich der König außerordentlich grämen.

Daß die liberale Presse Italiens sich über das Buch des Generals Lamarmora nur mit großer Vorsicht äußert, haben wir bereits bemerkt: Die meisten Blätter begnügen sich damit, urtheilslos einzelne Actenstücke oder einen Theil der Vorrede abzudrucken; die „Liberta" begrüßt das Werk naiv genug, als „ein neues Band, welches geeignet ist, die Freundschaft zwischen Preußen und Italien nur um so fester zu knüpfen." Wenn das wirklich der Erfolg ist, bemerkt dazu eine römische Correspondenz der „K. Z.", so sei er willkommen. Aber in der Absicht des Verfassers hat ein derartiger Erfolg gewiß nicht gelegen. Das „Diritto" vom 6., welches auch diesmal seine Meinung gerade heraus sagt, fällt über das „Grünbuch" des Generals Lamarmora folgendes Urtheil:

„Wenn der General nicht in der Vorrede sagte, daß der Hauptzweck seines Buches der sei, sich selbst gegen die Beschuldigungen der Illoyalität der preußischen Regierung gegenüber zu rechtfertigen, so wäre es schwer gewesen, dies zu errathen. . . Niemand hätte voraussetzen sollen, daß der General Lamarmora bei all' dem Patriotismus, dessen er sich rühmt und den wir ihm nicht streitig machen wollen, gerade in dem Augenblicke, in welchem die beiden 1866 alliirten Nationen die Nothwendigkeit fühlen, sich in gemeinsamer Politik zu nähern — in diesem Augenblicke gesucht haben würde, Mißtrauen zu säen, indem er Thatsachen wieder aufgräbt, die sich unter ganz anderen Umständen als die gegenwärtigen sind, zugetragen und die auch schon ihre Antwort in anschließender Weise erhalten habe. In der That könnte es so scheinen, als ob das Buch des Generals Lamarmora, außer seiner Bestimmung, ihn persönlich gewisser Beschuldigungen zu entlasten den Hauptzweck hätte in diesem Augeblick eine innige Verständigung zwischen Italien und Deutschland unmöglich zu machen, indem es mit dem Hinweis auf die Schwankungen vom Jahre 1866 die guten Absichten Deutschlands gegen uns in Zweifel setzt. Von den Verzögerungen, welche die preußische Regierung einem definitiven Abschlusse des Allianzvertrages entgegensetzte, bis zu den Vorwänden, die dem schon unterschriebenen Vertrage eine andere Deutung geben sollten, und bis zu ihrem Benehmen während des Krieges, legt uns der General eine ganze Reihe von Depeschen, Memorialen und Noten vor, die als eben so viele Anklagen gegen Preußen erscheinen, mit dem Zwecke, Italien von einem neuen Bündniß abzuhalten, welches doch durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nothwendig gemacht wird. . . ."

Die royalistischen Blätter Frankreichs haben sich jetzt dahin geeinigt, der bevorstehenden Reise des Königs Victor Emanuel jede Bedeutung abzusprechen. Das officielle Journal des Grafen Chambord „L'Union" gelangt bei dieser Arbeit zu folgenden Kühnheiten:

„Die Reise Victor Emanuels wird also nothwendig die Wirkung verfehlen, welche Herr von Bismarck hervorbringen will; Victor Emanuel wird in Wien Höflichkeitsbezeugungen empfangen, man wird ihm die Hand geben, ohne ihm dieselbe zu drücken, und der Kaiser von Oesterreich, den man nicht mit seinem Minister Andrassy (dessen Tage als Minister gezählt sind) verwechseln darf, wird im Grunde seines Herzens Italien gegenüber dieselben Gefühle, dieselbe Reserve bewahren. Victor Emanuel wird sich darüber nicht täuschen, sein Minister der auswärtigen Angelegenheiten ebenfalls nicht; es giebt Situationen, die nichts zu ändern vermag, und die Gala-Vorstellungen haben in der Politik keine Bedeutung. Was nun die Worte betrifft, welche der „König von Italien" und der Kaiser Wilhelm wechseln werden, so kann man dieselben im Voraus errathen. Man wird sich über die Restauration Heinrich V. und des heiligen Stuhls auslassen; die italienische Regierung wird ihren Befürchtungen, die deutsche gleichfalls den ihrigen Ausdruck geben; die beiden Verfolger werden sich über das arme französische Volk, welches noch an Gott glaubt, belustigen. Und damit wird Alles gesagt sein. Die deutsche Regierung wird fortfahren, die katholische Kirche zu quälen, das italienische Gouvernement wird seiner Räuber- und Kerkermeister-Rolle treu bleiben; aber nichts Politisches wird aus der Reise Victor Emanuels hervorgehen, und dieser König wird, von Freveln und Anathemen belastet, verabscheut und verachtet die schreckliche Stunde abwarten, der er nicht entgehen soll."

Ueber die Unverschämtheiten, mit denen gewisse französische Blätter bei Gelegenheit des Abzugs der deutschen Occupationstruppen paradiren zu müssen glauben, ist weiter kein Wort zu verlieren. Indeß erscheint es uns doch nöthig, unsere Leser mit einigen von diesen Proben der französischen Bildung bekannt zu machen. So benützt die „Opinion Nationale", nachdem sie über die bekannten Vorgänge in Lüneville nur aus Nützlichkeitsgründen ihren Tadel ausgesprochen hat, diese Gelegenheit sofort zu folgender charakteristischen Hetzerei:

„Der Feind Frankreichs ist der Deutsche. Von Deutschland müssen wir Rechenschaft für das Unheil, das es uns zugefügt, und Zurückgabe des Gutes, das es uns genommen, fordern. Aber um in der Lage zu sein, Vergeltung zu üben, Rache zu nehmen, haben wir mehr zu thun, als jedem Preußen, jedem Deutschen, der unser Land bereist, nachzusetzen. Soll das aber heißen, daß wir fortan den Deutschen Thür und Thor öffnen sollen? Gottlob, das ist nicht zu fürchten. . . . Es giebt übrigens ein besseres Mittel, den Preußen unsere Gefühle zu zeigen. Die Fabrik, die Werkstatt, der Laden, die Industrie, der Handel, kurz, alle Zweige unserer Thätigkeit und Production seien ihnen verschlossen. Sie werden über diese Ausschließung vielleicht schreien, wir brauchen ihnen aber nicht zu antworten. „Wir haben", werden wir ihnen bemerken, „die Waisen von Elsaß und Lothringen zu füttern."

Ueber den bekannten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris spricht sich auch der „Soir" ganz entschieden mißbilligend aus. Derselbe sagt sehr richtig:

„Das Hirtenbrif-Manifest des Msgr. Guibert zeigt uns klar, was die Politik unseres Landes in den Händen einer clericalen Monarchie werden würde. Wenn die Ultramontanen an die Gewalt kämen, so werden sie nicht zögern, Frankreich zu Catastrophen zu führen, die vielleicht noch furchtbarer würden; als die von 1870. Aber wenn uns ein solches Unheil widerfährt, so wird es nicht der Fehler der Ultramontanen sein, die uns selber genugsam gewarnt haben."

Das „Siecle" sagt:

„Schon lange wissen wir, was wir von der Mäßigung und dem Patriotismus des Clerus zu halten haben, aber giebt es nicht, da ihm gewisse Tugenden abgehen, in Frankreich ein Gesetz, welches das Recht des Staates aufrecht erhält, die befreundeten Mächte vor den Ausschweifungen der Sprache schützt und vor Allem den Erzbischof zwingt, sich in den Grenzen der Verwaltung seiner Diöcese zu halten und sich nicht anzumaßen, den fremden Mächten Lehren zu geben und die europäische Politik regieren zu wollen?"

Was das Verhältniß der Bonapartisten zu den Ultramontanen betrifft, so bemerkten wir vor einiger Zeit, daß die imperialistische Politik bisher in dieser Rücksicht ganz freie Hand behalten habe. Es zeigt sich jetzt in der That, daß das Lager der Bonapartisten in dieser Frage selbst noch nicht einig ist. Herr Paul von Cassagnac hatte sich nämlich in diesen Tagen nicht damit begnügt, den Royalisten die Allianz zu kündigen; er hatte sich vielmehr beeilt, auch gegen die Ultramontanen sofort Front zu machen, indem er erklärte, das wiederhergestellte Kaiserreich werde sicher die undankbare Aufgabe, den Papst in Rom zu unterstützen, nicht wieder beginnen. Diese Erklärung hat natürlich die ultramontanen Blätter und vor Allen das „Univers" zu den gröbsten Ausfällen gegen die Bonapartisten veranlaßt, worauf ein „katholischer" Bonapartist Herr George Seigneur, ehemals Mitarbeiter des „Univers", in einem an dieses Journal gerichteten Briefe feierlichst Protest gegen den „Skandal der Sprache des Herrn von Cassagnac" einlegt und versichert, daß die bonapartistische Partei den Redacteur des „Pays" durchaus desavouire. Herr Seigneur gilt als ein „Vertrauter" der Exkaiserin, es ist also wohl anzunehmen, daß er im Auftrage der bekanntlich sehr ultramontanen Bewohnerin von Chislehurst den Herrn von Cassagnac zurechtgewiesen hat. Dafür kann er sich aber auf eine derbe Antwort des Letzteren gefaßt machen.

In den Niederlanden scheint ein ultramontan-conservatives Ministerium ans Ruder zu kommen. Nach dem „Arnh. Cur." dürfte nämlich das neue von Herrn van Lynden gebildete Ministerium folgender Maßen zusammengesetzt werden: van Lynden, Finanzen, van der Heim, Inneres, de Braun, Justiz, van den Bossche, Colonieen, General van der Schrieck, Krieg Wichers oder Gregory, Marine, und van Goltstein, auswärtige Angelegenheiten. Das Ministerium würde demnach aus fünf Conservativen und zwei Ultramontanen bestehen. Allerdings bedarf dieses Gerücht sehr der Bestätigung. Eine Amsterdamer Correspondenz der „K. Z." bemerkt indeß in der Sache selbst jedenfalls richtig: „Herr van Lynden ist mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Es soll also mit einem clericalen Ministerium, wie man sagt aus Ultramontanen und Antirevolutionären zusammengestellt, versucht werden. Man weiß so ziemlich sicher, daß der Versuch, wenn er wirklich gemacht wird, mißlingen wird, aber es bleibt eben nichts Anderes übrig, da der conservative Herr van Rheenen das Ministerium für seine Partei abgelehnt hat. Ein kläglicheres Schauspiel läßt sich schwerlich denken, als das Verhalten des Ministeriums de Vries-van de Putte: es verwickelt den Staat in einen Krieg, der den Besitz der Colonieen aufs Spiel setzt, behandelt die Gegner dieses Krieges als Vaterlandsverräther, tritt aber ab während der Vorbereitungen zu kräftiger Fortsetzung des Kampfes, welchen sie schließlich den Gegnern desselben überläßt und sie dadurch in die schlimme Verlegenheit bringt, entweder ihre Principien zu verleugnen oder einen unrühmlichen Rückzug anzutreten. Aber freilich, in solcher Schwäche und Charakterlosigkeit besteht ja größtentheils die allgemeine Krankheit."

Deutschland.

∈ **Berlin**, 10. September. [Noch einmal die Angelegenheit des Capitain Werner. — Die Räumung Verdun's.] Durch den gestrigen halb-officiellen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ist in Erinnerung gebracht worden, daß Capitain Werner sich über sein Verfahren vor Carthagena noch zu verantworten hat. Die deutsche Presse hat zum großen Theil von vornherein für den Angeklagten Partei genommen, und zwar, weil sie überhaupt für jeden Act freier Initiative ein günstiges Vorurtheil hat, und weil sie ganz besonders den Unternehmungen unserer jungen Marine eine lebhafte Theilnahme schenkt. Auch die „Kölnische Zeitung" hat sich zum Anwalt Werner's gemacht und ein völkerrechtlich motivirtes Plaidoyer zu Gunsten desselben veröffentlicht. Gegen diesen Rechtfertigungsversuch ist der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." gerichtet, welcher die völkerrechtlichen und politischen Motive in den Hintergrund verweist und sich vorzugsweise auf die dem Capitain ertheilten Instructionen beruft. Schon vor mehreren Wochen ist an dieser Stelle darauf hingedeutet worden, daß für das Urtheil der Reichsbehörden der disciplinarische Gesichtspunkt in oberster Linie den Ausschlag giebt. Wenn Capitain Werner in der That durch seine Segelordre und seine diplomatischen

Instructionen lediglich angewiesen war, Leben und Eigenthum unserer Landsleute in Schutz zu nehmen, sich aber jeder Einmischung in die inneren Parteikämpfe und selbst jeder Demonstration in dieser Richtung zu enthalten, so wird sich schwerlich in Abrede stellen lassen, daß er dnrch sein Verfahren gegen die Weisungen der Reichsbehörden verstoßen hat. Auch völkerrechtliche Grundsätze würde er sich nur in zweifelhaften Fällen und den Beschwerden auswärtiger Factoren gegenüber berufen können; dieselben haben aber unter den obwaltenden Umständen keine Beweiskraft, weil die ihm ertheilten Instructionen für sein Handeln ausschließlich bestimmend sein mußten. Mit anderen Worten: wenn von den Reichsbehörden die Anklage auf Mangel an Disciplin erhoben wird, so läßt sich dagegen mit völkerrechtlichen Disputationen Nichts ausrichten; nur der Nachweis einer thatsächlichen oder moralischen Unmöglichkeit würde zur Rechtfertigung dienen können, und ein solcher Nachweis ist von Seiten des Capitains Werner schwerlich beizubringen. Uebrigens gilt es als selbstverständlich, daß der Prozeß gegen Werner, welchen Verlauf er auch in amtlichen Regionen und in der Presse nehmen mag, dem Charakter, den Fähigkeiten und dem Patriotismus des Angeklagten keinen Makel anheften wird. — Obgleich jetzt in zuverlässiger Weise gemeldet wird, daß die Räumung der Festung Verdun und der dahin führenden Etappenstraße am 8. d. Mts., also unmittelbar nach Vollzahlung der Kriegskosten begonnen hat, so haben doch einige französische Blätter auch dieses Verfahren noch nicht schleunig genug gefunden und ihre kritischen Bemerkungen darüber gemacht. Solchen übertriebenen Anforderungen gegenüber ist daran zu erinnern, daß vertragsmäßig Deutschland nur verpflichtet war, die Räumung innerhalb eines Zeitraums von vierzehn Tagen nach dem 5. September zu bewirken. Da der Räumungsprozeß schon am 14. oder 15. vollzogen sein wird, so hat die Reichs-Regierung den französischen Interessen wiederum ein freiwilliges Zugeständniß gemacht, welches freilich auf dankbare Anerkennung eben so wenig rechnen kann, wie alle früheren Beweise versöhnlicher Gesinnung.

Berlin, 10. September. [Graf Villers und Herr von Bardeleben. — Erzbischof Graf Ledochowski's Rede in Gnesen. — Die Reise des Kaisers nach Wien.] Graf Villers, früherer Vicepräsident in Coblenz, hat bekanntlich wegen seiner zu conniventen Haltung gegenüber den Ultramontanen seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. O. verlegen müssen. Dort hat er mit der Erklärung debütirt, die Gesetze mit Wohlwollen zur Ausführung bringen zu wollen. Man darf hoffen, daß das nicht dasselbe Wohlwollen sei, welches den Ultramontanen am Rhein so ersprießlich war. Uebrigens scheint man dort noch weitere empfindliche Verluste zu befürchten. Der vierwöchentliche Urlaub des Herrn v. Bardeleben, Oberpräsidenten der Rheinprovinz, erregt Besorgnisse in den rheinischen clericalen Gemüthern. Herr v. Ende, früher Polizei-Präsident in Breslau, hat nämlich seine Stellvertretung übernommen, und da sonst in ähnlichen Fällen einer der Herren des betreffenden örtlichen Regierungs-Collegiums als Stellvertreter eintritt, so gewinnt es den Anschein, als ob Herr v. Bardeleben zur Disposition gestellt werden soll. Der Herr Oberpräsident steht den neuen Kirchengesetzen bekanntlich mit sehr getheilten Empfindungen gegenüber. Man begreift daher wohl den Schmerz der Ultramontanen bei dem Gedanken, daß vielleicht bald eine energische Hand die Rechte des Staates zur Geltung bringen könnte. — Der Erzbischof Graf Ledochowski scheint die Dinge in sehr hoffnungsreichem Lichte zu erblicken. Vor seiner Abreise von Gnesen nach Posen hat er der versammelten Stadt- und Domgeistlichkeit eine Rede gehalten, in der er zwar Eingangs von der ernsten Lage der Zeit spricht und zur Einigkeit ermahnt, schließlich aber zu dem Resultate kommt, daß der Sieg der gerechten Sache nicht ausbleiben könne, ja daß einzelne Anzeichen schon jetzt eine Wendung zum Besseren durchblicken ließen. Vergebens frägt man sich, welche erfreuliche Kunde den Herrn Erzbischof so zuversichtlich gestimmt haben mag. Die Staatsregierung ist kampfbereiter denn je, die Disciplin innerhalb des katholischen Clerus keineswegs so fest, als Graf Ledochowski wohl wünschen mag, wie die Vorgänge der letzten Tage gerade in Posen bewiesen haben. Sollte vielleicht der Vorkämpfer des Ultramontanismus bei sich selbst einige Anzeichen von einer Wendung zum Besseren bemerkt haben? Das wäre allerdings sehr erfreulich, aber kaum glaublich. Wenigstens berechtigt uns nichts zu einer so sanguinischen Annahme. Wir werden es daher hier wohl nur mit einer inhaltslosen Redewendung zu thun haben, die darauf berechnet ist, den gesunkenen Muth der Kampfgenossen zu beleben. — Die „Prov.-Corresp." meldet heute, daß der Besuch des Kaisers in Wien für den 15. October in Aussicht genommen ist. Man sieht, mit welcher Consequenz trotz aller Zwischenfälle an höchster Stelle des Besuches am österreichischen Kaiserhofe gedacht wird. Wenn man bedenkt, daß die Kaiserin Augusta bereits den Sympathien des preußischen Hofes in diesem Jahre in Wien Ausdruck gegeben hat, so wird man die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich nach diesen Anzeichen für außerordentlich zufriedenstellend halten dürfen.

[In der Urkunde,] welche in den Grundstein der Central-Cadettenanstalt zu Lichterfelde niedergelegt wurde, ist auch die Zahl der aus dem Cadettencorps hervorgegangenen Offiziere verschiedener Grade angegeben, welche an dem französischen Kriege theilnahmen. Es heißt in der Urkunde:

„90 Generale, 591 Stabsoffiziere, 738 Hauptleute und Rittmeister, 1842 Lieutenants, in Summa 3286 Offiziere Unserer Armee waren aus dem Cadettencorps hervorgegangen. 341 dieser Offiziere besiegelten mit ihrem Tode auf den Schlachtfeldern in Frankreich ihre Treue, ihre Dankbarkeit und Liebe zu Uns und zum Vaterlande; 38 Offiziere erlagen den Strapazen, 624 wurden verwundet, 41 erwarben den Orden pour le mérite, 391 das Eiserne Kreuz I. Klasse, 2610 das Eiserne Kreuz II. Klasse."

[Der Kaiser] hat an den Feldmarschall Grafen v. Wrangel folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe heute bestimmt, daß die Düppeler Schanzen künftig die „Wrangel-Schanzen" genannt werden sollen, und wünsche hierdurch Ihrem Namen in dem Lande für alle Zeiten eine bleibende Stätte zu geben, in welchem Sie im Jahre 1848 nach langem Frieden zuerst preußische Truppen ruhmvoll in das Feuer geführt haben und in dem Sie später auch mit großem Erfolg den ersten der Kriege leiteten, denen die heutige Feier gilt. Es ist Meinem Herzen ein Bedürfniß, Meinen Gefühlen des Dankes und hoher Achtung heute gegen Sie Ausdruck zu geben, und wollen Sie — da Ihre Verdienste Sie bereits auf alle Meine höchsten Ordensstufen geführt haben — einen ferneren Beweis Meiner Erinnerung an Ihre jederzeit würdige Führung des Schwertes darin erkennen, daß ich heute dem Stern der Groß-Comthure in Brillanten Meines Haus-Ordens von Hohenzollern noch die Schwerter hinzufüge.

Berlin, den 2. September 1873. gez. Wilhelm."

Fulda, 9. September. [Die weimarische Regierung] hat bestimmt erklärt, die beabsichtigte Verlegung des hiesigen Priesterseminars auf dortiges Gebiet nach Geisa niemals dulden zu wollen.

Coblenz, 8. September. [Herr v. Bardeleben.] Von hier läßt sich die ultramontane „Gladbacher Volksztg." schreiben: Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Bardeleben, früher Regierungspräsident zu Aachen, erhielt vor Kurzem einen vierwöchentlichen Urlaub, und der Regierungspräsident zu Düsseldorf, Hr. v. Ende, früher Polizeipräsident von Breslau, hat seine Stellvertretung übernommen. Da nun sonst in ähnlichen Fällen einer der Herren des betreffenden örtlichen Regierungscollegiums als Stellvertreter eintritt, so scheint das Gerücht nicht ohne Grund zu sein, wonach Hr. v. Bardeleben zur Disposition gestellt resp. amovirt werden soll, weil er, obschon Protestant, seine Hand zur rücksichtslosen Durchführung der neuen kirchenpolitischen Gesetze nicht habe bieten wollen. Falls dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, hätten wir hierin denn auch eine der Ursachen zu suchen, warum bisher in der ganzen Rheinprovinz eine Einsprache von Seiten der Regierung bei Versetzung von Geistlichen weiter noch nicht vorgekommen ist, als bei der Ernennung des Pfarrers von Duisdorf bei Bonn, des Herrn Dr. Schlömer, zum Pfarrer von Lessenich.

Bonn, 7. September. [Besuch.] Gestern traf Se. Maj. der König von Dänemark, welcher im Jahre 1839 die hiesige Universität besucht hat, hier ein, verweilte einen Tag und reiste heute nach Rumpenheim weiter.

Kyllburg (Rhpr.), 6. September. [Zu den Kirchengesetzen.] Eine Visitation der Demeriten-Anstalt zu St. Thomas durch den Landrath von Bitburg und den Bürgermeister von hier wurde bereits früher vorgenommen. Am 1. September erschienen dieselben Visitatoren wiederum in der Anstalt und überreichte Ersterer dem Rector eine Oberpräsidial-Verfügung, worin er aufgefordert wurde, unter Androhung einer Geldstrafe von 25 Thlr. innerhalb 24 Stunden die Personal-Acten der Corrigenden dem Landrath — als Commissar des Oberpräsidenten — vorzulegen. Innerhalb derselben Frist und unter Androhung derselben Strafe solle der Rector ferner die noch vorhandenen „Vorschriften", die Hausordnung und Behandlung der Anstalts-Insassen betreffend, vorlegen; seien keine mehr vorhanden, solle der Rector die Statuten „nach den bezeichneten Richtungen hin vervollständigen, in deutscher Sprache abfassen und bei Vermeidung der bezeichneten Strafe von 25 Thlr. innerhalb 4 Wochen einreichen. Andern Tages kamen die Herren wieder, um die Erklärungen des Rectors entgegenzunehmen. Der Rector erklärte, daß Personalacten nicht vorhanden seien; „ob er das eidlich erhärten könne", fragte der Landrath, „sonst müsse er sich gewaltsamermaßen dieselben verschaffen;" die Herren hatten in der That zu diesem Zwecke einen Gendarm und einen Schlosser mitgebracht. Die Statuten anlangend, bemerkte der Rector, er habe dieselben nicht entworfen, könne sie auch nicht umändern; das sei Sache des Bischofs. Danach wurden die Corrigenden citirt und aufgefordert, innerhalb 24 Stunden die Anstalt zu verlassen, widrigenfalls sie mit Gewalt ausgewiesen würden. Einer fügte sich dieser Aufforderung sofort, während der Andere entschieden erklärte, nur auf Weisung des Bischofs hin werde er das Haus verlassen; der Gewalt werde er zwar weichen, sich aber an seinen Bischof halten. Derselbe hat in Trier sich dem Bischof bereits zur Verfügung gestellt. (L. Z.)

Stuttgart, 8. September. [Das Manöver] der 27. Division, welchem der deutsche Kronprinz als Inspicirender beiwohnte, fand am Freitag Vormittag einige Stunden südlich von Ulm, bei Bronnen unweit Rißtissen, wo der Kronprinz beim Freiherrn v. Stauffenberg Wohnung genommen hat, statt. Das Manöver verlief in schönster Ordnung. Der Kronprinz wurde von den Truppen mit Jubel empfangen und ebenso von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Am Schluß der Uebungen begegnete dem dieselben leitenden General v. Flatow, einem der preußischen nach Würtemberg commandirten Offiziere, der Unfall, daß er bei Ueberschreiten eines Grabens mit dem Pferde stürzte. Da er sich am Beine beschädigt, mußte er andern Tags nach der Garnison zurückkehren. Am Sonnabend fuhr der Kronprinz mit Extrazug nach Friedrichshafen; von dort brachte ihn zunächst ein ihm vom König zur Verfügung gestelltes Dampfboot über den Bodensee nach Rorschach in der Schweiz, von wo er sich zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern nach der Weinburg begab. Nachmittags 1 Uhr kehrte der Kronprinz nach Friedrichshafen zurück, wo er im Hof des königlichen Schlosses vom Könige empfangen und ins Schloß geleitet wurde. Nachdem erdaselbst einige Stunden verweilt, kehrte er Abends nach Rißtissen zurück.

Metz, 6. September. [Eine Folge der Eidesverweigerung.] Zu den Folgen, welche die verweigerte Eidesleistung der Mitglieder des Bezirkstages für die Stadt hat, meldet die „Ztg. für Lothr." u. A.: Eine Vorlage der Regierung hatte in Aussicht genommen, das Contingent der Stadt an Personal- und Mobiliarsteuer um 16,000 Frcs. jährlich zu vermindern und so den geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Nachdem ein Bezirkstag nicht zu Stande gekommen ist, kann nach dem Gesetze die Regierung diese Verminderung für sich selbst nicht vornehmen, sondern sie ist für diesen Fall verbunden, die bisherigen Contingente auch ferner beizubehalten.

Oesterreich.

Wien, 9. September. [Der Besuch des Königs von Italien.] Der Kaiser hat bereits, sicherem Vernehmen zufolge, die Personen bezeichnet, welche dem Könige Victor Emanuel zur Dienstleitung während seines hiesigen Aufenthaltes zur Verfügung gestellt werden sollen. Mit der Function eines Ceremonienministers soll Hans Graf Wilczek beauftragt sein. An die Südbahn ist die Weisung ergangen, am 16. d. Abends einen Hofzug nach Kormons in Bereitschaft zu halten. Der Statthalter des Küstenlandes von Ceschi wird den König von Italien bis Adelsberg, die Länderchefs von Krain und Steiermark werden ihn bis nach Mürzzuschlag begleiten. Gerüchtweise verlautet, die beiden Souveräne von Oesterreich und Italien werden in Wiener-Neustadt einander zuerst begegnen.

Italien.

Rom, 5. September. [Italien und Frankreich.] Die Italiener schreibt man der „K. Z." verstehen die unerwartete Rückkehr des französischen Gesandten bei Victor Emanuel, Fournier, zu seinem Posten ganz richtig als die gute Miene, die Frankeeich zum bösen Spiel macht. Die französische Regierung will nun einmal nicht den Anschein haben, als ob sie clericalen Einflüssen unterliege, und der von uns schon im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Civilta Cattolica" zeigt, wie sehr sie Ursache dazu hat. Die Clericalen trösten sich über das neue Mißtrauensvotum, indem sie die Sendung des Gesandten als einen neuen Versuch darstellen, die Reise des Königs noch im letzten Augenblicke zu hindern, Wie wunderlich gefärbt doch die Gläser sind, mit denen diese Leute sich die Welt ansehen! Victor Emanuel reist, wenn die „Perseveranza" recht berichtet ist, ganz gern nach Deutschland trotzdem daß er Anfangs sich gesträubt hat. „Hat er auch", sagt dieses Blatt, „seiner Natur nach keine große Vorliebe für Feste und treiben.

Stadt-Theater.

(Maria und Magdalena.)

Die Neubesetzung einiger wichtigen Rollen in dem vielbesprochenen, über Gebühr gelobten und über Gebühr getadelten Stücke von Paul Lindau veranlaßte mich, der gestrigen Aufführung desselben im Stadttheater beizuwohnen.

Dieselbe war im Ensemble eine durchwegs bessere als die im letzten Winter. Sowohl die alten wie die neuen Kräfte waren sichtlich bemüht, ihren Rollen das entsprechende Relief zu geben und das gelang ihnen auch meistens in anerkennenswerther Weise. Die Hauptstärke des ganzen Stückes beruht entschieden auf dem witzigen, leichten und guten Dialoge und die Art und Weise, wie dieser gesprochen wird, ist maßgebend für die Beurtheilung der Aufführung. Da fast alle Mitspielenden auf ihrem Platze und ihrer Rollen sicher waren, ging dieser recht frisch von Statten und verschaffte dem Stücke lebhaften Beifall.

Von der neuen Besetzung verdient zunächst die Trägerin der Hauptrolle Frl. Julia Behre besondere Anerkennung. Die „Maria Verrina" war in der vorigen Saison in den Händen des Frl. Grantzow und je weniger es mir einfällt, dieser Dame ein bedeutendes Talent namentlich für das feinere Conversationslustspiel abzusprechen, je eher darf ich wohl behaupten, daß ihr für die Repräsentation dieser pathetischen Tragödien nichts mehr als Alles gefehlt hat. Der bessere Erfolg des Stückes am gestrigen Abend war also wesentlich schon durch die ungleich bedeutendere, der Tendenz des Ganzen vollständig entsprechenden Darstellung der „Maria Verrina" bedingt. Frl. Behre wußte durch feine Tournüre, anmuthiges Spiel und elegante Erscheinung zu interessiren und zu fesseln. Der Conversationston des Stückes gelang ihr auch fast immer sehr gut, obwohl man leicht sehen konnte, daß die junge Künstlerin auf dem tragischen Kothurn sich viel sicherer fühlt. Sehr hübsch war auch der Vortrag des Göthe'schen Gedichtes: „An den Mond."

Auch die „Elly", der emeritirte Backfisch, fand in Frl. Ulrich eine sehr anmuthige und gute Darstellerin, welche den wirklichen Backfisch „Alma", den Frl. de Pauli leider vollständig vergriffen, ganz in den Hintergrund drängte. So kindisch und unmanirlich hat Lindau durchaus die „Alma" nicht gezeichnet. Und dann: Wer wird auch den Zopf seines Haares — oder auch nicht seines Haares — immer in den Mund stecken?

Sehr elegant und angemessen repräsentirte Herr Knorr den Fürsten „Bernd v. Rothenthurn", dagegen war die Besetzung des „Dr. Gels" durch Herrn Hertel viel unpassender als die in der letzten Saison. Herr Hertel wußte aus der ohnedies undankbaren Partie geradezu gar nichts zu machen. Herr Guthery als Theateragent „Balthasar Schellmann" bot eine prächtige, humorvolle Leistung.

Soweit die neue Besetzung! Von den früheren Darstellern sind namentlich Frl. Stein und Herr René (Laurentius) zu nennen, da beide seit den letzten Aufführungen des Stückes wesentliche Fortschritte in ihren Rollen gemacht haben. Besonders hat Herr René die Fehler, welcher seiner Darstellung anhafteten und die ja zumeist in dem jugendlichen Temperamente liegen, wie z. B. das sich überstürzende Sprechen, die hastige Darstellung, durch fleißiges Studium fast ganz abgelegt. Sein „Professor Laurentius" war eine von Fleiß und Begabung Zeugniß gebende Leistung, die gerechte Würdigung verdient.

Das scenische Arrangement ließ diesmal kaum etwas zu wünschen übrig. G. K.

Das geistige Leben in Dänemark.

Streifzüge auf den Gebieten der Kunst, Literatur, Politik und Journalistik des skandinavischen Nordens.

Von Adolf Strodtmann.

Der Verfasser, mit dänischer Sprache und dänischem Wesen seit langen Jahren vertraut und daher dem von ihm gewählten Thema wohl gewachsen, verfolgt mit seinem Werke den dankenswerthen Zweck, zwischen dem dänischen und deutschen Volke, die doch eines Stammes sind, ein freundliches, auf gerechter gegenseitiger Würdigung beruhendes Verständniß anzubahnen. Er beklagt mit Recht, daß beide Nationen einander nicht mehr zu kennen scheinen, da das dänische Publikum seine Kenntniß deutscher Verhältnisse fast nur aus den Schmähartikeln der Kopenhagener Presse zieht, die ihrerseits unter dem Einfluß französischer Journale steht, und da die größeren deutschen Tagesblätter es kaum der Mühe werth halten, sich über die eigenthümlichen Zustände in Dänemark, über seine Kunst und Literatur, seine Verfassungs- und Religionskämpfe genügend zu orientiren.

Die Dänen lieben es, Kopenhagen mit Paris zu vergleichen, und in der That giebt es außer der französischen Capitale keine andere Hauptstadt, die diese Bezeichnung in so eminentem Grade verdient, wie eben die dänische, da das gesammte geistige und politische Leben der Nation in ihr sich so sehr concentrirt, wie das sonst nur in Paris der Fall ist. Die dänische Presse sucht der französischen namentlich in der prickelnden Art ihrer Feuilletons nachzuahmen, und noch im letzten Kriege hätte bekanntlich das deutsche Kriegsglück nur ein wenig umschlagen dürfen, um Dänemark in das Netz der französischen Politik zu treiben. Dennoch urtheilt Strodtmann, daß eine wahre geistige Verwandtschaft des dänischen und französischen Volks-Charakters und eine darauf gegründete beiderseitige Sympathie nicht bestehe. Er nennt die bittere Feindseligkeit der dänischen Presse gegen Deutschland eine durch die politischen Verhältnisse in Haß umgeschlagene Liebe, und er bestreitet durchaus, daß den Dänen ein ausreichendes Verständniß für eine romanische Nation innewohne. Die französische Literatur gilt als unmoralisch und frivol, man beschäftigt sich ungleich mehr mit der englischen, man ist gegen die französische Musik geradezu ungerecht, während man die deutsche immer mehr schätzen lernt. Gerade auf künstlerischem Gebiet zunächst hält Strodtmann eine Verständigung, eine Annäherung auch der jetzt lebenden Generationen, für wohl möglich, ja zum Theil für angebahnt, da in Deutschland neuerdings die Uebersetzungen einzelner dänischer Romanschriftsteller der Gegenwart Anklang gefunden haben, und da andererseits die Romane Spielhagens, Auerbachs, Gerstäckers in Kopenhagen bekannt und gern gelesen sind. Die dänische Sympathie für Frankreich nennt Strodtmann leeren Schein, politische Spiegelfechterei; er zweifelt sogar nicht, daß Dänemark sich in die Bruderarme Deutschlands stürzen werde, wenn nur — die dänischen Districte Nordschleswigs zurückgegeben würden.

Wenn wir dem Verfasser auf den „Streifzügen" durch die einzelnen Partien des öffentlichen Lebens folgen, so möchte zunächst das Theaterwesen Kopenhagens unsere Theilnahme verdienen. Das königliche Theater darf nach Strodtmanns Urtheil als eine weihevollere Stätte der dramatischen Kunst gelten, als die meisten größeren Bühnen in Deutschland, die Hoftheater leider nicht ausgenommen. Neben den besten einheimischen Dichtern mit ihren meist nationalen Stoffen findet namentlich Shakespeare eingehende Berücksichtigung, während die frivolen Erzeugnisse der französischen Bühnenliteratur nur auf den Theatern niederen Ranges gespielt werden.

Auf dem Felde der Sculptur haben sich in den letzten Decennien einige des Meisters nicht unwürdige Schüler Thorwaldsen's einen Namen gemacht. Der realistischen Richtung huldigt Bissen, der seinen Meißel namentlich der nordischen Sagengeschichte gewidmet, auch den „Tapferen Landsoldaten" in Fridericia geschaffen hat. Mehr ideal gehalten sind die Werke Jerichau's, von dessen Meisterwerk „Adam und Eva nach dem Sündenfall" die Wagner'sche Gallerie in Berlin einen Gipsabguß besitzt.

Viel höher steht die dänische Malerei der Gegenwart. Sie legt mehr Werth auf Formgebung und Zeichnung, als auf Colorit, und sie strebt nach Wahrheit und Gründlichkeit. Der angesehene Kunst-

officielle Empfänge so kann es ihm doch nur eine angenehme Genugthuung gewähren, sich von einem Volke festlich und sympathisch empfangen zu sehen, das ihn zuerst als Gegner achten gelernt hat. In Wien trifft Victor Emanuel, vom Kaiser empfangen, viele Verwandte die er seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Zu Berlin findet er einen Souverain, dessen Eigenschaften über aller Erörterung stehen, und einen Hof, der vor einem Jahre unser kronprinzliches Paar in ausgezeichneter Weise gefeiert hat. Der König ist also mit der Reise zufrieden, Europa ist nicht unzufrieden und Italien ist am allerzufriedensten mit derselben. Und auf unsere innere Politik kann dieses Ereigniß nur einen großen Einfluß üben. Das Ministerium Minghetti gewinnt täglich mehr Boden in der öffentlichen Meinung und sieht seine Stellung sich immer mehr befestigen."

[Die Häupter des Demokratischen Vereins zu Modena und Garibaldi.] Das Ministerium Lanza hatte vor circa neun Monaten die Häupter des Demokratischen Vereins zu Modena, Castellazzo, Cerreti und Bramante, ungerechtfertigterweise einsperren und zur Untersuchung ziehen lassen. Nachdem letztere auf die ostensibelste Art in die Länge gezogen worden, hat das Geschwornengericht sie freigesprochen. Jetzt veröffentlicht Il Paese einen Brief der drei Herren an General Garibaldi, in welchen sie alle die Ungerechtigkeiten aufdecken, welcher ein gewissenloser Untersuchungsrichter in höherm Auftrage sich hat gegen sie zu Schulden kommen lassen. Gleichzeitig theilt das Blatt Garibaldi's Antwort darauf mit, welche also lautet:

Caprera, 26. August 1873. Meine theuern Freunde! „Die Nation ruiniren, indem man sie corrumpirt", das ist jetzt die Basis des Systems! Der Bauch und das Elend machen den Menschen für die Corruption empfänglich! Richter, Magistratspersonen, Gouvernement kennen das Elend nicht, repräsentiren aber eine ziemliche Anzahl von Bäuchen! Das Elend aber weiß wohl, daß Italien neun Milliarden Schulden hat! Da man so vieler Immoralität, wie man gern möchte, nicht abhelfen kann, so geziemt es sich jetzt, die Zeit abzuwarten, auf die Intelligenz der Patrioten zu hoffen daß sie die Spuren der „Räuber" nicht verlieren werden und endlich muß man auf die Ungeduld des Kamels hoffen, daß es den unerträglich gewordenen Packsattel, mit welchem man es reitet, in Stücke zerschütteln wird, Kastanienbrei und Herz (Gefühl), damit leben wir splendid, ohne es nöthig zu haben, uns den Schmachtgürtel erweitern zu lassen; doch wollen wir das allgemeine Wohl, so wie ich euch, meine theuern Freunde, alles Gute wünsche und wie immer bin euer G. Garibaldi.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Septbr. [Die vollendete Abtragung der Kriegsschuld. — Ministerielles. — Buffet's Reise in die Vogesen. — Ferry. — Rede des Marquis de Castellane. — Zur Presse. — Verschiedenes.] Das Amtsblatt bringt im officiellen Theile eine Note über die vollendete Abtragung der Kriegsschuld an Deutschland. Dieselbe resumirt indeß nur bekannte Thatsachen. Sie hebt hervor, daß die Regierung, um die Schlußzahlung (von 263 Millionen 466,000 Fr.) zu bewirken, nicht den Credit zu erschöpfen brauchte, welchen die Bank ihr eröffnet hatte. Derselbe betrug 200 Mill. in Metall zahlbar, von denen nur 150 Mill. erhoben zu werden brauchten, da in den Monaten Juli und August unerwartet starke Einzahlungen auf die Anleihe eingingen. Am 1. September waren auf das letzte Anlehen 3 Milliarden 795,000 Fr. eingezahlt. Die Bank, welche beim Beginn der Anleiheoperationen über einen Baarbestand von 550 Mill. verfügte, hat nach Schluß dieser Operationen einen Baarbestand von etwas über 700 Mill. Die Geldprämie beträgt heute wie vor 2 Jahren 3 Fr.

Es steht jetzt fest, daß Mac Mahon nicht nach Wien gehen wird, und daß er dem Kaiser von Oesterreich geschrieben hat, die Umstände erlaubten ihm nicht, sich von Frankreich zu entfernen. Heute jagt der Präsident der Republik beim Marquis d'Harcourt, Morgen wird er wieder in Paris eintreffen, um den Ministerconseil zu präsidiren. Bis dahin werden auch die Herren de Broglie und Desseiligny von ihrer Reise nach Rouen und der Seinemündung zurückgekehrt sein. Diese Reise hat, wie es scheint, einen doppelten Zweck. Einmal wollen die Minister mit den Vertretern der Seine inférieure über die Anlegung einer zweiten Bahn von Rouen nach den Havre verhandeln, zum Andern gilt es die Anordnung bedeutender Stromregulirungen, welche die untere Seine und namentlich den Hafen von Honfleur der Schifffahrt zugänglich machen sollen. Die beiden Minister haben gestern an Bord des Aviso „Faon" eine Fahrt nach Honfleur unternommen. Ueberall, meldet eine Depesche, drängte sich die Bevölkerung auf den Weg der Minister, welche die besten Versprechungen für Hinwegräumung der Sandbänke gaben. Heute sind de Broglie und Desseiligny bei Guizot zum Frühstück in Val-Richer.

Weniger Beifall als den genannten Ministern wird Herrn Buffet auf seiner Reise in den Vogesen zu theil. Er hat freilich weder Eisenbahnen noch Sandbänke zu besprechen. Bei seiner Ankunft in St. Dié empfing ihn eine zahlreiche Menge mit den Rufen: Vive Thiers! Vive Grévy, Vive la République. Buffet war nach St. Dié gegangen, um einem landwirthschaftlichen Feste beizuwohnen. Bei dem Diner hielt er eine Rede, worin von Politik nicht die Rede war, und aus guten Gründen. Jules Ferry hatte als Deputirter des Departements gleichfalls eine Einladung erhalten, und darauf brieflich den Präsidenten des Comités Herrn Huin erklärt, daß er einen Toast auf Thiers auszubringen gedenke, Herr Huin antwortete, dies sei nicht statthaft, denn obgleich Herr Thiers ein Ehrenmann, so wolle doch die Fatalität, daß die Radikalen sich seines Namens bedienen, um die Gemüther aufzuwiegeln. Uebrigens sei dies nicht die Gelegenheit, Politik zu treiben. — Jules Ferry erschien nicht bei dem Feste, aber natürlicherweise konnte auch Buffet keine politische Rede halten.

Weniger Rücksichten legten die Monarchisten sich im Cantal, in Salers auf, wo gleichfalls bei einem landwirthschaftlichen Feste der junge Deputirte Marquis de Castellane, eines der enfants terribles der Rechten, im Gegentheil eine gewaltige und durchaus politische Rede hielt, woraus wir nur zwei Sätze anführen wollen: „Zwei große Thatsachen beherrschen die letzte Session: der definitive Schluß des loyalen Versuches dessen, was man die „conservative Republik" genannt hat, und die Einrichtung einer neuen Gewalt, welche dem Marschall Mac Mahon übertragen wurde. . .

Wie den gegenwärtigen Zustand der Dinge genau bezeichnen? Haben die Radicalen, indem sie den 24. Mai nothwendig machten, uns nicht das Recht genommen, ihm den Namen der Republik zu geben? Ich, meines Theils, wenn es mir erlaubt wäre, mit einem Worte die Situation zu kennzeichnen, würde sagen: Wir sind in dem Vorspiel, in der Einleitung zur Monarchie."

Es ist anzunehmen, daß diese Sprache von vielen Mitgliedern der Rechten selber desavouirt werden sollte. Am wenigsten ist sie schmeichelhaft für Mac Mahon, der sich jeden Tag im „Officiel" als den Präsidenten der Republik unterzeichnet.

Es ist heute nicht mehr fraglich, daß Herrn Beulé's Circular, welches den Präfecten die Verpflichtung auflegte, mit der Presse vorsichtiger umzugehen, niemals existirt hat. Die Präfecten thun sich nach wie vor keinen Zwang an, und heute meldet eine Depesche die Unterdrückung eines republikanischen Journals der Haute-Garonne.

Man wundert sich um so weniger über diese Nachricht, als die Haute-Garonne zu den Departements gehört, die im October wählen müssen. — Der in Paris unterdrückte „Peuple souverain" hat sich, wie manche seiner Schicksalsgenossen nach Lagny zurückgezogen und fährt fort, diejenigen Departements zu versorgen, in denen er einstweilen noch nicht unterdrückt ist. — Der „Soir" dementirt die Nachricht, daß der Proceß Rancs von demjenigen Bazaine's abhängig gemacht werden solle. Auch, sagt er, läßt sich über dem Termin des Ersteren noch gar keine Angabe machen, da die Untersuchung keineswegs zu Ende geführt ist. — Man versichert mit Bestimmtheit, daß in den letzten Tagen mehrere Cholerafälle in den Pariser Hospitälern vorgekommen sind. Die „République francaise" führt dringende Beschwerde darüber, daß die Hospitalverwaltungen bis jetzt noch keine besondere Cholerasäle eingerichtet haben.

* **Paris**, 9. Sept. [Herr Mermillod und Fürst Bismarck.] Der „Courrier de Paris" hatte gemeldet, daß der aus der Schweiz ausgewiesene Pfarrer Mermillod in Straßburg nicht habe predigen können, weil die Polizei die Kanzel besetzt und man ihn mit Ausweisung bedroht habe, falls er in Deutschland predigen werde. Nach dem „Univers" ist dies nicht begründet, da Mermillod gar nicht in Straßburg sei. Die Wahrheit sei, daß Mermillod den Priestern der Diöcese von Straßburg während ihrer Zurückgezogenheit hatte predigen sollen. Da Hr. v. Bismarck dies aber erfahren, so habe er zu wissen gethan, daß er Maßregeln gegen das Seminar ergreifen werde, falls Mermillod in der Diöcese predigen werde. „Der Bischof von Genf", so fügt das „Univers" hinzu, „zog es vor, sich zu enthalten, um nicht einen neuen Vorwand zu der Verfolgung zu liefern, die in Elsaß-Lothringen wüthet. Die Thatsache beweist klar, daß die schweizer Regierung Hrn. v. Bismarck knechtisch gehorcht, der ihr seinerseits einige Dienste leistet." Die „Union" schimpft natürlich auch, daß die deutsche Regierung, welche schon genug mit den einheimischen Bischöfen zu thun hat, sich noch die aus der Schweiz vertriebenen Geistlichen auf den Hals laden wolle. Sie meint, die mächtige Hand des Reichskanzlers lege den Bischöfen das Exil und das Stillschweigen auf und kneble ihnen in der Schweiz und in Deutschland den Mund. Das clerikal-legitimistische Blatt geht jetzt so weit, die Traditionen des siebenjährigen Krieges wieder aufzunehmen und dem Kaiser von Deutschland den Titel eines Marquis de Brandenbourg beizulegen, wie man bekanntlich Friedrich den Großen am Hofe Ludwig's XV. zu nennen pflegte.

[Ueber die Quälereien, denen die deutsche Garnison von Verdun ausgesetzt ist,] schreibt man der „K. Z.":

„Wenn man dem Correspondenten, welchen der „Soir" nach Verdun gesandt, Glauben schenken darf, so haben die deutschen Truppen, welche in dieser Festung Garnison hielten, jedenfalls eine große Geduld an den Tag gelegt. Der Correspondent des „Soir" erzählt nämlich, wie folgt: „Die Verduner haben das Fieber und Brennen vor Ungeduld. Schon jetzt bricht die Freude wegen der nahen Befreiung durch; die Händler machen ihre Ausstellungen der Art, daß überall die Nationalfarben zum Vorschein kommen. Die Preußen thun, als wenn sie es nicht bemerkten, aber es reizt sie furchtbar. In Nancy waren sie weniger nachsichtig, und die Polizei verbot, diese angeblich beleidigenden Ausstellungen. Hier hielt man es für besser darüber hinwegzusehen, da sie sich doch auf andere Weise kundgegeben hätten. Die Haltung der Bevölkerung ist wirklich im höchsten Grade beleidigend für die Sieger. Man weicht ihnen auf 20 Schritte aus; man geht auf das linke Trottoir, wenn sie auf dem rechten gehen. Die Cafés, in denen sie erscheinen, leeren sich in einem Nu. Die Tables d'Hote, wo sie diniren, empfangen sie erst um 2 Uhr, wenn alle anderen Gäste bereits vom Tisch aufgestanden sind. Im Hotel, wo ich abgestiegen bin, spielen ihnen die Mägde alle möglichen Streiche. Aber kein Deutscher übt Wiedervergeltung aus. Man muß ihrer Mäßigung Gerechtigkeit wiederfahren lassen und anerkennen, daß alle diese „Gaminerien" in einer Stadt nicht am Platze sind, wo nie ein Exceß vorfiel. Verdun hat sich heroisch vertheidigt. Die deutschen Offiziere scheinen diesem Rechnung zu tragen, und ihre Occupation war hier milder als irgendwo. Es war natürlich, daß man mit ihnen nicht umging, aber der Anstand erforderte, daß die Grenzen der Gleichgiltigkeit nicht über die der Insulte hinausgeschoben wurden. Ein einziges Mal wurde ein Deutscher aufgebracht. Dieses Abenteuer nennt man die Geschichte vom „Filasse" (Flachskopf). Der Held desselben war ein großer, magerer, junger Mann mit langen, hellblonden Haaren. Dieser arme Teufel war der Lehrer der Kinder eines Obersten. Wegen seiner Haare hatte man ihn „Filasse" genannt, und jedes Mal, wenn er durch eine Straße kam, verfolgten ihn die Gassenbuben mit ihrem Gelächter, riefen ihm „Filasse" nach, zupften ihn an seinen Kleidern und trieben allen möglichen Unfug mit ihm. Eines Tages ging Filasse die Geduld aus; er zog eine Pistole aus der Tasche, feuerte auf die Gassenbuben und verwundete einen derselben am Beine. Filasse erhielt dafür drei Jahre Festung, und die Verduner machten auf ihn Spottlieder, die sie den Preußen ins Gesicht sangen; eines beginnt folgender Maßen:

„Filasse, Filasse
Est un Prussien cocasse."

Die deutschen Offiziere trösteten sich, so gut es ging, über den Widerwillen, den sie der Bevölkerung einflößten. Sie fanden hier Vergnügungen nach ihrem Geschmack: Cafés, und Bier in Masse zu trinken, gut servirte Mittagstische und des Abends ein deutsches Theater. Es scheint auch, daß man im preußischen Dienste reicher ist, als im österreichischen, da diese Herren ganz außerordentliche Ausgaben für Soupers und Blumensträuße machten. Denn ebenso wie unsere Offiziere bringen die des Kaisers Wilhelm dem Verdienst der Damen ihre Ehrenbezeigung dar. Natürlich waren es nicht Französinnen, welchen sie ihre heißen Liebesbetheurungen darbrachten, sondern den Damen des deutschen Theaters, die im Verhältniß zur Zahl der Anbeter wenig zahlreich waren; und sie wurden gefeiert, wie es nur vorher deutschen Theater-Prinzessinnen zu Theil wurde. Und man klagt unsere Offiziere an, sich in den Garnisonsstädten durch ihre Liebschaften zu compromittiren."

[Deutschenhaß. — Herr v. Flotow.] „Die letzten Soldaten der preußischen Garnison", beginnt das neueste Pariser „Evenement" seinen Leitartikel, „sind abgezogen oder auf dem Punkte abzuziehen; wir können also unseren Knebel lösen und ihnen gegenüber wieder frei von der Leber weg sprechen. Drittehalb Jahre haben wir aus diplomatisch-patriotischen Rücksichten schweigen (?) müssen; drittehalb Jahre lang blieb die französische Presse stumm (?) und hielt ihre Hand verschlossen, damit ihr nicht das Häuflein Wahrheiten entschlüpfe, die wir so oft versucht waren, unserem Feinde an den Kopf zu werfen. Heut können wir endlich unsere Hand öffnen, oder doch halb öffnen. Die Wahrheiten, welche ihr entschlüpfen werden, werden um so besser an ihrem Platze sein, als, wenn die eine preußische Invasion aufhört, eine andere preußische Invasion schon wieder anfängt. Kaum hat der deutsche Kriegsknecht seinen Ranzen geschnürt und Kehrt gemacht, so kommt auch schon tief hinten aus Germanien eine andere Horde von Eroberern, die eben so neidisch und raubgierig sind, wie die ersten, fette und fahle Teutonengesichter, welche zwischen dem Typus des Lakaien und jenem des Kupplers die Mitte halten; eben so heuchlerisch, wie die anderen unverschämt waren; Leute mit doppeltem Gesicht, vorne kriechend und hinten Verräther, Preußen des Friedens, welche am liebsten und wo möglich mit unserer Einwilligung das Werk des Jundenschachers und der Plünderung vollenden möchten, welches die Preußen des Kriegs so schön begonnen haben...." Und worauf lauft diese groteske Einleitung hinaus? Auf die entsetzliche Thatsache, daß Herr v. Flotow ein neues Werk bei der komischen Oper einge-

---

historiker Hoyen verfocht in Wort und Schrift die Ueberzeugung, daß die Kunst sich auf nationale Basis zu stellen, und sich mehr an die Autopsie der Natur als an das Studium fremder Meister zu halten habe. „Suchet", lehrte er, „wo möglich, eine Kunst zu erschaffen, die in ihrer Weise ein Seitenstück zur Kunst der alten Niederländer werden kann." Dies Hervorgewachsensein aus dem nationalen Boden ist die Stärke und Schwäche der dänischen Schule. Ihre Bilder machen selten großen Effect, aber sie sind noch seltener unwahr. Ihr Hauptstolz sind die vorzüglichen Marienbilder, z. B. von Anton Malbye, Sörensen, Blache; daneben blüht die Genremalerei, namentlich aus dem Kreise des Bauern-, Fischer- und Schifferlebens. Ein hervorragender Vertreter der historischen und biblischen Malerei ist Bloch, der begabteste unter den neueren dänischen Malern, dem Strodtmann sogar eine universelle Bedeutung beilegt.

Was die Literatur betrifft, so bleibt bis in die Mitte dieses Jahrhunderts die Nachwirkung der deutschen Romantik fühlbar, die zugleich dem Einfluß des französischen Classicismus erfolgreich entgegentrat. Die Stoffe des Drama's entnahm man mit Vorliebe der nordischen Sage und Geschichte, freilich vielfach ohne gründliche Einsicht in das Wesen der Kunst. Außer Andersen's Märchen- und Romandichtung ist uns Deutschen das lyrische Drama „König René's Tochter" von allen neueren dänischen Schriftwerken am bekanntesten geworden. Wir hören mit Befremdung, daß Hendrik Hertz, der Verfasser in Dänemark selbst nicht dadurch seinen Hauptruhm erworben hat, sondern durch seine feinen Conversationslustspiele, die bei uns ganz unbekannt sind. Andersen seinerseits hat in seiner Heimath Jahrzehnte hindurch den Vorwurf deutsch-romantischen Hanges und deutscher Empfindsamkeit hinnehmen müssen. Im Drama wie in der Romanliteratur herrscht gegenwärtig eine stark realistische Richtung. In den ein Decennium vor Auerbachs Auftreten begonnenen Dorfgeschichten Blicher's, in Goldschmidt's Schilderungen des jüdischen Lebens ist sie erkennbar.

Ein einflußreicher Schriftsteller und Stilist ist Kirkegaard († 1856), Dichter und Kritiker, Philosoph und Theologe, eine der originellsten Persönlichkeiten der Neuzeit. Der Mensch durchlebt nach ihm drei Perioden, eine ästhetische, ethische und religiöse. Orthodoxe Askese ist die höchste Lebensform, zu der jeder normale Mensch gelangen muß. Eigentlich ist freilich das Christenthum nie in die Welt gekommen, denn nur Christus und die Apostel waren wirklich Christen; alle Geistlichen der Gegenwart sind sinnliche und heuchlerische Pfaffen. „Was ist ein Dichter?" fragt Kirkegaard? „Ein unglücklicher Mensch, der tiefe Qualen in seinem Herzen birgt, aber dessen Lippen so geformt sind, daß der Seufzer und der Schrei, welche ihnen entströmen, wie eine schöne Musik klingen. Und die Menschen schaaren sich um den Dichter und sagen zu ihm: Singe bald wieder, das heißt: Mögen neue Leiden deine Seele foltern, und mögen deine Lippen auch ferner so wie bisher gebildet sein; denn der Schrei würde uns ängstigen, aber die Musik ist lieblich." Den Deutschen Romantikern verwandt förderte er bald barocke, bald geniale und tiefsinnige Ideen zu Tage. Auf mehreren, unter sich ganz verschiedenen schriftstellerischen Gebieten thätig, griff er namentlich durch seine polemischen Schriften in das Geistesleben seiner Zeit mächtig ein. Einer seiner Schüler war Höndt, der größte dänische Schauspieler der Gegenwart und zugleich — Predigamtscandidat, der bald als Hamlet die Kopenhagnerinnen bezauberte, bald als Kanzelredner in der Provinz debütirte. An Kirkegaard's Untersuchungen, namentlich über das Tragische und Komische, knüpft vielfach G. Brandes an, der sich neuerdings auch außerhalb Dänemarks bekannt gemacht hat, z. B. durch seine Vorlesungen über die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts. Durch den darin bekundeten religiösen Freisinn hat er freilich in Dänemark großen Anstoß erregt, dort gilt kaum für anständig, wer nicht das Aushängeschild kirchlicher streng gläubiger Besinnung an der Stirn trägt. Ein eigenthümlich pietistischer Beigeschmack pflegt den namhaftesten Dichterwerken des letzten Vierteljahrhunderts anzuhaften; nur mit Mühe und von einem Theile der Presse angefeindet, ringen einzelne Dichter sich davon los. Auch der bedeutendste humoristische Dichter der Dänen, Paludan-Müller, Verfasser des vielbewunderten Epos „Adam Homo," wird von theologischen Anschauungen von Jahr zu Jahr mehr beeinflußt. Ja fast alle bedeutenden dänischen Dichter dieses Jahrhunderts waren entweder selbst Geistliche oder standen im Dienst einer kirchlichen Richtung.

Unter den Journalen ist neben der unbedeutenden officiellen „Berlingske Tidende" das 1839 gegründete „Fädrelandet" (Vaterland) hervorzuheben, das die Interessen des bornirten Dänenthums vertritt und in Napoleon III. das Ideal eines Herrschers sah. „Dagbladet," 1852 entstanden, sucht sich nach Art der „Times" mehr den jeweiligen Umständen anzupassen und ein Organ „des gesunden Menschenverstandes" zu sein. Anfangs freidenkerisch, auch in religiöser Hinsicht, redet es jetzt, ebenso wie „Fädrelandet," der politischen und kirchlichen Reaction das Wort und bekämpft die „Bauernfreunde," die die Lage des in Dänemark vielleicht schwerer als in jedem andern europäischen Lande bedrückten Bauernstandes zu verbessern streben. Letztere haben bis jetzt in Kopenhagen noch kein eigenes Organ, sondern sind auf die Provinzialblätter angewiesen. Am meisten Abonnenten von allen dänischen Journalen zählt der „Dags-Telegrafen," der besonders von den unteren Klassen viel gelesen wird. Die Bauernfreunde, deren Linke sich zu den eigentlichen Socialisten allmälig abschattirt, hatten in dem verstorbenen Bischof Grundtvig einen mächtigen Vorkämpfer, der den Vertretern des National-Liberalismus und des gebildeten Beamtenthums viel zu schaffen machte. Grundtvig entdeckte, daß Luther einen Irrthum beging, wenn er das Neue Testament als die Erkenntnißquelle des Christenthums ansah, während doch das apostolische Glaubensbekenntniß älter sei. Dem Katholicismus sich nähernd, betonte Grundtvig die Wichtigkeit der Tradition und der Sacramente auf Kosten der Bibel. Er bekannte sich im Gegensatz zu dem ascetischen Kierkegaard zu dem „fröhlichen Christenthum", dem der Lebensgenuß nicht verwehrt sei. Der Pietismus ist ihm verhaßt. Höchst beachtenswerth, ja bewundernswürdig sind die Bestrebungen dieser Partei, den Bauernstand aufzuklären und die Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten auszufüllen. Ihren Bemühungen verdankt Dänemark den musterhaften Zustand seines Volksschulwesens, wenn man auch an ihren „Volkshochschulen" manche berechtigte Ausstellung machen darf. Die Bauern werden nämlich auf denselben theils in Musik und Poesie, theils in altnordischer Sage und Geschichte, Mythologie u. s. w. unterrichtet. Ja diese Partei geht sogar allen Ernstes darauf aus, die „lateinische" Bildung, die aus dem „ungläubigen" Europa stammt und eine Pest für den urnordischen Volksgeist ist, von allen Schulen des Landes zu verbannen und die altnordische Sprache und Literatur an deren Stelle zu setzen. So wird Dänemark, d. h. das Grundtvig'sche Dänemark, Gottes auserwähltes Land bleiben, nach Grundtvig's Ausspruch „bedarf Gott Dänemark's."

Von den Dichtern Norwegens, des alten Schwesterlandes von Dänemark, ist der Dramatiker Björnson und der Lyriker Ibsen auch in Deutschland bekannt und anerkannt worden.

Zum Schluß kommt Strodtmann auf sein ceterum censeo zurück, darauf nämlich, daß die deutsche Regierung dem Provisorium in Nordschleswig möglichst bald ein Ende machen möge; wie die endliche Entscheidung auch falle, die gegenwärtige Ungewißheit sei das denkbar Schlimmste, das störendste Hemmniß für die Herstellung friedlicher und freundlicher Beziehung zu unseren nordischen Blutsverwandten.

E. S.

reicht haben soll; denn die Angabe ist schon von der Direction der komischen Oper selbst in Abrede gestellt worden. Folgen dann drei Spalten Pöbelhaftigkeiten gegen Flotow und Richard Wagner, die nicht wenig erstaunt sein werden, sich von diesem blöden Deutschenfresser auf eine Stufe gestellt zu sehen.

Der „N. Z." schreibt man über diesen Gegenstand von hier Folgendes:

Vor Kurzem wurde in den Pariser Zeitungen großes Zetergeschrei erhoben, weil der Director der komischen Oper angeblich beabsichtigte, im Laufe der nächsten Saison ein neues Werk des Herrn v. Flotow zur Aufführung zu bringen, „eines deutschen Componisten, der Kammerherr des Herzogs von Mecklenburg sei und überdies sich während und nach dem Kriege bei jeder Gelegenheit gegen Frankreich ausgesprochen habe". Der Componist der „Martha" hat nun für gut befunden, an seinen hiesigen Verleger Brandus einen Brief zu richten, der zu seiner Rechtfertigung dienen soll und nach dem „Evenement" also lautet: „Man behauptet, daß ich große Mühe gehabt habe, mich zu enthalten, alles Böse, was ich von Frankreich denke, laut auszusprechen. Diese Anklage, gegen mich gerichtet, ist wirklich etwas ganz Unglaubliches. Ich habe während zwanzig Jahren in Paris gelebt; ich habe mir dort mit großer Mühe meine Stellung als Künstler errungen, ich habe dort zahlreiche und werthvolle Freundschaften geschlossen. Und man will, daß ich durch unbedachte und ganz meinen Ansichten widersprechende Aeußerungen die Erstere ruiniren und die Letzteren verleugnen soll! Nach 1870 hat mich ein einziger meiner Freunde, die alle Franzosen sind, mit weniger Herzlichkeit als früher aufgenommen; das wäre aber unmöglich gewesen sein, wenn sie nicht meine Sympathien für Frankreich genau gekannt hätten." Der „deutsche" Componist hätte sich diesen Brief ersparen können; der Director der komischen Oper wird es doch nicht wagen, sein neues Werk aufzuführen.

[Die Presse und die Professoren.] Wie der „Univers" behauptet, hat man im Unterrichtsministerium die Entdeckung gemacht, daß unter der Verwaltung des Herrn Jules Simon eine große Anzahl von Staatsprofessoren auf Veranlassung des Ministers selbst gleichzeitig als Mitarbeiter an den republikanischen Provinzblättern thätig war. Herr Bathie hat die betreffenden auf der Stelle aufgefordert, ihre Zeitungsredaction zu verlassen; mehrere von ihnen haben ihre journalistische Stellung der amtlichen vorgezogen und sind aus dem Staatsdienst getreten. Diese Fälle mehren sich jetzt dermaßen, daß sie dem Unterrichtsminister einige Verlegenheit bereiten.

[Der berühmte Theaterkritiker Jules Janin] legt heute im „Journal des Debats" nach vierzigjähriger Thätigkeit sein Scepter nieder; derselbe hatte schon seit längerer Zeit kein Theater mehr besucht und seine Rezensionen nur nach dem Bühnenmanuscript geliefert.

[Aus Perigeux.] Die Blätter von Perigeux veröffentlichen einen amtlichen Schriftenwechsel zwischen dem Maire der Stadt und dem Präfecten der Dordogne, betreffend die übrigens nicht bedeutenden Unruhen, welche sich in dieser Stadt am 4. September zugetragen haben. Schon unter dem 29. August erinnert der Präfect, Herr von Toustain du Manuar, den Maire, Herrn Fournier-Lauriere, daß für den 4. September alle politischen Kundgebungen verboten sind, und am 4. selbst trägt er nach, daß dieses Verbot sich auch auf Illuminationen, Gesänge, politische Rufe und Feuerwerke erstrecke. An demselben Tage erwiedert der Maire, er könne nur dahin einsehen, daß keine officielle Beleuchtung stattfinden werde, aber keineswegs sich verpflichten, der individuellen Freiheit irgendwelchen Zwang anzuthun, welcher einer Provokation ähnlich sehen könnte. Als in Folge dessen am Abend einige unruhige Auftritte stattgefunden hatten, richtete die städtische Verwaltung an Marschall Mac Mahon folgende Zuschrift:

Herr Präsident der Republik! Von den Vorgängen, welche sich in unserer Stadt am 4. September zugetragen haben, sehr schmerzlich berührt, hat die städtische Verwaltung von Perigeux die Ehre, an Sie ein ehrfurchtsvolles Gesuch zu richten. Inmitten einer friedlichen Bevölkerung, deren ruhe- und ordnungsliebende Gesinnungen nicht in Zweifel gezogen werden können, mußten wir zu unserem Bedauern die Gendarmerie mit gezücktem Säbel Chargen ausführen und Drohungen ausstoßen sehen, welche geeignet gewesen wären, unsere Mitbürger gewaltsam aufzureizen, wenn ihre Vernunft und ihr Patriotismus sie nicht bestimmt hätten, sich Alles gefallen zu lassen. Eine Untersuchung über die gestrigen Vorgänge scheint uns das einzige Mittel, die Regierung über die Verantwortung, welche hierbei jedem Theil zur Last fällt, aufzuklären. Wir bitten Sie inständig, diese Untersuchung anzuordnen, indem wir das Nähere Ihrer umsichtigen Entscheidung und Ihrer Einsicht überlassen. Mit diesem Antrage haben wir das Bewußtsein, eine Pflicht zu erfüllen und dem sehnlichsten Wunsche unserer ganzen Stadt Ausdruck zu geben. Wir haben die Ehre u. s. w.

Fournier-Lauriere, Maire; Margat, Bourevillette, Adjuncten.

[Ueber die Zustände in der Provinz.] Den der „K. Z." zugegangenen „Briefen aus der französischen Provinz" entnehmen wir folgenden, der aus Nevers, 7. September datirt ist:

Der Zug, welcher die englischen Pilger von Paray-le-Monial entführte, hielt eine halbe Stunde an der Station von Nevers an. Die Neugier hatte viele Einwohner der Stadt bewogen, zur Station zu kommen. Die englischen Pilger, namentlich die Damen, boten den Leuten kleine Rosenkränze, Medaillen vom heiligen Herzen oder Bilder der Maria Alacoque an, die sie zu Paray-le-Monial gekauft hatten. Doch hatte diese britannische Freigebigkeit wenig Erfolg. Die meisten Leute wiesen die Sachen einfach zurück. Nur die Kinder nahmen sie an. Die fromme Ausstattung geistlicher Nippsächelchen hielt die Pilger nicht ab, auch die Bedürfnisse des Leibes zu kennen. Die Buffets waren in einem Augenblick leer, alles kalte Fleisch, Pastetchen, Kuchen und Früchte verschwanden und die Anbeter des „blutenden Herzens" speisten mit ausgezeichnetem Appetit. Bei den an den Bewohnern von Nevers ausgeübten Bekehrungsversuchen machten die englischen Pilger offenbar nicht, wie man sie zu thun hatten. Die Bevölkerung ist liberal und sehr anticlerical. Der ganze Großhandel ist republicanisch, und unter den aristokratischen Familien sind nur sehr wenige legitimistisch gesinnt. Die Einwohnerschaft des Nivernais ist theils republicanisch, theils bonapartistisch. Die Fusionisten haben nur sehr wenig Anhänger, und der Einfluß des neuen Präfecten, der kaum 31 Jahr alt ist, bedeutet gar nichts. Bei den nächsten legislativen Wahlen wird die ganze republicanische Liste durchkommen, wenn das gegenwärtige Wahlgesetz nicht geändert wird. Wenn aber die Abstimmung nach Arrondissement wieder eingeführt werden wird, so wird das dem Kaiserreich für die republicanischen Candidaten kommen. Die Clericalen im Nivernais sind eben so gesinnt, wie die der Bourgogne, des Beaujolais und des Charolais. Es sind im Grunde lauter ehemalige Bonapartisten, die sich zur Republik bekehrt haben. Doch ist die Bekehrung hier nicht so vollständig, wie anderswo. Die Bauern wollen lieber die Republik als die Bourbonen. Würde man ihnen die Frage zwischen der Republik und dem Kaiserreich stellen, so ist schwer vorauszusagen, nach welcher Seite hin die Entscheidung ausfallen würde. Den Städtern würde es vielleicht schwer werden, der Vorliebe der Bauern für das Kaiserreich ein Gegengewicht entgegen zu stellen. In den Augen der Bauern bedeutet das Kaiserreich trotz des Krieges und Sedans die Ruhe und die Abschaffung der Privilegien bezüglich der Steuern in der Armee. Indem der fanatische Clerus den Ruf „Es lebe der König!" mit den Lebehochs auf Pius IX. verband, hat er das Königthum in Frankreich getödtet. Das Königthum ist gleichbedeutend mit dem alten Regime geworden, und diese Idee treibt Niemand den Bauern aus. Auch hat die leichtfertige Ausführung gewisser Geistlichen an den Orten, wo die Pilgerfahrten in Permanenz erklärt sind, die Frauen und Mädchen in Schrecken gesetzt. Ja, bei den letzteren trifft man sogar den Glauben an, daß mit der Rückkehr Heinrich's V. das alte jus primae noctis wieder aufleben werde. In der Umgebung von Nevers treiben die Frauen die Politik eben so eifrig wie die Männer. Das ist gewiß bemerkenswerth, wenn man bedenkt, daß die Frauen sich in der Bretagne und in der Vendée wenig um Politik zu kümmern pflegen. In dem Geiste der landbauenden Bevölkerung dieser Gegend hat sich eine vollständige Umwälzung vollzogen. Seit dem 4. September sind die Bauern, die unter dem Kaiserreich von den öffentlichen Angelegenheiten ganz ausgeschlossen waren, zu Municipal- oder Arrondissementsräthen ernannt worden. Diese neuen Politiker sind es, die das Landvolk für Thiers oder Gambetta gewonnen haben. Ihr Einfluß ist ein ganz bedeutender und wiegt bei allen die Reden der Deputirten der Linken und die republicanischen Blätter. Besonders im Nivernais zeigt es sich, wie weit wichtiger solche persönliche Einflüsse sind als die ganze Propaganda der Presse. Zu Nevers erscheinen drei Blätter der moralischen Ordnung: das „Journal de la Nievre," der „Nivernais" und der „Consavateur, aber nur ein einziges liberales Blatt: die „Republique de Nevers". Die Auflage der drei monarchischen Blätter ist sechs Mal größer als die des republicanischen, und trotzdem ist ihr Einfluß fast gleich Null. Der Bauer liest wenig Zeitungen. Seine politische Meinung bildet sich im Wirthshause und nach persönlichen Eindrücken, die er von angesehenen Genossen seines Standes erhält. Unter den Deputirten der Nievre befindet sich General Ducrot, der heute so unpopulär ist wie irgend möglich. Er wird sich eben so wenig seinen Wählern wieder vorstellen können wie Benoist d'Azy und der Graf de Bouillé. Dieser letztere hat sich neulich manches Mißtrauensvotum von den Bauern, die um sein Eigenthum herum wohnen, gefallen lassen müssen.

Großbritannien.

E. C. London, 8. September. [Finanzielles.] Der zuletzt veröffentlichte Wochen-Ausweis der Staats-Finanzverwaltung läßt die materielle Lage Englands wieder in hoffnungsvollerem Licht erscheinen. Trotz des Nachlasses in der Einkommensteuer und dem Theezolle, der in dem halben Finanzjahr recht gut eine Million austragen dürfte, haben sich nach jetziger Aufstellung die Einnahmen in dieser Zeit nicht nur nicht vermindert, sondern die Voranschläge noch um 660,000 L. übertroffen. Dieser glücklichen Lage — welche sich in der Finanzrede Lowe's zu Sheffield wiederspiegelt — schreibt sich zweifellos der Entschluß zu, die Alabamazahlung nicht zur Hälfte, sondern voll auf die diesjährige Finanzrechnung zu setzen, und zwar wird die zweite Hälfte jedenfalls durch den Mehrertrag der gewöhnlichen Steuern gedeckt werden. Durch den Ausfall eines Theiles des Zuckerzolles ist die Zolleinnahme nachtheilig berührt worden, jedoch nur um 154,000 L. Im Uebrigen rechtfertigt die Zunahme der Einnahmen bisher die zur Zeit für zu sanguinisch gehaltenen Anschläge Lowe's. Erfreulich ist namentlich die Zunahme der Posteinkünfte, welche sich für das Halbjahr auf 652,000 L. stellten, und Scudamore's eigenmächtige Verausgabung ausgleichen.

[Statue Nelson's.] Zu Anglesey wird morgen eine Statue Nelsons enthüllt, welche neben dem Beruf eines Denkmals auch den eines Zeichens für die Schiffer zu erfüllen bestimmt ist. So wird der Ruhm eines großen Mannes im buchstäblichen Sinne des Wortes der Nachwelt leuchten.

[Der Republikaner Bradlaugh] will in Kürze eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten machen, um dort Vorträge gegen englisches Königthum und Kirchenthum zu halten und aus seinem Rufe, der draußen höher zu stehen scheint, als in seinem Vaterlande, klingendes Capital zu schlagen. Das Gegengift wider ihn aber soll er selbst mitnehmen. Ein anglicanischer Geistlicher hat sich entschlossen, ihn zu begleiten, um auf Schritt und Tritt, wo immer Bradlaugh gegen die Kirche auftritt, einen Schutzvortrag für die Kirche zu halten. Der Sache wird dadurch eine komische Seite gegeben, welche von den Yankees gewürdigt werden und vor Allen gewaltig „ziehen" wird. Die feindlichen Redner fahren zu gleicher Zeit und in demselben Dampfer von England ab.

Provinzial-Zeitung.

*** Amtliches Verzeichniß derjenigen Aussteller aus der Provinz Schlesien, denen von der internationalen Jury der Weltausstellung in Wien Ehrenpreise zuerkannt worden sind.*)

A. Ehren-Diplome.

Gruppe V. Textil- und Bekleidungs-Industrie. Schmidt, Commerzien-Rath (Firma: Gevers u. Schmidt), Görlitz. Hebung der Industrie. — Schoeller, Leopold u. Söhne, Düren, Tuchindustrie.

Gruppe IX. Stein-, Thon- und Glaswaaren. Glasfabrik, gräflich Schaafgotsch'sche Josephinenhütte, Schlesien.

Gruppe XI. Papier-Industrie. Schöller, Felix Heinrich, Düren, Papierfabrikation. — Schöller, Heinrich August, Düren, Papierfabrikation.

Gruppe XXVI. Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen. Akademie, königlichliche landwirthschaftliche, in Proskau. (Auch in Gruppe II.)

B. Sonstige Auszeichnungen.

Gruppe I. Bergbau- und Hüttenwesen. Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb, Bergbau- und Coaksfabrikation bei Zabrze in Oberschlesien, Redenhütte, Einführung der neuesten Verbesserungen im Eisen-Raffinirwesen: Anerkennungs-Diplom. — Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Nickel und Kupfervitriol, Victoria-Hütte, Naumburg am Bober. Nickelfabrikate: Anerkennungs-Diplom. — Actien-Gesellschaft, Kohlenwerks-, schlesische, Gottesberg. Kohlen-Aufbereitung: Verdienst-Medaille. — Actien-Gesellschaft, Vereinigte Königs- und Laurahütte, für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Berlin. Leistungen in allen Zweigen des Hochofen- und Raffinirwesens, Berücksichtigung der guten Eisenqualität aus geringhaltigen Erzen: Verdienst-Medaille. — Borsigs, A. Berg- und Hüttenverwaltung zu Borsigwerk bei Biskupitz. Einführung des Martin'schen Verfahrens und Herstellung gepreßter Maschinentheile: Fortschritts-Medaille. — Collectiv-Ausstellung der Bergwerks- und Hüttenbesitzer Ober-Schlesiens, Königshütte. Collectiv-Ausstellung der Bergwerks- und Hüttenproducte Ober-Schlesiens: Fortschritt-Medaille. — Collectiv-Ausstellung des Bezirks Nieder-Schlesien. Mineral-Kohlen, Roheisen 2c.: Verdienst-Medaille. — Eisengießerei, königliche, bei Gleiwitz. Emaillirte Pumpenröhren: Verdienst-Medaille. — Friedrichshütte, königliche, Friedrichshütte bei Tarnowitz. Blei- und Silbererze, Hütten-Producte: Fortschritts-Medaille. — Gewerkschaft „Reicher Trost", Reichenstein. Arsenikfabrikate: Anerkennungs-Diplom. — Giesche's Georg, v., Erben, Breslau. Blei- und Zinkfabrikate: Verdienst-Medaille. — Glöckner, B. u. O., Eisenhüttenwerk, Tschirndorf. Bremsklötze aus Hartguß: Anerkennungs-Diplom. — Hegenscheidt, Wilhelm, Gleiwitz und Kattowitz. Eisendraht und Eisenketten: Verdienst-Medaille. — Hohenlohe-Oehringen, Fürst Hugo zu, Herzog von Ujest, Hohenlohehütte. Zink: Verdienst-Medaille. — Krenski, v., Bergrath, Rosdzin. Anwendung der Rittinger'schen Pumpen und einer neuen Fallbremse für eiserne Schachtleitungen: Verdienst-Medaille. — Römer, Geheimer Bergrath, Professor, Breslau. Geogn. Karte von Ober-Schlesien: Verdienst-Medaille. — Ruffer, von, Geheimer Commerzienrath zu Breslau. Gewalztes Zink und Eisen von großen Dimensionen: Verdienst-Medaille. — Schneider, Gustav, Kattowitz. Modelle und Zeichnungen des Zinkhüttenbetriebes: Verdienst-Medaille.

Gruppe II. Landwirthschaft, Wein- und Obstbau, Gartenbau, Forstwirthschaft und landwirthschaftliche Maschinen. Akademie, landwirthschaftliche, in Proskau. Wollsammlung: Anerkennungs-Diplom. — Berliner, S., Löwitz. Körnerfrüchte und Leguminosen: Anerkennungs-Diplom. — Collectiv-Ausstellung der Provinz Schlesien. Körnerfrüchte und Leguminosen: Verdienst-Medaille. — Collectiv-Ausstellung schlesischer Flachs-Producenten. Flachs: Fortschritt-Medaille. — Damman, Dr., Professor, Proskau. Hufeisen und Beschlagmethode: Fortschritts-Medaille. — Elsner v. Gronow, Kalinowitz. Vließe: Verdienst-Medaille. — Fabrik: Gleiwitzer, chemische, Gleiwitz. Düngerproben: Anerkennungs-Diplom. — Forman, Löwen. Entwässerungspläne: Anerkennungs-Diplom. — Främbs u. Freudenburg, Schweidnitz. Rüben-Dibbelmaschine. Anerkennungs-Diplom. — Friedländer, Heinrich u. Co., Ratibor. Klee-Dreschmaschine: Verdienst-Medaille. — Gudewill, Schimmelwitz. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — Heymann, O., Breslau. Düngerproben: Anerkennungs-Diplom. — Holtz, Saatel. Kammwolle: Verdienst-Medaille. — Jentsch, Brokotschine. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — Lehmann, R., Nitsche. Vließe, Flachs: Fortschritts-Medaille. — Mackean, A., u. Co., Breslau. Drillmaschine: Verdienst-Medaille. — Mens, Carlsdorf. Vließe: Fortschritts-Medaille. — Mentzel, Gutentag. Vließe: Verdienst-Medaille. — Mitschke, v., Collande. Vließe: Verdienst-Medaille. — Otto, W. G., Mertschütz. Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen: Anerkennungs-Diplom. — Pannwitz, v., Paulsdorf bei Rosenberg. Vließe: Anerkennungs-Medaille. — Rothkirch, Graf v., Panthenau. Vließe: Verdienst-Medaille. — Rudzinsky, V., Liptin. Vließe: Fortschritts-Medaille. — Rutsch, Gebrüder, Sprottau. Gußeisen: Anerkennungs-Diplom. — Schmidt, A., Breslau. Hufeisen und Hufbeschlagswerkzeuge: Verdienst-Medaille. Schulenburg, Graf, Triebusch. Vließe: Verdienst-Medaille. — Stegmann u. v. Stein, Stachau. Vließe: Verdienst-Medaille. — Stosch, Graf, Manze. Vließe: Verdienst-Medaille. — Watzdorf, von, Schönfeld. Flachs; Verdienst-Medaille. — Wechmar, Freiherr v., Zedlitz. Vließe: Verdienst-Medaille. — Wechowsky, Graase. Vließe: Fortschritts-Medaille. — Werner, R., Camenz, Pflüge: Anerkennungs-Diplom. — Wiedebach, Nostiz, v., Beitsch. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — York, Graf, Wartenburg. Vließe: Verdienst-Medaille. — Ziegler, Freiherr v., Dambrau. Vließe: Anerkennungs-Diplom.

Gruppe III. Chemische Industrie. Actien-Gesellschaft für schlesische Leinenindustrie in Freiburg. Stärke: Anerkennungs-Diplom. — Actien-Gesellschaft Vereinigte Breslauer Oelfabrk. Oele und Oelkuchen: Verdienst-Medaille. — Berliner, A., Mittel-Neuland. Stärke und Stärkederivate: Verdienst-Medaille. — Bleiweiß-Fabrik, schlesische, in Ohlau. Bleipräparate: Verdienst-Medaille. — Blumenthal u. Krieg, Denkwitz. Stärke und Stärkederivate: Verdienst-Medaille. — Du Boas, C. A., Hirschbdrg. Zinnober: Verdienst-Medaille. — Friedel, Max, Dabsau. Stärke und Stärkederivate: Verdienst-Medaille. — Friedenthal, Carl, Gießmannsdorf. Milchzucker: Anerkennungs-Diplom. — Gadamer u. Jäger, Waldenburg. Zündhölzchen: Anerkennungs-Diplom. — Gleiwitzer chemische Fabrik (Dr. D. Hiller). Guano und Düngpulver: Verdienst-Medaille. — Grötzner, Wilhelm, Breslau. Gelatine-Kapseln; Anerkennungs-Diplom. — Güttler, W., Reichenstein. Jagd- und Sprengpulver: Verdienst-Medaille. — Huguenel, C. P., Breslau. Anerkennungs-Diplom. — Hutstein, Julius, Breslau. Chlorate: Anerkennungs-Diplom. — Jungfer, H. R., Görlitz. Seife: Anerkennungs-Diplom. — Krieg, Friedrich, Alt-Tschau bei Neusatz. Dextrin: Anerkennungs-Diplom. — Lucas, Moritz, Kunnersdorf bei Hirschberg. Zinnober: Verdienst-Medaille. — Schuchardt, Theodor, Dr., Görlitz: Forttschritt-Medaille. — Rütgers, Jul., Breslau. Producte des Steinkohlentheers: Fortschr.-Med. — Thamm, Joseph, Klein-Wierau. Stärke: Anerkennugs-Diplom. — Verein chemischer Fabriken Silesia in Saarau. Einführung des Weldon-schen Prozesses der Braunsteinregenerirung in Deutschland: Fortschritt-Medaille. — Voigt u. Haveland, Breslau. Krapp und Albumin: Anerkennungs-Diplom. — Wiesand, Georg, Lendschütz. Stärke und Stärkederivate: Verdienst-Medaille. — Wunder, J., Liegnitz. Seife: Anerkennungs-Diplom. — Zinkweißfabrik, Lossener, Zinkfarben: Anerkennungs-Diplom.

Gruppe IV. Nahrungs- und Genußmittel als Erzeugnisse der Industrie. Actien-Zuckerfabrik „Concordia", Brieg. Rübenzucker: Verdienst-Medaille. — Bartsch, Max, Breslau. Mehlspeisen und Mostrich: Verdienst-Medaille. — Beisert, A., (A. Beisert'sche Erben), Sprottau. Mahlproducte: Verdienst-Medaille. — Bernhardt, Adolph, Breslau. Arac und Rum: Anerkennungs-Diplom. — Brieger, Zuckersiederei, Brieg. Rübenzucker: Anerkennungsdiplom. — Cassel, Gebrüder (Em. Cassel), Hirschberg. Fruchtsäfte, Liqueure und Obstwein: Anerkennungs-Diplom. — Cassirer, M. u. Comp., Breslau. Liqueure: Anerkennungsdiplom. — Forell, Jacob, Glatz. Liquere, Bitterpomeranzen: Verdienstmedaille. — Förster und Grempler, Grüneberg. Schaumweine: Verdienst-Medaille. Fridenthal, Carl, Breslau. Kartoffelspritt: Anerkennungsdiplom. — Haeusler, C. S., Hirschberg. Syrup: Anerkennungsdiplom. — Kessel-Zeutsch, v., Georg, Raake. Mahlproducte: Verdienstmedaille. — Methner, F. W., Seifersdorf bei Spittelndorf. Rübenzucker: Anerkennungs-Diplom. — Mühle, Ludwigsdorfer Kunst-, Weizenmehl: Verdienstmedaille. — Müller, Louis, Rybnick. Bier: Verdienstmedaille. — Münzer, J., Oppeln. Cigarren: Verdienstmedaille. — Neumann, Gebrüder, Grünberg. Getrocknetes Obst: Anerkennungsdiplom. — Pohl, Oscar. Zuckerbäckereien: Anerkennungsdiplom. — Püschl, Oswald, Breslau. Zuckerbäckereien: Anerkensdiplom. — Raben6, L., Berlin, Weinbergbesitzer, Grünberg. Weine, Theresienberger 1868: Verdienstmedaille. — Reisner: Gebrüder, Heidersdorf bei Reichenbach. Rübenzucker: Anerkennungsdiplom. — Schäfer, H. und Comp., Breslau. Senf: Anerkennungsdiplom. — Seidel u. Co., Breslau. Essig, Sprit- und Liqueurproben: Verdienstmedaille. — Seidel, Eduard, Grünberg, Getrocknetes Obst: Verdienstmedaille. — Stegmann u. Co., Tschauchelwitz bei Rothsürben. Rübenzucker: Verdienstmedaille. — Stein, Emil, Bergmühle bei Sprottau. Mahlproducte: Verdienstmedaille. — Treutler, Scherzer u. Co., Neuhof bei Liegnitz. Rübenzucker: Verdienstmedaille. — Zuckerfabrik Michelsdorf bei Mörschelwitz. Rübenzucker: Anerkennungsdiplom. — Zuckersiederei Gutschdorf bei Groß-Rosen. Rübenzucker: Verdienstmedaille.

Textil-Gruppe V. Textil- und Bekleidungs-Industrie. Actiengesellschaft für schlesische Leinen-Industrie in Freiburg. Leinen- und Baumwollen-Fabrikate: Verdienstmedaille. Alberti, Gebrüder, Waldenburg. Werg- und Leinengarn: Verdienstmedaille. — Bauer, Feodor, Görlitz. Schafwollene Tuche und Croisee's: Verdienstmedaille. — Christen, Franz, Landeck. Waschlederhandschuhe: Anerkennungsdiplom. — Collectivausstellung der Buckskinfabrikanten in Forst. Buckskins: Verdienstmedaille. — Collectiv-Ausstellung der Kreise Rosenberg und Kreutzburg. Bearbeiteter Flachs: Verdienstmedaille. — Collectivausstellung von Lauban. Rohe, gebleichte und bedruckte Taschentücher, baumwollene Gewebe, Leinen und Halbleinen: Verdienstmedaille. — Cretins in Schwinz und Städte, Kreis Namslau. Bearbeiteter Flachs: Fortschrittmedaille. — Deussen, Jul., Sagan. Tuchsorten: Verdienstmedaille. — Dierig, Christian, Ober-Langenbielau. Baumwollene Gewebe: Fortschrittmedaille. — Domäne Dammer, Nassadel und Gwosdzian, Gwosdzian. Bearbeiteter Flachs, Schwitzröste: Verdienstmedaille. — Domäne Groß-Steinersdorf, Kreis Namslau. Bearbeiteter Flachs: Verdienstmedaille. — Dominium Bodland. Bearbeiteter Flachs: Verdienstmedaille. — Fabrik: schlesische Tuchfabrik, Jer. Sig. Foerster u. Co. (Commanditgesellschaft auf Actien, vormals Jer. Sigismund Foerster), Grünberg. Tuche: Fortschrittmedaille. — Fuchs, M., u. Co., Breslau. Gebilde aus künstlichen Blättern: Anerkennungsdiplom. — Führling u. Schulz (vormals Georg Führling), Grünberg. Schafwollen-Croisees und Satins: Verdienstmedaille. — Gebhardt, E. u. A., Herrenmühle bei Sagan. Tuche und Buckskins: Verdienstmedaille. — Gevers u. Schmidt, (Geh. Commerzienrath Gustav Schmidt, vorm. Georg Gevers), Görlitz. Tuche: Fortschrittmedaille. — Gevers und Schmidt'sche Teppichfabrik, Schmiedeberg. Smyrna-Teppiche: Fortschrittmedaille. — Gröschke, E. A., (Commerzienrath), Forst. Winter- und Sommerbuckskins: Verdienstmedaille. — Gruschwitz, J. D. u. Söhne, Neusalz. Leinenzwirne, Fürsorge für die Arbeiter: Verdienstmedaille. — — Haeusler, Carl Samuel, Hirschberg. Roßhaargras: Anerkennungsdiplom — Hammer, Ernst, Forst, Buckskins, Rock- und Hosenstoffe: Anerkennungsdiplom. — Henze, H., Weichnitz. Bearbeiteter Flachs: Verdienstmedaille. — Hepner u. Sternfeld, Breslau. Baumwollengewebe: Anerkennungsdiplom. — Heymann, Gebrüder, Breslau. Strohhüte: Anerkennungsdiplom. — Hoehl, J., Schweidnitz. Strumpfwaaren: Anerkennungsdiplom. — Hoffmann, Erdmann, (Erdmann und Wilh. Hoffmann), Sorau. Tuche: Verdienstmedaille. — Hoffmann u. Krasel, Alt-Weistritz. Schuhstifte und Absätze aus Holz: Anerkennungsdiplom. — Janke, Gustav u. Co., Grünberg. Englische Presidents, Naps und Pilots (Tuchwaaren): Anerkennungs-Diplom, — Jauch, Christine, Breslau. Künstliche Blumenzweige: G. Geschmack-Medaille. — Kaiser, Carl, Breslau. Strohhutfabrikate: Verdienst-Medaille. — Kauffmann, Meyer, Tannhausen und Breslau. Baumwollene Kleiderstoffe: Fortschritt-Medaille. — Klemm, G. (Robert, Gustav u. Julius Klemm), Forst. Wollene Modestoffe. V.-Med. — Lewald, Heinr., Breslau. Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigognawatte, Kunstwolle: Verdienstmed. — Lommel u. Nacke, Jauer. Paletotstoffe: Verdienstmed. — Menzel, Ernst (Ww. Erdmuthe Menzel, Pauline Blaesche-Robert Menzel, Gottlieb Klinke), Forst. Buckskins: Anerkennungsdiplom. — Methner, Gebr., Landeshut. Creasleinen: Verdienstmedaille. — Mittnacht: Klein-Lassowitz. Bearbeiteter Flachs: Verdienstmedaille. — Moser, Carl, (Gebrüder Moritz u. Wilh. Moser), Sorau. Tuche: Anerkennungsdiplom. — Petzoldt u. Hoffmann, Waldenburg. Leinengarne: Verdienstmedaille. — Plaetschke, Georg F., Beerberg b. Marklissa. Gebl. Flachsgarne: Anerkennungs-Diplom. — Reich, Auguste, Breslau. Fertige Damenkleider: Anerkennungsdiplom. — Reiswitz, Freih. v., Wendrin. Bearbeiter Flachs: Verdienstmedaille. — Rosenberger, Franz jun. (Heinrich Rosenberger), Ober-Langenbielau. Gefärbte Baumwollengarne: Anerkennungsdiplom. — Rosenstock, Ferdinand (F. Rosenstock und B. Hillel, Breslau. Strohhüte: Anerkennungsdiplom. — Rüdiger, Philipp (Philipp Rüdiger und Otto Jeschke, Forst. Buckskins, Rock- und Hosenstoffe: Verdienstmedaille. — Ruffer, Sam. Benj. u. Sohn (Geh. Commerzienrath Carl v. Ruffer u. Commerzienrath Heinrich Ruffer), Liegnitz. Militärtuche: Verdienstmed. — Schaeche, C. u. Sohn, Liegnitz. Herrenüberschuhe mit Holzsohlen: Anerkennungsdipl. — Schärff, R., Brieg. Wagenposamenterie: Verdienstmed. — Schmidt, A., Reinerz. Holzstifte und Holzleisten: Anerkennungs-Diplom. — Sommerfeld u. Schönknecht, vorm. Martin Sommerfeld, Grünberg. Tuche und Bukskins: Verdienst-Medaille. — Taterka, Gebrüder, Breslau. Herrenkleider: Anerkennungs-Diplom. — Teichmann, M., Leobschütz. Wollene Artikel: Verdienst-Medaille. — Trautwetter, Wiesen u. Co, (Commandit-Gesellschaft), Wüstewaltersdorf. Leinene Tisch- und Bettzeuge, Kleiderstoffe, Leinenwaaren: Anerkennungs-Diplom. — Tuchmacherverein in Neurode (C. Kessel, W. Hoffmann. Eingetragene Genossenschaft.) Sommer- und Winter-Bukskins: Anerkennungs-Diplom. — Uhse, C., (F. Schneider und Max Uhse), Sorau. Anerkennungs-Diplom. — Schoellersche Kammgarnspinnerei, Geh. Commerzien-Rath Leopold Schoeller sen., vorm. Breslauer Kammgarnspinnerei der königlich preußischen Seehandlung, Breslau. Wolle, Kämmlinge und Kammgarne: Verdienst-Medaille. — Schönfeld, Heinrich, Waldenburg. Seile; Anerkennungs-Diplom. — Scholz, Gotthelf, Friedeberg. Strumpfwaaren: Anerkennungs-Diplom. — Schörnig, Rasim u. Comp., Ziegenhals. Strumpfwaaren: Anerkennungs-Diplom. — Schwabe, H., Ernsdorf.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Aus dem „D. Reichs-Anz."

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Baumwollene Schürzen und Kleiderzeuge: Anerkennungs-Diplom. — Völkel, J. G. u. Comp., Oberlangenbielau. Baumwollene Schürzen, Kleider, Bett- und Möbelstoffe, Tücher: Anerkennungsdiplom. — Wagemann, Adolph, Guben. Waschlederhandschuhe: Anerkennungsdiplom. — Wagner, Gebrüder (Hermann und Theodor), Schweidnitz. Holz-, Eisen-, Messing- und Kupferstifte: Verdienstmedaille. — Wallach und Herz, Görlitz. Orleansstoffe: Verdienst-Medaille. — Watzdorff, v., Landesältester, Schönfeld. Bearbeiteter Flachs: Verdienst-Medaille. — Websky, E. u. Hartmann, Wüstewaltersdorf. Baumwoll- und Leinengewebe: Fortschritt-Medaille. — Weigert u. Co., Berlin und Schmiedeberg. Plüsche und wollene Stoffe: Fortschritt-Medaille. — Werner, Heinrich, Forst. Buckskins: Verdienst-Medaille. — Wihard, H. u. F. u. Steffan, Libau. Werg- und Flachsgarn: Verdienst-Medaille.

(Schluß folgt.)

Breslau, 11. September. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wurde wiederum von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Lewald, geleitet und um 4¾ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zur Erledigung gelangen sodann

Expropriation. In Betreff einer gemäß Expropriations-Resolut an die R.-O.-U.-Eisenbahn unentgeltlich abzutretenden Fläche des Neukircher Weges hat Magistrat auf Ersuchen der Versammlung ein Gutachten zweier anderer Sachverständigen, als derjenigen, welche im Expropriationsverfahren zugezogen worden sind, nämlich der Herren kgl. Landbaumeister Promnitz und Erbsaß Tietze, eingeholt. Auf Grund dieses Gutachtens, sowie eines die Rechtsfrage erörternden Gutachtens des Rechtsanwalt Leonhard empfiehlt Magistrat wiederholt, es bei dem Expropriations-Resolut der königl. Regierung vom 23. Januar 1873 bewenden zu lassen. Die Versammlung tritt dem bei.

Canalisirung. Magistrat hat einen Antrag auf Bewilligung von 4500 Thlr. zu Verbesserungen der hierselbst bestehenden Canal-Anlagen gestellt, über den wir in Nr. 395 d. Ztg. berichtet haben. Stadtv. Rogge motivirt die Anträge der Bau-Commission, welche dahin gehen,

1. den Antrag des Magistrats zu genehmigen,
2. den Magistrat zu ersuchen:
   a. feststellen zu wollen, ob die Gefälleverhältnisse des Ohle-Canals speciell in der Strecke über den Christophoriplatz in ihrer Anlage richtig sind,
   b. Auskunft zu ertheilen, warum die Entwässerungs-Thonröhren in den neu angelegten Straßen hinter der Küirassierkaseene und auf dem Reitplatz nach den bedauernswerthen Erfahrungen, welche gegenüber dem bestehenden Localsystem gemacht wurden, in einer so augenscheinlich geringen Dimension (9 Zoll lichter Weite) angewendet worden sind.

Referent weist darauf hin, daß der Ohle-Canal bei den neuerlichen Regengüssen seinen Zweck am wenigsten erfüllt habe, was in den Gefälleverhältnissen der dortigen Strecke seine Ursache haben soll. Der Vorsitzende erinnert daran, daß bei einem früheren Beschlusse die Versammlung 9zöllige Thonröhren bewilligt habe. Stadtv. Rogge erwidert, daß bei der Bewilligung der Röhren nicht jedesmal genau ersichtlich sei, wohin die qu. Röhren kommen sollen. Die Versammlung tritt den Anträgen der Commission bei.

Wasserwerke. Bekanntlich hatte die Versammlung einen Antrag des Magistrats, betreffend die Versorgung des Westends bei Kleinburg mit Wasser aus dem neuen Wasserhebewerk mit dem Ersuchen zurückgegeben: 1) zuvörderst ein Gutachten einzuholen, ob durch Entnahme des Wassers für das Quistorp'sche Terrain nicht eine störende Beeinträchtigung der Druckverhältnisse des Wasserwerks für die Stadt herbeigeführt werde und 2) in Betreff der Wasserentnahme andere Tarifbedingungen zu vereinbaren. In seiner Erwiderung bemerkt der Magistrat, daß nach eingeholtem Gutachten durch die Entnahme des Wassers auf dem Quistorp'schen Terrain eine störende Beeinträchtigung der Druckverhältnisse des Wasserwerkrs für die Stadt nicht herbeigeführt werden könne. Bezüglich des zweiten Punktes hat sich die Westend-Gesellschaft bereit erklärt, einen Preisaufschlag von 50 pCt. über den für die Consumenten in der Stadt allgemein geltenden Tarifsatz zu zahlen. Stadtv. Rogge empfiehlt Namens der Bau-Commission, den Anträgen nunmehr zuzustimmen. Stadtv. Sturm macht darauf aufmerksam, daß bereits im nächsten Jahre der Wassertarif eine Reform erfahren soll und hält es mit Rücksicht hierauf für bedenklich, jetzt den Anträgen beizutreten. Außerdem wisse man nicht, ob die Druckverhältnisse nicht ganz andere sein würden, wenn alle Häuser der Stadt mit Zweigleitungen versehen sein werden. Redner beantragt, daß die festgesetzten Bedingungen vorläufig vom Tage der Eröffnung der Zweigleitung ein Jahr bestehen bleiben, spätere Abänderungen vorbehalten bleiben sollen. Stadtverordneter Bouneß warnt mit Entschiedenheit davor, in ein dauerndes Verhältniß mit der Westend-Gesellschaft zu treten. Niemand wisse, ob die Stadt immer in der Lage sein werde, der Gesellschaft Wasser zu liefern, ohne die Stadt zu beeinträchtigen. Die Magistratsvorlage sage nichts darüber, wie viel Wasser nothwendig sei, um das Westend genügend mit Wasser zu versorgen; jedenfalls werde durch den Zutritt des Westends der Zeitpunkt früher, als sonst eintreten, in welchem die volle Leistung des Wasserhebewerkes für den Bedarf der Stadt nicht mehr ausreichen werde. Redner beantragt daher, daß es dem Magistrate vorbehalten bleiben solle, jederzeit von dem Vertrage gegen eine dreimonatliche vorangegangene Kündigung wieder zurückzutreten.

Nachdem sodann noch Stadtv. Neugebauer zur Sache gesprochen, wendet sich Dr. Honigmann zunächst gegen den vorgeschlagenen Modus der Bemessung des gebrauchten Wassers und empfiehlt dieselbe nach Wohnungsräumen. Stadtv. v. Görtz ist mit dem Antrag des Magistrats einverstanden und will das Wasser dem Westend gewähren, wenn die Stadt selbst keinen Nachtheil erleidet. Redner theilt jedoch die Bedenken des Stadtv. Bouneß. Es sei doch zu befürchten, daß die Stadt durch die dem Westend gewährte Liberalität in die Nothwendigkeit kommen könne, für den eigenen Bedarf der Stadt ein neues Wasserhebewerk bauen zu müssen. [illegible] Vertrage [illegible] die Lage versetzt werde, nicht mehr beide Parteien befriedigen zu können, die fernere Erfüllung des Vertrages als durch Zufall unmöglich geworden anzusehen und der Vortrag als aufgehoben betrachtet werden solle; eine Entschädigung solle in diesem Falle der Westendgesellschaft nicht zustehen. Der Vorsitzende tritt den Ausführungen des Vorredners bei, weist aber noch darauf hin, [illegible] die Stadt nicht mehr im Stande sei, [illegible] Wasser zu versorgen, aber [illegible] das Wasser bis Kleinburg zu treiben, und stellt den Antrag, dem Vertrage die Clausel zuzufügen: Sobald die Stadt das Wasser des Wasserhebewerks nach dem Gutachten Sachverständiger voll selbst bedarf, kann eine weitere Versorgung des Westends nicht mehr stattfinden; eben so übernimmt die Stadt keine Garantie, daß das bestehende Wasserhebewerk das Westend auch mit Wasser versorgt.

Weiter sprechen zur Sache die Stadtverordneten Sturm, Müller und Straka. Stadtv. Bouneß vertheidigt wiederholt den von ihm gestellten Antrag, dessen Annahme die Stadt am besten vor Verwickelungen schützen werde. Stadtv. Rogge amendirt den Bouneß'schen Antrag dahin, daß die Kündigungsfrist auf 2 Jahre bemessen werde. Stadtv. Härtel geht der Antrag ein, dem Westend das Wasser erst dann zu gewähren, wenn auch die incommunalisirten Ortschaften mit Wasser versorgt sein werden, und vom Stadtv. Dr. Honigmann, daß der Magistrat den abzuschließenden Vertrag mit der Gesellschaft der Stadtverordneten-Versammlung vorlegen möge. Nachdem sich sodann Stadtv. Kräger für die Anträge des Vorsitzenden, [illegible] Oberbürgermeister v. Forckenbeck [illegible] für die Bewohner der Stadt geltenden Bedingungen für die Entnahme des Wassers keine Anwendung finden sollen, [illegible] Wasser zur Geltung kommen, [illegible] der Gesellschaft gegenüber eine solche Verpflichtung nicht übernehme. Breite das Wasserhebewerk das Wasser nicht bis nach Kleinburg, so könne die Gesellschaft eben das Wasser nicht beanspruchen. Die gegenwärtigen Bedingungen bleiben bis zum 1. Juli 1874 in Kraft, sie können dann aufgehoben oder abgeändert werden, es dürfe aber dann nicht das zum dem Vertrage mit der Westend-Gesellschaft kein Rechts-Verhältniß mehr, von da ab bleibe Alles von einem neuen Abkommen abhängig. Eine Garantie für die Stadt sei bei der jetzigen Sachlage in keiner Weise zu fürchten.

Nachdem hierauf Stadtv. v. Görtz den Ausführungen des Oberbürgermeisters gegenüber seinen Antrag aufrecht zu erhalten erklärt und der Vorsitzende den ersten Theil seines Antrages zu Gunsten des Görtz'schen Antrages und Stadtv. Sturm den seinigen ganz zurückgezogen hat, tritt der Schluß der Discussion ein. Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag des Stadtv. Härtel abgelehnt und der Antrag Stadtv. Neugebauer, daß die bei der Uebernahme des Hauptstranges seitens der Stadt in Betracht kommende Abnutzung auf 5 % pro anno normirt, angenommen. Die Anträge der Stadtv. Bouneß, v. Görtz und der zweite Theil des Antrages des Vorsitzenden, sowie der Antrag des Stadtv. Dr. Honigmann werden ebenfalls angenommen. Im Uebrigen werden die vom Magistrat für den Anschluß empfohlenen Bedingungen genehmigt.

[Verschönerung.] Nachdem das Matthiasfeld zunächst auf vier Seiten (nach der Matthiasstraße, der Großen Rosengasse, dem Viehmarkt und nach der Mehlgasse) geöffnet worden und theilweise mit Pflasterung begonnen ist, hat nun auch die letztere Gasse in ihrer nördlichen Verlängerung einen Durchbruch nach dem Viehmarkte erfahren, welcher an der Ostseite des Gasthofs zum polnischen Bischof ausmündet. — An dieser Verlängerung sind bereits drei Neubauten in Angriff genommen, welche um deshalb Erwähnung verdienen, weil es die ersten ihrer Art auf dem erschlossenen Matthiasfelde sind. — Auf dem ganzen übrigen Terrain ist man noch mit Planirung und Legung der Wasser- und Gasleitung beschäftigt. — An der Matthiasstraße ist südlich des Gasthofs zum Stern durch Abbruch von drei Häusern ein breiter Eingang zu dem neu angelegten Stadtviertel erschlossen worden und führt von hier aus eine neue Straße über das Matthiasfeld an der Maurermeister Kolbe'schen Villa vorbei bis nach dem Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. — Der letztere Theil dieser Straße vom Viehmarkt bis zur Trebnitzer Chaussee ist mit einer Ahorn-Allee besetzt, welche ohngeachtet des heißen und trockenen Sommers gut angegangen ist.

+ [Besitzveränderungen.] Sadowastraße Nr. 22, 24 und 26 und Neudorfstraße-Ecke Nr. 28. Verkäufer: Herr Commercienrath Franz Stenzel in Neudorf bei Friedland; Käufer: Herr Rittergutsbesitzer A. Hampel in Wangten. — Nachodstraße Nr. 2 und Lohestraße-Ecke. Verkäufer: Herren Bauunternehmer Franz Goebel und Engelbert Keller; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Unger & Sohn. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 27. Verkäufer: Herr Hausbesitzer Gustav Hoffnauer; Käufer: Herr Hausbesitzer Wilhelm Hoffnauer. — Löschstraße Nr. 29. Verkäufer: Herr Kaufmann Wilhelm Schubert; Käufer: Herr Conditor Obst aus Amerika. — Am Ohlauufer Nr. 9. Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Under & Sohn; Käufer: Herren Bauunternehmer Franz Goebel und Engelbert Keller. — Brüderstraße Nr. 43. Verkäufer: Herr Kaufmann Joseph Friedrich; Käufer: Herr Particulier Richter.

** [Personalien.] Ernannt: Der bisherige Kreis-Steuer-Exekutor und Rent-Amts-Diener Zappe zu Trebnitz zum landräthlichen Kreis-Boten daselbst. — Bestätigt die Wahlen: 1) des Rittergutsbesitzers Harmening in Zimpel als Deichhauptmann, 2) des Forst- und Oekonomie-Rath Dr. Fintelmann in Breslau als stellvertretender Deichhauptmann, und 3) des Wasserbau-Inspector Rose in Breslau als Deich-Inspector des Barteln-Scheitniger Deichverbandes. Ernannt: 1) Der Diaconus Gaupp zu Ohlau zum Kreis-Inspector der evangelischen Schulen Ohlauer Kreises. 2) Der Pastor Strauß in Mühlwitz zum Kreis-Inspector der evangelischen Schulen des bisherigen Kirchenkreises Bernstadt. — Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Böhm II. an der evangelischen Stadtschule in Strehlen, 2) für den bisherigen Hilfslehrer Buch zum Lehrer der 5. Klasse einer städtischen katholischen Elementarschule zu Ohlau, 3) für den Lehrer Schmidtchen zum katholischen Lehrer, Organisten und Küster zu Leuthen, Kreis Neumarkt, 4) für die Schulamts-Candidatin Schall zur Lehrerin an einer der letzten Klassen einer städtischen katholischen Elementar-Mädchen-Schule zu Breslau. — Widerruflich bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Tschiersch zum evangelischen Lehrer in Schmarker-Ellguth, Kreis Trebnitz. — Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Rössel zum technischen Lehrer an dem zu Strehlen zu eröffnenden Gymnasium, 2) für den Lehrer Dr. Wenzel zum ordentlichen Lehrer an dem zu Wohlau zu errichtenden Gymnasium.

. [Die zweite diesjährige Prüfung] evangelischer Gouvernanten und Lehrerinnen findet am 7. October statt. Die Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis spätestens zum 24. September bei dem hiesigen Provinzial-Schulcollegium einzureichen. Lehrerinnen, welche bei dieser Gelegenheit die Vorsteherin-Prüfung absolviren wollen, haben sich mit ihren diesfälligen Gesuchen unter Beifügung ihrer Führungs- und Prüfungs-Zeugnisse an die betr. Bezirks-Regierung zu wenden und von derselben weitere Weisung zu erbitten.

. [Das Wintersemester] am k. pomologischen Institute in Proskau beginnt am 15. October. Die Anstalt hat den Zweck, durch Lehre und Beispiel, auf dem Wege der Theorie und Praxis die Gärtnerei in unserem Vaterlande, besonders die Nutzgärtnerei und namentlich den Obstbau, zu heben und zu fördern.

. [Urtel.] Wie die „Schl. Ztg." meldet, hat am 30. August das Appellationsgericht zu Ratibor die 10 angeklagten Vorstandsmitglieder der katholischen Volksvereine in den Kreisen Grottkau und Falkenberg (darunter auch Graf Praschma auf Schloß Falkenberg) wegen Mißbrauch des Vereinsrechtes zu einer Geldstrafe von je 10 Thlr., oder im Unvermögensfalle zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, und auf die definitive Schließung des katholischen Volksvereines für die Kreise Grottkau und Falkenberg, des katholischen Casino's zu Falkenberg und des katholischen Volksvereins zu Schurgast und Umgegend erkannt. — Die heutige ultramontane „Volkszeitung" bringt über die vorgestrige Versammlung des hiesigen katholischen Volksvereines keinen — stenographischen Bericht, sondern nur einen jämmerlichen Auszug aus den dort gehaltenen feurigen Reden. Hr. Referent Weinhold sprach über den „Kampf gegen die Kirche" und Caplan Neumann über den „Befreier Irlands O'Connell."

* [Neuer Fahrplan auf der Strecke Breslau-Wartha.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt die Oberschlesische Eisenbahn-Verwaltung zum 1. October d. J. einen Fahrplan auf der Strecke Breslau-Wartha einzurichten, bei welchem die Morgen- und Abendzüge sämmtlich als Personenzüge befördert werden, und dadurch ein wesentlich größerer Aufenthalt zwischen denselben in Wartha erzielt wird. Die frühere Einrichtung solcher Züge ist unterblieben, weil die noch mannigfaltigen Arbeiten zur Vervollkommung der neuen Bahnanlagen eine möglichste Einschränkung der Zahl der Züge erheischten, und deshalb dieselben Züge zur Bewältigung des Güter- und Personenverkehrs noch benutzt werden mußten; die frühzeitige beschränktere Eröffnung erschien aber immer noch dem allgemeinen Interesse entsprechender, als eine sonst erforderliche Verzögerung derselben.

+ [Zur Nähmaschinenfabrikation.] Den Nähmaschinenfabrikanten Fliegel & Löwinson in Dresden ist es nach vielen Anstrengungen und großer Mühe gelungen, eine Nähmaschine zu erfinden, mit welcher man Strohhüte zu nähen im Stande ist. In der hiesigen Strohhutfabrik von B. Perl jun. Nachfolger ist bereits eine derartige Maschine im Gebrauch, welche so viel als 10 Näherinnen leistet. Der Fabrikinhaber ist gern erbötig allen dafür sich Interessirenden diese Maschine zu zeigen.

+ [Viehtransporte.] Seit circa 14 Tagen langen mittelst der Oberschlesischen Eisenbahn täglich große Transporte von Mastschweinen aus Pest hier an, welche nach kurzem Aufenthalt weiter über Dresden nach Hamburg und England befördert werden. Noch niemals hat ein so starker Viehtransport wie gerade jetzt stattgefunden, und befindet sich die Bahnverwaltung an manchen Tagen in Verlegenheit, da Mangel an Viehwagen eintritt, um nur den Anforderungen genügen zu können. Fast täglich passiren 5—600 Schweine durch die Stadt. Am Allgemeinen hat der Güterverkehr auf der genannten Bahn in der letzten Zeit so große Dimensionen angenommen, daß er nur mit der größten Anstrengung bewältigt werden kann.

+ [Polizeiliches.] Bei einer Haushältersfrau erschien vorgestern ein 25 Jahre alter Mensch, der sich für einen Bahnbeamten aus Freiburg ausgab, um ein möblirtes Zimmer zu miethen. Derselbe versprach bald wiederzukommen, um seinen Koffer und Kleidungsstücke mitzubringen. Am Nachmittage hatte sich dieser Gauner die Gelegenheit abgepaßt, wo die Frau nicht zugegen, und nur ihre 11jährige Tochter anwesend war. Diesen günstigen Umstand wußte er zu einem Diebstahle zu benutzen, indem er sich einen braunen Rock und eine helle Weste anzog, welche Kleidungsstücke einem dort auf Schlafstelle befindlichen Lackirer gehörten, und ein auf dem Bette liegendes Thybetumschlagetuch entwendete, womit er das Weite suchte. Der freche Dieb war bartlos, von mittelgroßer untersetzter Statur und mit einem hellgrauen Rock und Soldatenmütze bekleidet. — Eine Colonialwaarenmaklersfrau hatte vor einigen Wochen einer Nätherin 12 Stück Handtücher zum Säumen und feine Leinwand zur Anfertigung von 3 Hemden übergeben. Da die betreffende Arbeitsgeberin immerwährend unter allerlei Vorspiegelungen hingehalten wurde, so entschloß sich dieselbe gestern die Wohnung der Nätherin aufzusuchen, woselbst sie zu ihrem Leidwesen erfuhr, daß ihre Sachen schon längst verkauft waren und die Diebin von hier verzogen sei. — Einem auf der Klosterstraße Nr. 17 wohnenden Bäckermeister wurde vorgestern beim Geldzählen ein 20- und ein 10-Markstück, wahrscheinlich von einer im Zimmer anwesenden Person heimlich entwendet. — Eine Fuhrwerksbesitzerin beauftragte vorgestern ihren Kutscher aus der Polte'schen Ziegelei 750 Ziegeln abzuholen und solche zu einem Maurermeister nach der Sonnenstraße zu fahren. Am Abende kam der Kutscher nur mit den Pferden zurück, sich damit entschuldigend, daß die Dunkelheit angebrochen und er nicht mehr habe abladen können. Tags darauf entfernte sich heimlich der Kutscher, ohne daß bis jetzt sein Aufenthalt ermittelt worden ist. Wie bereits constatirt, hat derselbe die Ziegeln verkauft und das dafür erhaltene Geld unterschlagen. Der mit der Nr. 1219 bezeichnete Ziegelwagen ist ebenfalls abhanden gekommen und bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Mensch auch noch den Wagen verkauft haben mag.

☉ Hirschberg, 10. Septbr. [Chef-Präsident. — Gemeinde-Vertretungen. — Turnfahrt.] Seit Sonntag Abend ist der Chef-Präsident des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau, Herr Holzapfel, in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend. Derselbe begab sich Montags nach Hermsdorf u. K., besichtigte gestern das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß und präsidirte heut Vormittag auf hiesigem Kreisgericht einer Plenarsitzung. — Die Gemeinde Seidorf hiesigen Kreises hat zur Bildung einer gewählten Gemeinde-Vertretung ein Statut aufgestellt, welches unterm 11. d. M. die Bestätigung des Ministers des Innern gefunden. Diese Vertretung, welche die bis jetzt üblichen Gemeinde-Versammlungen beseitigt, besteht aus den Mitgliedern des Ortsgerichts und aus 12 Gemeindeverordneten, welche von den stimmberechtigten Mitgliedern der Gemeinde gewählt werden. Durch die Ausführung des Statuts, welches in vereinfachter Weise der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 entspricht, wird ein schwerfälliger Organismus in der Gemeindeverwaltung beseitigt. — Die hiesige Mittelschule unternahm heut per Eisenbahn eine Turnfahrt nach dem Greiffenstein. Die Rückkehr erfolgte Abends um 10½ Uhr.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 11. Septbr. [Von der Börse.] Die gestrige festere Stimmung konnte sich nicht lange behaupten. Die Börse eröffnete heute in sehr matter Haltung und waren insbesondere österreichische Speculationspapiere zu erheblich gewichenen Coursen angeboten. Creditactien pr. ult. 140⅝—139¾ bez. u. Br.; Lombarden 104⅜ bis 104 bez. — Banken bei geringen Umsätzen matt. Schles. Bankverein 132⅝ bez.; Breslauer Discontobank 83½—84 bez. — Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien bei etwas gewichenen Coursen ziemlich behauptet; pr. ult. 195½—4¼—5 bez. — Schluß der Börse sehr flau.

Breslau, 11. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., pr. September und September-October 63¾—½ Thlr. bezahlt, October-November 63¼ Thlr. Br., November-December 63 Thlr. Br., April-Mai 62¾ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. September 47½—⅜ Thlr. bezahlt, September-October 47½—⅜ Thlr. bezahlt, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 20⅚ Thlr. Br., pr. September 20$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., September-October 20⅓ Thlr. Br., October-November 20$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-December 20½ Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — Liter, loco 25⅚ Thlr. Br., 25⅔ Thlr. bezahlt und Gd., mit leihw. Geb. 25⅚ Thlr. bezahlt, pr. September 25½ Thlr. Br., September-October 23½ Thlr. Br. und Gd., October-November 22 Thlr. Br., November-December 21¼ Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar —, April-Mai 21$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 11. September. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedlaender.] Das Hypothekengeschäft zeigte in den letzten Tagen eine recht lebhafte Physiognomie, da die Rückkehr vieler Capitalisten dem Hypothekenmarkte ganz beträchtliche Summen zuführte, für die zum October-Termin gute Verwendung ist. Der Capitalien-Begehr ist immer noch größer als das Angebot, doch sind Hypotheken auf alte gut gelegene Grundstücke selten offerirt, dagegen auf Neubauten in ungezählter Menge vorhanden. Für letztere stellte sich, auch wenn sie an erster Stelle intabulirt sind, der Zinsfuß sehr hoch, dagegen werden Grundstücke der inneren Stadt zu billigem Zins beliehen. Der Umsatz von Grundstücken beschränkte sich in letzter Zeit meist auf Tauschgeschäfte; Baarkäufer melden sich wohl zahlreich, doch wollen dieselben billiger ankommen als vor Jahresfrist, während Verkäufer zu derartigen Concessionen nicht geneigt sind.

* [Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft.] Bilanz-, Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

[Semestral-Abschluß per ultimo Juni 1873 der österreich. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien.] Die vorläufige Uebersicht des Standes der Gesellschaft weist im Gewinn- und Verlust-Conto folgende Posten nach:

			Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Gewinne.								
Provisionen					806,218	97		
Zinsen					2,397,330	75		
Devisen					241,311	51		
Gewinn an Effecten			913,169	86				
ab Verlust aus der unfreiwilligen Uebernahme div. Depots			273,793	75	639,376	11		
Verschiedenes					46,065	30	4,130,302	64
Lasten und Verluste.								
Gehalte					333,832	04		
Spesen					171,504	75		
Steuern und Gebühren					540,406	20		
Verlust bei der Bank- u. Waaren-Abtheilung der Ung. allgem. Creditbank					78,554	13		
Abschreibungen.								
in Wien:								
an älteren Forderungen	1077	24						
ab nachträgl. eingeg.	613	11	464	13				
Verluste im Kostgeschäfte			39,823	19				
Defraudation R. Pokorny			437,909	48				
in den Filialen			83,345	40	561,542	20		
Reserven.								
1) in Wien:								
Für Forderungen aus dem Cto.-Crt.-Geschäfte			218,283	—				
für Forderung. a. d. Kostgeschäft			467,650	—				
für Forderung. a. d. Portefeuille			54,395	—				
für Consortialgeschäfte			175,000	—				
für Unvorhergesehenes			25,000	—				
			940,328	—				
2) in den Filialen			245,000	—	1,185,328	—		
Verschiedenes					19,729	28	2,890,896	60
Reingewinn für den 1. Semester 1873							1,239,406	04

Die Gewinne aus den Consortialgeschäften sind nur insoweit in dieser Aufstellung einbezogen, als dieselben am 30. Juni 1873 verrechnet waren.

[Internationale Collectiv-Ausstellung für die Textil-Industrie in Berlin.] Auf Anregung des Präsidiums und der General-Direction der Deutschen Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues, sowie mehrerer deutschen Handels- und Gewerbekammern soll in Berlin eine Internationale Collectiv-Ausstellung für die Textil-Industrie stattfinden. Die Ausstellung wird die sämmtlichen, bei der Wiener Weltausstellung in der fünften Gruppe ausgestellten Gegenstände der Textil- und Bekleidungs-Industrie umfassen. Um dies zu erreichen, ergeht nun an alle Industrielle, namentlich aber an die-

jenigen, welche Gruppe V. der Wiener Weltausstellung beschickt haben, die Einladung, sich an der Internationalen Collectiv-Ausstellung für die Textil-Industrie in Berlin zu betheiligen. Die Eröffnung derselben soll dem Schlusse der Wiener Ausstellung möglichst rasch folgen und zwar in der Weise, daß genügende Intervalle zum Einpacken, Versenden und Wiederaufstellen der Gegenstände vorhanden bleiben. Jede nähere Auskunft ertheilt die General-Direction in Berlin und werden daselbst Anmeldungen angenommen.

Posen, 10. Septbr. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen pro 1000 Kilogramm flau. Kündigungspreis 61. — Gek. — Wspl. September 61 Gd., Herbst 60½—60 bez. u. Br., October-November 59¾—½ bez. u. Gd., November-December 59½—59 bez. u. G., Frühjahr 59¾ bez. u. Gd., April-Mai 59¾ bez. u. Gd. — Spiritus: pro 10,000 Liter % matt. Kündigungspreis 25½. Gek. — Liter. September 25½ bez. u. Gd., October 23⁵⁄₁₂ bez. u. Gd., November 21½—21⁵⁄₁₂ bez. u. G., December 21—20¹¹⁄₁₂ bez. Br. u. Gd., Januar 21—20¹¹⁄₁₂ bez. Br. u. Gd., April-Mai 21¼ bez. u. Br., Januar-Februar-März —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: flau, pro 1050 Kilogramm feiner 90—96 Thlr., mittel 83—86 Thlr., ordinär und defect 78—82 Thlr., — Roggen: ermattend, pro 1000 Kilogramm feiner 67—69 Thlr., mittel 63—65 Thlr., ordinär 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pro 925 Kilogramm feine 54—56 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: flau, pro 625 Kilogramm feiner 30—32 Thlr., mittel und defect 28—29 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogramm 38—40 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — Oelsaaten: matter, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 80—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Bewölkt.

μ **Nr. 37 des 14. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Landwirthschaftliche Skizzen. Von O. Hausburg. — Wiener Weltausstellung. — Die Waldausnutzungsgesellschaft in Oesterreich. Von Rothschütz. — Der Einfluß der Mondlichtes auf die Wasserkryptogamen. Von Hagedorn. — Ein Beweis echt deutscher Biederkeit. — Die Ernte des Jahres 1873. (Fortsetzung.) — Ueber die Obsternte des Jahres 1873. Von C. Michelsen. — **Feuilleton.** Reiseskizzen. Von J. F. (Schluß.) — Der Mäusekrieg. Von E. Elsner. — **Provinzialberichte.** Rinderpest. — Aus Frankenthal bei Neumarkt. Von Stober und Weide. — **Auswärtige Berichte:** Aus Pest. — Hopfenberichte. — **Vereinswesen.** Sitzungsbericht über die zweite diesjährige Versammlung des Vereins schles. Spiritusfabrikanten. — Personalien. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Königsberg. — Aus Stettin. — Aus Dresden. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Breslauer Producten-Bericht. — Wochenkalender. — Inserate.

General-Versammlungen.

[Märkisch-Westphälischer Bergwerksverein in Letmathe.] Ordentliche Generalversammlung am 30. September cr. in Letmathe.

[Actien-Commandit-Gesellschaft Aplerbecker Hütte, Brügmann Weyland & Co. in Aplerbeck.] Ordentliche General-Versammlung am 4. October cr. in Dortmund.

[Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt, vormals Thörl & Heidtmann, Actien-Gesellschaft.] General-Versammlung am 2. October cr. in Hamburg.

Einzahlungen.

[Redenhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaks-Fabrikation.] Die fernere Einzahlung auf die neuen Actien von 25% gleich 50 Thlr. pr. Stück ist vom 15. bis 30. September cr. zu leisten. (S. Ins.)

[Hansdorfer Werke.] Die Einzahlung der noch rückständigen 60% gleich 120 Thlr. pr. Actie ist bis zum 30. d. M. zu leisten (s. Ins.).

[Norddeutsche Bank in Hamburg.] Die rückständige zweite Einzahlung auf die Actien II. Emission ist nebst 6% Verzugszinsen vom 28. August cr. ab und der Conventionalstrafe von Rm. 7½ pr. Actie bis 10. October incl. cr. bei der Gesellschaftskasse in Hamburg zu leisten.

[Land- und Baugesellschaft auf Actien in Lichterfelde.] Die weitere Einzahlung von 20% gleich 40 Thlr. pr. Actie ist vom 1. bis incl. 11. October cr. in Berlin bei Carl Coppel u. Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Bergisch-Märkische Eisenbahn.] Die Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen von den 4% Prioritäts-Obligationen I. Emission der hessischen Nordbahn findet vom genannten Tage ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein statt (s. Ins.)

Ausweise.

Paris, 11. Septbr. [Bank-Ausweis.] Baarvorrath 709 Mill., Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel excl. Schatzbonds 947 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren —, Notenumlauf 2881 Mill. Guthaben des Staatsschatzes 126 Mill., laufende Rechnung der Privaten 163 Millionen, Schatzbonds 1374 Mill.

Eisenbahnen und Telegraphen.

—sch. **Von der Oder**, 8. September. [Eisenbahn-Project.] Nach dem neuesten Projecte soll eine Eisenbahn von Malapane über Kupp, Carlsmarkt nach Breslau gebaut werden und sind die Ingenieure mit Absteckung der qu. Linie bereits in Thätigkeit. Ehe die Linie festgestellt wird und der Bau beginnt, sei uns vergönnt im allgemeinen Interesse und speciell im Interesse der Actionaire und der Verwaltung selbst, einige Winke zu geben. Wir wollen hier nur die Linie von Kupp nach Carlsmarkt im Auge haben. Projectirt ist die Bahn nördlich von Hirschfelde direct durch den königlichen Forsten nach Carlsmarkt. Abgesehen davon, daß dort die Bahn zu passiren hat durchweg bessern und theueren Boden, sowie auch eine bedeutende Niederung mit Moorunterlage, ebenso zum Theil der Ueberschwemmung ausgesetzt wird, entspricht diese Linie nicht dem wirklichen Zwecke, d. h. sie dürfte sich nicht so rentiren, als wenn sie südlich von Hirschfelde geleitet würde, und zwar in der Richtung zwischen Sacken und Poppelau nach Carlsmarkt, mit einem Anhaltspunkte bei Sacken. Die sehr unbedeutende Biegung der Linie würde folgende Vortheile gewähren: 1) Die Bahn würde ein Terrain so eben wie ein Tisch durchschneiden, mit Kies- und Sandunterlage, so daß z. B. der beste Kies zum Theil an Ort und Stelle zu haben ist. 2) Der Boden hat auf dieser Linie einen geringen Werth, ergo geringere Entschädigung, und wie gesagt gar kein hoher Dammkörper von Nöthen. 3) Den allergrößten Werth auf diese Linie legen wir aber dadurch, daß die Bahn die größten Dörfer des Oppelner Kreises, als: Chroszütz, Schalkowitz und Poppelau sammt deren Colonien von über 26,000 Morgen Areal und Einwohnerzahl von 10,000 Seelen berühren und aufnehmen würde. Der Bahnhof bei Carlsmarkt dürfte nach dieser Linie zweckmäßiger südlich anzulegen sein. Wie wir hören haben sich die betreffenden großen Oberdörfer an die hohen Behörden mit der gerechten Bitte gewendet, man solle bei dergleichen neuen Anlagen doch jedenfalls auch das Interesse der Landes-Cultur im Auge haben, und nicht wie hier projectirt ist, ganze große fruchtbare Landstriche systematisch ausschließen. Prüfet Alles und das Gute behaltet!

[Verkehrsstörung.] Die durch die Entgleisung auf der Strecke Feldbach-Fehring der ungarischen Westbahn angerichteten Beschädigungen sind so bedeutend, daß die Frachten- und Eilgutverkehr auf dieser Strecke bis auf Weiteres eingestellt werden mußte. Der Personen- und Gepäckverkehr findet mittelst Uebersteigens und Uebertragens statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Breslau**, 11. Septbr. [Schwurgericht.] Eine in den niederen Volksklassen leider noch weit verbreitete Unsitte der Ehegatten, ihren mit einander im Widerspruch befindlichen Ansichten einen schlagenden Ausdruck zu geben, führte heute den [illegible] Hermann August Bachmann auf die Anklagebank. Mit seiner Frau Susanne geb. Schipke war seine Ehe, wenn auch mit zwei Kindern gesegnet, keine besonders glückliche gewesen; denn Friede und Krieg wechselten wie Sonnenschein und Regen in dem Leben des Angeklagten mit seiner Gattin. Einen neuen Gegenstand zum Streit gaben ein Paar Beinkleider des gestrengen Gemahls. Diese sollten nach seinem etwa Mitte Mai d. J. gethanen Ausspruche gewaschen werden. Am 21. Mai kommt der Angeklagte, wie seine Ehefrau erzählt, mehr heiter als nüchtern Abends nach seiner, Stockgasse Nr. 18 belegenen Wohnung. Seine Unaussprechlichen, welche er schon gewaschen zu sehen hoffte, findet er auf der Erde, seine Frau bereits im Bette liegend. Da ergreift ihn der Grimm, er hebt die Beinkleider auf und schlägt sie wie man hier zu Lande sagt, seiner Gattin um die Ohren. Bei dieser Gelegenheit trifft er die Frau so unglücklich mit der Hosenschnalle in das eine Auge, daß dieses sofort ausläuft. Die Frau macht kalte Umschläge und, statt, wie man von einer Erwachsenen bei so schwerer Verletzung erwarten sollte, sofort oder wenigstens am andern Morgen den Arzt zu befragen, begnügt sie sich damit, diese Umschläge acht Tage lang fortzusetzen und entschließt sich erst, als sie merkt, daß damit nicht geholfen werde, dazu einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Sie begiebt sich also zum Dr. genen Verletzung unter geeignete ärztliche Behandlung gekommen und nicht durch das in diesem Falle durchaus schädliche Auflegen nasser Lappen, welche den Zutritt der Luft gestatteten, das Uebel noch schlimmer geworden wäre. Insbesondere das Auslaufen der hellen Flüssigkeit sei keineswegs die bloße Veranlassung des Verlustes des Sehvermögens, denn diese Flüssigkeit erneuere sich bei sachgemäßer Behandlung des Auges von selbst. Hiernach war der Bachmann der Körperverletzung, welche zur Folge hatte, daß die Verletzte das Sehvermögen auf einem Auge verlor (§§ 223 und 224 des Reichsstrafgesetzbuchs), angeklagt. Derselbe war der That durchaus geständig. Die königl. Staatsanwalt, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs führte aus: Zwar sei daran nicht zu zweifeln, daß der Angeklagte den unglücklichen Erfolg seiner rohen Handlungsweise weder beabsichtigt habe, noch voraussehen konnte, es sei jedoch in der Wissenschaft streitig, ob ein solcher unglücklicher Erfolg wie der vorliegende auch dann mit seiner ganzen Schwere den Thäter treffe, wenn durch die ärztliche Kunst erfahrungsmäßig dieser unglückliche Erfolg hätte abgewendet werden können, sofern rechtzeitig die Hilfe des Arztes in Anspruch genommen worden. Er müsse sich für die Bejahung dieser Frage entscheiden, weil nach dem Gesetze die schwerere Bestrafung eben dann eintrete, wenn der durch dasselbe als besonders gravirend ausgezeichnete Erfolg eingetreten sei und der Umstand, ob eine Rettung noch möglich sei oder nicht, lediglich außer Zusammenhang mit der That selbst stehe, auch diese Möglichkeit die Schwere der That nicht verringere. Dagegen sei offenbar der Fall geeignet, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen brauchten sich um so weniger zu scheuen, das Schuldig nach Maßgabe der Gesetze auszusprechen, als bei Annahme mildernder Umstände das Herabgehen auf eine Strafe von einmonatlichem Gefängniß gestattet sei und es ja in der Hand des Gerichtshofes liege, auch Burchard und dieser constatirt, wie er heute vor den Geschworenen wiederholt, daß das Auge eine 1 Linie lange Kreuzwunde im Augapfel hat, daß die helle Flüssigkeit desselben nicht mehr vorhanden und daß das Sehvermögen auf diesem Auge nicht mehr zu retten ist. Herr Dr. Burchard giebt heute zugleich an, daß nach den Erfahrungen der Wissenschaft an der Rettung des Auges nicht zu zweifeln gewesen wäre, wenn dasselbe bald nach der empfannoch die bereits vierzehn Tage dauernde Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. Die Vertheidigung des Herrn Referendarius Stock, welche sich im Wesentlichen bemühte, nachzuweisen, daß auf Grund des ärztlichen Gutachtens der unglückliche Erfolg des Schlages dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden könne, war nicht im Stande, die Geschworenen zu einem noch günstigeren Verdict zu bringen, welches nach dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft auf Schuldig mit mildernden Umständen lautete. Der Gerichtshof erkannte in Folge dessen auf eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen, fand aber doch das Verfahren des Angeklagten nicht für geeignet, dieses niedrigste Strafmaß noch durch Anrechnung der Untersuchungshaft herabzumildern.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Genf, 10. Sept. Die Congreß-Verhandlungen der Internationalen verlaufen langsam. Vormittags fanden Administrations-, Abends öffentliche Verhandlungen statt, worin die Mitglieder der einzelnen Länder Bericht erstatten. Viele Zuhörer waren da, worunter viele Commune-Mitglieder, namentlich Carlil, General Cluseret. Die Berichte des Generalraths wurden angenommen. Die Wiedervereinigung der Fractionen der Internationale wird bezweifelt. (Wiederholt.)

Haag, 11. September. In gut unterrichteten Kreisen gilt als gewiß, daß von Lyndens Bemühungen, ein Cabinet zu bilden, scheiterten und er den Auftrag in die Hände des Königs zurücklegte.

Paris, 11. September. Die deutschen Occupationstruppen verlassen am 13. September Morgens Verdun, machen in Molinville Sonntag und in Etain einen Ruhetag. Mittwoch beziehen sie deutsche Quartire. Der „Francais" meldet: die Regierung habe drei Hauptschuldige bei dem Attentat gegen die Deutschen in Luneville verhaften lassen.

Madrid, 11. September. Cortessitzung. Salmeron übernimmt den Vorsitz und fordert auf, die Regierung zu unterstützen, um die Freiheit, das Vaterland und die Demokratie zu retten. Der Antrag Moratta's wurde angenommen, wonach die Einzahlung auf die Anleihe zu $^2/_3$ in verfallenen Coupons geleistet werden darf.

Rom, 11. September. Die Suite des italienischen Königs besteht aus: Minghetti, Visconti Venosta, Oberstallmeister Castellengo, Königlichem Flügeladjutanten Bertole Viale, Flügeladjutanten Vezza, Lombardini, Govone, Medici, Bella Penne, Masi, Leibarzt Adami, Königlichem Cabinetschef Commandatore Aghemo, Cabinetssecretär Strovich, Graf Po, Officier der Königs-Kürassiere.

Die „Voce della verita" bestätigt den guten Gesundheitszustand des Papstes.

Rom, 11. Sept. Erntebericht. Die Weizenernte ist in 659 Gemeinden ausgezeichnet, in 2470 Gemeinden gut, in 2470 mittelmäßig, in 2077 schlecht ausgefallen. Im Durchschnitte ist die Ernte eine gute. — Die Flachsernte ist in 299 Gemeinden ausgezeichnet, in 1177 gut, in 1051 mittelmäßig, in 352 schlecht; im Ganzen durchschnittlich gut. — Die Hanfernte ist in 284 Gemeinden ausgezeichnet, in 1078 gut, in 1163 mittelmäßig, in 370 Gemeinden schlecht ausgefallen, im Durchschnitte ebenfalls gut.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Septbr., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 140. Staatsbahn 202¼. Lombarden 104. Italiener 61⅛. Türken 49⅞. 1860er Loose 91. Amerikaner 97¾. Rumänen 39⅛. Mindener Loose 94¼. Galizier 97½. Silberrente 65. Papierrente 61⅞. Dortmunder 121. Matt.

Berlin, 11. Septbr., 12 Uhr 31 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139¾. 1860er Loose 91. Staatsbahn 201¾. Lombarden 104. Italiener 61⅛. Amerik. 97⅝. Rumänen 39½. Dortmund —. Matt.

Weizen: Septbr. 89¼, October-Novbr. 86⅛. Roggen: September 60⅝. October-November 62¼. Rüböl: September 20⅛. Octbr.-November 22⅓. Spiritus: September 23, 23, October-November 21, 22.

Berlin, 11. Septbr., 1 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course] Credit-Actien 138¾. Staatsbahn 201¾. Lombarden 103⅛. Dortmunder 120. Laurahütte 193½. Disconto-Commandit 220. Provinzial-Discont 127½. Matt. Contreminedruck.

Paris, 11. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3% Rente 58, 15. Anleihe de 1871 91, 92. Anleihe de 1872 92, 32. Ital. 5% Rente 62, 60. do. Tabaksactien 788, 75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 766, 25. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 401, 25. do. Prioritäten 251, 50. Türken de 1865 52, 12. do. de 1869 328, —. Türkenloose 149, —. Fest.

London, 11. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92⅝. Italien. 5proc. Rente 61, 11. Lombarden 15¾. 5proc. Russen de 1871 96⅛. 5proc. Russen de 1872 98¼. Silber 59⅛. Türken-Anleihe de 1865 51, 05. 6pr. Türken de 1869 63½, 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. — —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg — —. Silberrente 65⅝, Papierrente 63. Platzdiscont 3 à 3½. Fester.

Hamburg, 11. Sept. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Sptbr.-Oct. 244, Oct.-Nov. 247. Roggen ruhig, September-October 182, Octbr.-Novbr. 186. Rüböl matt, loco 65½, October 65½, Mai 68. Wetter: Regen.

Köln, 11. September. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, pr. November 9, 12, 6, pr. März 9, 8. Roggen matter, pr. Novbr. 6, 12. pr. März 6, 16, 6. Rüböl unverändert, loco 11⅛, pr. Oct. 11, 3, 5. Wetter: —.

Berlin, 11. Septbr. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche. 2 Uhr 32 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
4½% preuß. Anleihe	101	101⅛	Oest. Papier-Rente	61⅞	61⅞
3½% Staatsschuld	90⅛	90⅛	Oest. Silber-Rente	65⅛	65⅛
Posener Pfandbriefe	90⅛	90	Centralbank	80⅛	81
Schlesische Rente	94¾	94	Oesterr. 1864er Loose	84⅞	85
Lombarden	103¼	104¾	Baier. Präm.-Anl.	112	112⅛
Oesterr. Staatsbahn	201¾	202⅛	Wien kurz	89⅛	89⅜
Oesterr. Creditactien	138¾	142	Wien 2 Monate	88⅝	88⅜
Ital. Anleihe	61¼	61⅛	London lang	6, 20⅞	—
Amerik. Anleihe	97⅛	97⅝	Paris kurz	79⅛	—
Türk. 5% 1865er Anl.	50⅛	49⅞	Warschau 8 Tage	82	82
Rum. Eisenb.-Oblig.	39⅜	39¾	Oesterr. Noten	90¼	89 7/16
1860er Loose	90⅞	91	Russische Noten	82⅜	82⅛

Zweite Depesche. 3 Uhr 5 Min.

	11.	10.		11.	10.
Schles. Bankverein	131¾	133¼	R.-O.-U.-St.-Actien	126¼	125¾
Bresl. Discontobank	82⅞	84⅜	R.-O.-U.-St.-Prior.	125¼	125
Moritzhütte	80	80	Warschau-Wien	82⅞	82⅞
Dtsch. Eisenbahnbau	48⅜	49¾	Russ. Pr.-Anl. 1866	132⅛	132⅞
O.-S. Eisenbahnbed.	120	120¼	Russ.-Pol. Schatzobl.	77	77⅜
Masch.-Fbk. Schmidt	—	66⅛	Poln. Pfandbriefe	77	77
Laurahütte	194⅛	196¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	65	64¾
Darmstädter Credit	164⅛	164¾	Berl. Wechslerbank	46⅛	46⅜
Oberschl. Litt. A.	185⅝	186	Petersb. int. Hdlsbk.	99¼	99¼
Breslau-Freiburg	110	111⅛	Reichseisenbahnbau	106¼	106¼
Bergische	107⅛	108	Hahnsche Effecten	122	121⅞
Görlitzer	106	106¼	Oppelner Cement	80	80
Galizier	96⅝	97⅞	Hamb.-Berl. Bank	100	100
Köln-Mindener	148¼	149	Hibernia	123¾	123¼
Mainzer	150¾	151¼	Fuhrwesen	—	—

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	11.	10.		11.	10.
Bresl. Wechslerbank	73	73⅞	Ostd. Produktenbank	44⅛	45
Bresl. Maklerbank	101	99	Kramsta	99	99⅛
Bresl. Makler-B.-B.	90	90	Wiener Unionbank	82⅛	83⅛
Br. Pr.-Wechsler-B.	76	74	Bresl. Oelfabriken	70¾	70⅛
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	76	76
Waggonfabrik Linke	—	73⅛	Schles. Vereinsbank	92¾	93¼
Ostdeutsche Bank	72¾	72¾	Harz. Eisenbahnbdrf.	82⅛	82⅛
Prov.-Wechslerbank	85¾	86¾	Erdmannsd. Spinn.	66	67
Franco-Ital. Bank	79	79	Allg. Deutsche Hdlsb.	70	70

Quistorpvereinsb. 98¼. Westend 95. Deutsche Centralbaub. 77.

Wien, 11. Septbr. [Schluß-Course.] Still.

	11.	10.		11.	10.
Rente	69, 40	69, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	337, 50	338, —
National-Anlehen	72, 75	73, 25	Lomb. Eisenbahn	173, 75	176, 25
1860er Loose	99, —	99, 50	London	112, —	112, —
1864er Loose	131, 20	131, 20	Galizier	217, 50	218, 75
Credit-Actien	238, —	238, —	Unionsbank	137, 50	138, —
Nordwestbahn	200, 50	200, —	Kassenscheine	167, 25	167, —
Nordbahn	207, —	207, —	Napoleonsd'or	8, 95	8. 95
Anglo	171, —	173,	Boden-Credit	242,	242, —
Franco	73, 50	75, 50			

Paris, 11. Septbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 05. Anleihe 1872 92, 20, dto. 1871 91, 75, Italiener 62, 70, Staatsbahn 767, 50, Lombarden 402, 50.

London, 11. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 61, 11. Lombarden 15, 15. Amerik. 93⅝. Türken 51, 03. Wetter: schön.

Newyork, 10. Septbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108½. Goldagio 11⅛. $^5/_{20}$ Bonds de 1885 116. do. neue 111¾. do. de 1865 116½. Illinois 104¼. Erie 58⅝. Central Pacific — —. Baumwolle 20⅝. Mehl 7, 35. Raff. Petroleum in Newyork 17. Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 11. September. [Schluß-Bericht.] Weizen: Flau. Septbr.-October 88½, October-November 87⅝, April-Mai 86⅛. — Roggen: flau, September-October 59¾, Octbr.-November 60⅜, April-Mai 61⅛. — Rüböl: flau, September-October 20, Octbr.-November 20¹¹⁄₁₂, April-Mai 22⁵⁄₂₄. — Spiritus: flau. Septbr. 25, 25, Septbr.-Oct. 23, 11, Octbr.-November 22, 18, April-Mai 21, 11. — Hafer: September-October 52¼, April-Mai 51.

Paris, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Sept. 88, 25, per Nov.-December 91, —, pr. Januar-April 1874 92, 25. Matt. Mehl pr. September 89, —, pr. November-Februar 88, 25, pr. Januar-April 1874 87, 75. Behauptet. Spiritus Sept. 67, 50. Fest. — Weizen September-Decbr. 40. pr. 4. November 40, —, Wetter: Bewölkt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. September.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel	Wind-Richtung und Stärke	Allgemeine Himmels-Ansicht
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	332,1	9,1	—	S. lebhaft.	bedeckt.
7 Petersburg	335,0	6,9	—	SO. schwach.	bewölkt, neblig.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	330,5	9,6	—	S. schwach.	Nebel.
7 Skudesnäs	326,4	9,9	—	SSW. stark.	Regen.
7 Gröningen	333,3	10,2	—	SW. schwach.	Regen.
7 Helder	331,1	11,7	—	SW. mäßig.	—
7 Hernösand	333,9	9,4	—	S. schwach.	Regen.
7 Christiansd.	328,6	7,6	—	Windstille.	halb heiter.
Paris	—	—	—	—	—
Preußische Stationen: Morg.					
6 Memel	332,7	10,7	1,9	S. stark.	trübe, starker Regen.
7 Königsberg	333,0	10,2	0,6	SW. stark.	trübe.
6 Danzig	333,3	8,8	— 0,5	—	heiter.
7 Cöslin	333,4	9,5	0,1	W. mäßig.	trübe.
6 Stettin	334,0	8,6	— 0,8	WSW. schwach.	heiter.
6 Putbus	331,4	9,3	— 1,1	NW. stark.	bewölkt, Regen.
6 Berlin	333,7	10,3	1,3	SW. bewölkt.	bewölkt.
6 Posen	332,4	8,4	— 0,1	SW. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	327,9	7,4	— 0,7	NW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	331,0	8,4	— 0,4	SW. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,3	9,7	0,8	W. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	332,3	10,2	0,5	SW. stille.	bedeckt.
6 Köln	333,7	11,0	0,8	SW. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	331,3	11,1	2,4	W. stark.	bewölkt, trübe.
7 Flensburg	331,2	10,5	—	SW. mäßig.	bezog., Regenschauer.
6 Wiesbaden	332,4	9,2	—	SW. schwach.	bedeckt.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem königl. Rittmeister und Escadrons-Chef im Altmärkischen Ulanen-Regiment Nr. 16 Herrn Ferdinand von Porembsky, beehren sich ergebenst anzuzeigen [1152]
Leuschner, Geheimer Berg-Rath und Frau.
Eisleben, den 7. September 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Sonntag, einzigen Tochter des Herrn Apotheker Sonntag in W.-Waltersdorf erlaubt sich ergebenst anzuzeigen [1147]
Paul Springer, Apotheker.
W.-Waltersdorf, im Septbr. 1873.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Jacob Jacobowitz aus Trockenberg bei Tarnowitz zeigen wir allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Peiskretscham den 8. Sept. 1873.
Samuel Roth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Roth, [1154]
Jacob Jacobowitz.
Peiskretscham, Trockenberg bei Tarnowitz.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [4554]
Wilhelm Modlich,
Elsbeth Modlich, geb. **Theurich.**
Breslau und Beuthen O/S.

Richard Baum,
Helene Baum, geb. **Wolff,**
Neuvermählte. [2611]
Den 19. August 1873.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut [2617]
Max Pollack,
Clara Pollack, geb. **Kantorowicz.**
Breslau, den 10. September 1873.

Die gestern Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Elfriede**, geb. **Glaeser**, von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. September 1873.
[2618] **Gotthold Schlosky.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
[2625] **H. Erber** und Frau, **Anna**, geb. **Tietze.**
Görlitz, den 9. September 1873.

Statt jeder besondern Meldung.
Ein kräftiges **Mädchen** ist glücklich eingetroffen. [2645]
Gleiwitz, den 11. September 1873
Siegfried Stein und Frau **Auguste** geb. **Courant.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 8 Uhr endete der Tod nach schwerem Kampfe die langen qualvollen Leiden unserer guten, theuren Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, der verw. Frau Pastor **Natalie Noergner**, geb. **Höhlmann**, im Alter von 68 Jahren 5 Mon. In tiefer Trauer widmen diese Anzeige allen Verwandten u. Freunden **die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 11. Sept. 1873.

Heute Früh starb im Alter von 84 Jahren unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der frühere Tischlermeister Herr **Carl Friedrich Glock.** [2627]
Um stille Theilnahme bittend zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. September 1873.

Den am 10. September erfolgten Tod des Kammergerichts-Raths a. D. Herrn **Julius Moriz-Eichborn** zu Berlin zeigen in tiefer Trauer hiermit an [2608]
die Hinterbliebenen.

Heute Mittag 12 Uhr endete ein schwerer Tod die langen und schweren Leiden unserer Tochter Lucie im Alter von 17 Jahren. [1143]
Dieses zeigt Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Tarnogrocki und Frau, königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.
Oppeln, den 10. Septbr. 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Herr Pastor Möring in Naumburg a.S. mit Frl. Alma Zimmermann in Hedersleben. Lt. im 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29 Herr Schmeltzer in Potsdam mit Frl. Sophie Bartz in Berlin.
Verbindungen. Pr. Lt. in Hohenz. Füs.-Regt. Nr. 40 Hr. Hüthen mit Frl. Anna Kalisch in Genthin.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Landrath v. Hinckeldey in Meseritz, d. Hrn. Landrath Agricola in Kreuznach. — Eine Tochter d. Hilfsprediger u. Lehrer Hrn. Schalm in Krossen a.O., d. Hrn. Pastor Müller in Moringen.
Todesfälle. Kais. Oeconomie-Rath Hr. Fleck in Beerbaum. Marine-Stations-Arzt Hr. Oberstabsarzt Dr. Taubner in Kiel.

Eine anständige Familie wünscht 1, auch 2 Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, in **Pension** zu nehmen. Deßfallsige **Auskunft** ertheilt gütigst Herr Senior **Pietsch** zu St. Elisabeth. [2619]

---

1 auch 2 Knaben von auswärts, welche hiesige Schulen besuchen, finden als **Pensionaire** freundliche und liebevolle Aufnahme bei [2484]
Kaufmann Wielisch,
Vorwerkstraße 34, 2 Stiegen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 12. September. Zum 3. Male: „Isabella Orsini." Drama in 5 Aufz. von Mosenthal.
Sonnabend, den 13. Sept. „Rigoletto." Oper in vier Akten von Verdi.

Lobe-Theater.

Freitag, den 12. September. Abschieds-Vorstellung des Herrn Heinr. Grans. „König Richard II." Drama in 5 Akten von Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung für die deutsche Bühne neu bearbeitet von Dingelstedt. (Richard II., König von England, Herr Heinrich Grans.) [4551]
Sonnabend, den 13. Sept. Neu einstudirt: „**Mutter und Sohn.**"

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 12. September, Abends 8 Uhr. Neue Börse.
Besprechung über die bevorstehende Wahl resp. Vorwahl der Abgeordneten für die Einschätzung zur Gewerbesteuer der Kaufleute, Klasse A. II. [4525]

Ich bin von meiner Reise **zurückgekehrt.** Sprechstunden wie bisher. [4571]
Medizinal-Rath Prof. Dr. Klopsch,
Claassenstrasse 4.

Sprechstunden für Ohrenkranke

(M. 9–11½ Uhr), beginnen wieder Freitag, den 12. d. Mts. [4487]
Dr. Jacoby.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungs-Curse.
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Prospecte gratis. [2613]
J. Hillel, Lehrer der kaufm. Wissenschaften.
Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Buchführung übernimmt stundenw. **Herrm. Ehrlich**, Schmiedebr. 16.

Junge Kaufleute, welche sich für Erweiterung ihrer Kenntnisse, auf vorzugsweise naturwissenschaftlichem Gebiete, im Kreise gleichgesinnter Collegen interessiren, werden behufs Constituirung eines dahin zielenden Vereins ersucht, ihre Adressen sub R. G. poste restante Breslau bis 15. d. Mts. niederzulegen.

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 12. September:
Sinfonie-Concert der **Breslauer Concert-Kapelle.** Zur Auff. kommt unter Anderem: **Sinfonie** (C-moll) von **Haydn.** — Anfang 7 Uhr. Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.
Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [4564]

Odeon.

Auftreten der berühmten Komiker **Amann** aus **München**, **Kröhn** aus **Berlin**, der Soubretten **Frl. Marwitz, Kratz, Seelig** und **Stuardt.** Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr. [2646]

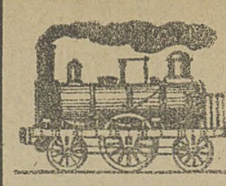
Victoria-Keller.

Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Eine lange gold. Kette mit 5 Berloques verlor. v. Ringe durch d. Colonnaden, Kränzelmarkt, Ohl.-Straße, Ketzerb. durch Artikus-G., üb. Ohl.-Str., Weidenstr., Prom., Schweidn., Junkernstr. Geg. gute Belohn. abzug. **Ring 19**, III. Etage. [2614]

Man verlangt in einem jeden Bezirke einen **Vertreter** für eine der einträglichsten Stellen. Jede thätige Person, Mann oder Frau, kann sich in ihren Mußestunden, einen sehr einträglichen Verdienst erwerben. Sich zu adressiren franco an **J. Augustin**, à la **Chaux-de-Fonds** (Schweiz) Zu frankiren mit 2 Sgr. [4176]

Oberschlesische Eisenbahn.

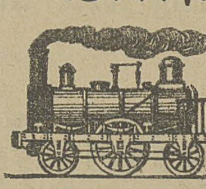


Vom 15. September c. ab, findet ein directer Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Neisse einerseits und Wien andererseits statt.
Die Fahrpreise betragen:

Courierzug:	I. Klasse	14 Thlr.	27 Sgr.,	
	II. „	11 „	7 „	
Personenzug:	I. „	13 „	3 „	
	II. „	9 „	27 „	
	III. „	6 „	19 „	

Gepäck-Ueberfracht für je 10 Pfund 10 Sgr. 5 Pfg.
Breslau, den 7. September 1873. [4572]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



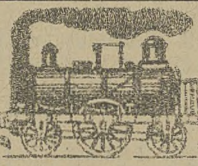
Es soll die Lieferung und Aufstellung von completten Dampf-Heizungs- und Wasserleitungs-Anlagen für die neu erbaute Locomotiv-Reparatur-Werkstatt nebst Dreherei und den neuen Wagen-Revisions-Schuppen, sowie einer completten Dampf-Heizungs-Anlage für den neuen Locomotivschuppen auf Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.
Termin hierzu ist auf
Montag, den 29. September c., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst, — anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„**Submission zur Lieferung und Aufstellung von Dampf-Heizungs- und Wasserleitungs-Anlagen**",
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben in Empfang genommen werden. [4549]
Breslau, den 8. September 1873.
Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung von 4000 Cubikmetern Granitpflastersteinen für den Oberschlesischen Bahnhof Breslau, von denen die Hälfte schon bald, die 2. Hälfte aber erst im künftigen Frühjahre zu liefern ist, soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.
Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Granitpflastersteinen für den Oberschlesischen Bahnhof Breslau"
bis zu dem
Montag, den 15. September 1873, Vormittags 10 Uhr,
anstehenden Termine im Bau-Bureau der königlichen Betriebs-Inspection I. abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, resp. Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.
Breslau, den 6. September 1873. [4408]
Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Lieferung von 60 Meter 1,334 M. breites feines braunes Tuch,
210 Meter 1,334 M. breites mittelfeines braunes Tuch,
1040 Meter 1,167 M. breites braunes Commistuch,
220 Meter 1,334 M. breites feines graues Tuch,
die Lieferung von 400 Meter 1,334 M. breites mittelfeines graues Tuch,
3500 Meter 1,167 M. breites graues Commistuch
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Offerten mit Proben sind bis zum 22. September c. Vormittag 10 Uhr an uns portofrei mit der Aufschrift „**Submission auf Lieferung von Tuch**" einzusenden. Die Submissionsbedingungen, sowie die Proben, nach denen die Lieferung zu erfolgen hat, sind in unserem hiesigen Directorial-Secretariat einzusehen und Abschrift der ersteren gegen 10 Sgr. Copialien zu beziehen. [4353]
Breslau, den 5. September 1873.
Directorium.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. October d. J. fälligen Zinsen von den 4 pCt. Prioritäts-Obligationen I. Emission der Hessischen Nordbahn, früheren Kurfürst-Wilhelms-Nordbahn, wird von dem vorgenannten Tage ab an folgenden Stellen stattfinden: in **Elberfeld** bei den Herren **von der Heydt Kersten & Söhne** und bei unserer **Hauptkasse**, in **Barmen** bei dem **Barmer Bankverein**, in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**, bei der **Bank für Handel, Industrie** und bei dem Herrn **S. Bleichröder**, in **Düsseldorf** bei der **Elberfelder Disconto-Gesellschaft (vormals Baum, Böddingshaus & Cie.)**, in **Crefeld** bei dem Herrn **von Beckerath-Heilmann**, in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft** und bei der **Kasse der Königlichen Eisenbahn-Commission**, in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** und den Herren **Deichmann & Cie**, in **Bonn** bei dem Herrn **Jonas Cahn**, in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** und **von Erlanger & Söhne**, in **Leipzig** bei den Herren **H. C. Plaut**, in **Hamburg** bei den Herren **Haller, Soehle & Cie**, in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**, in **Hannover** bei dem Herrn **M. J. Frensdorff (Provinzial-Disconto-Gesellschaft)**, in **Cassel** und **Essen** bei der **Kasse der Königlichen Eisenbahn-Commission.** — Werden mehrere Zins-Coupons gleichzeitig zur Einlösung präsentirt, so sind dieselben nach Nummern geordnet, mit einem Verzeichnisse einzureichen.
Elberfeld, den 5. September 1873. [4548]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Neue Synagoge,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8.

Die Vermiethung der Männer- und Frauenstände wird Sonntag den 14. und **Montag** den 15. d. M. während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der **Vorhalle der Synagoge** fortgesetzt.
Von Dinstag den 16. d. M. ab findet die Vermiethung im Bureau der Synagogen-Gemeinde statt.
Die reservirten Eintrittskarten sind bis Montag den 15. abzuholen.
Breslau, den 10. September 1873. [4558]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Gemeinde-Synagoge,
Wallstraße 14 im Storch.

Die Vermiethung der Stände wird von Sonntag den 14. d. M. ab im **Sitzungssaale, Graupenstraße 11**, während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr fortgesetzt. [4557]
Breslau, den 10. September 1873.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Provinzial-Gewerbeschule zu Schweidnitz.

Am 6. October d. J. beginnt ein neuer Cursus. — Obschon die Lehrziele der Schule einen höheren Bildungsgrad äußerst wünschenswerth erscheinen lassen, so können gegenwärtig doch auch noch solche junge Leute aufgenommen werden, welche sich nur im Besitze guter Elementarbildung befinden, deren Anlagen aber, fester Wille und gereifter Verstand dennoch einen guten Erfolg in Aussicht stellen. Die Aufnahme findet in den ersten Tagen des October statt. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Der commissarische Dirigent der Prov.-Gewerbeschule
Ehlert. [1149]

Technische Lehranstalt Goslar a. Harz
für Bau- und Maschinenkunde, chemische Technik ꝛc.
Das Wintersemester beginnt am 15. October d. J. Programme ertheilt:
Das Directorium. [135]

Pensions-Anzeige.

In meinem, mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionat finden noch mehrere Mädchen freundliche Aufnahme und gewissenhafte geistige und leibliche Pflege.
Zu franz. und engl. Conversation bieten Schule und Haus Gelegenheit.
Nähere Auskunft ertheilt außer der Vorsteherin der Revisor der Anstalt Herr Pastor **Schultze** in **Gleiwitz.** [4213]
Marie Ansorge,
Vorsteherin einer Schul- und Erziehungs-Anstalt in Gleiwitz OS.

Redenhütte,
Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhütten-Betrieb und Coaks-Fabrikation.

Auf die in Folge Aufsichtsrathsbeschlusses vom 7. September vor. Jahres emittirten 750,000 Thlr. neuer Actien obiger Gesellschaft ist unter Einreichung der dazu ausgefertigten Interims-Quittungen nebst doppeltem, arithmetisch geordnetem Verzeichnisse derselben
eine fernere Einzahlung von 25 pCt.
mit 50 Thaler pro Stück
und zwar in den Tagen
vom 15. bis 30. September a. c.
bei der **Kasse der Redenhütte in Zabrze,**
oder bei Herren **Robert Thode & Co., Friedrichstraße 171 in Berlin,**
oder bei der **Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank,** hinter der Katholischen Kirche 2 in **Berlin,**
zu leisten. [1145]
Berlin, den 10. September 1873.
Der Aufsichtsrath der Redenhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisenhütten-Betrieb und Coaks-Fabrikation.
Lipmann.

Breslauer Orchesterverein.

Die von dem Verein veranstalteten **Soiréen für Kammermusik** werden am 14. October beginnen. Für Freunde der Kammermusik, welche sich noch zu betheiligen wünschen, ist eine Subscriptions-Liste in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. Nr. 52, ausgelegt. [4553]
Das Comité.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 13. September c. a., **Abends 7½ Uhr, kleinen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37:**
General-Versammlung.
Nur Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Karte Zutritt.
Tagesordnung: 1) Rechnungswahl; 2) Vorstandswahl; 3) Beschluß über den am 14. September 1872 in der Generalversammlung eingebrachten Antrag — wegen Erhöhung des Jahres-Beitrages. [3984]
Etwaige Anträge sind 14 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande zuzustellen. **Der Vorstand.**

Berliner fliegende Blätter.

Unter diesem Titel erscheint vom 1. October c. ab ein Blatt, welches, alle Politik und Tagesfragen außer Acht lassend, nur das in Journalen bisher wenig bearbeitete Gebiet des harmlosen, gemüthlichen Humors in gediegener Weise bebauen wird, denn die tüchtigsten Humoristen Deutschlands haben ihre geschätzte Mitarbeiterschaft zugesagt und theilweise auch bereits bethätigt! — Wir machen somit die zahllosen Freunde guter, humoristischer Lectüre auf unser hervorragendes Unternehmen aufmerksam und laden zu gütigem, recht zahlreichem Abonnement ein.
Die „**Berliner fliegenden Blätter**" erscheinen alle Mittwoch in Folio-Format und kosten vierteljährlich nur 20 Sgr. pränumerando. Zu diesem billigen Preise nehmen sämmtliche Post-Anstalten, Buchhandlungen, Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Expedition Bestellungen an. Probe-Nummern sind nach dem 15. September an allen diesen Orten gratis zu haben.
Inserate, à 4spaltige Petitzeile nur 7½ Sgr., wolle man nur an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin, oder deren Filialen senden. [4534]
Expedition der „Berliner fliegenden Blätter".
Taubenstraße 9.

Geschäfts-Verlegung [4125]

von **Ring Nr. 16** nach **Ring Nr. 18** (frühere Manatschal'sche Conditorei) beehrt sich einem werthen Publikum ergebenst anzuzeigen
Breslau, im Septbr. 1873. **Wilhelm Prager.**

Verpachtung.

Das Fürstliche Fidei-Commiß-Gut Trachhammer in der Nähe von Kieferstädtel im Kreise Gleiwitz belegen, soll von Johannis 1874 an auf 18 Jahre verpachtet werden.
Dasselbe enthält neben den entsprechenden Gebäulichkeiten und Wirthschafts-Einrichtungen ptr. ptr. 2000 Morgen Acker und Wiesen.
Pachtlustige wollen sich mit der Unterzeichneten in Verbindung setzen.
Slawentzitz, den 2. September 1873. [1056]
Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Direction.

Bekanntmachung.

Nachdem der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft auf Grund § 6 des Statuts beschlossen hat, **die Einzahlung der noch rückständigen 60 Procent** auf die bisher noch nicht voll eingezahlten Actien der Hansdorfer Werke auszuschreiben, machen wir in Gemäßheit § 3 des Statuts dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt, diese Einzahlung auf jede Actie mit

120 Thaler

bis zum 30. d. M. an die **Kasse der Gesellschaft zu Hansdorf** zu leisten.

Den betreffenden Actionären bleibt hierbei überlassen, Behufs Gleichstellung ihrer Actien mit den bereits früher volleingezahlten schon jetzt die entsprechenden Zinsen bis zum Zahlungstage zu vergüten.

Hansdorf, den 9. September 1873.

Der Vorstand der Hansdorfer Werke.

J. Ehrenhard. Hickethier.

[1142]

Bekanntmachung. [647]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3423 die Firma

S. Herrnstadt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Herrnstadt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [646]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3424 die Firma

Ignatz Bruck

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Bruck** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [648]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 117 das Erlöschen der Firma **Adolph Riebet** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [649]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3172 das Erlöschen der Firma **Ferd. Weinrich** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. September 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [650]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2498 das Erlöschen der Firma **Robert Paetzold** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [651]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2546 das Erlöschen der Firma **Eduard Traube** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I

Bekanntmachung. [544]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1050 die von

1. Der Frau **Bertha Simmel** geb. **Meysel**,
2. Dem Kaufmann **Adolph Meysel**,

Beide zu Breslau am 27. August 1873 hier unter der Firma **Simmel & Comp.** errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 6. September 1873.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung [645]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1052 die von

1. dem Buchdrucker **Eugen Fiedler** zu Breslau,
2. dem Kaufmann **Adolph Hentschel** zu Breslau

am 1. September 1873 hier unter der Firma **Fiedler & Hentschel** errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. Septbr. 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [643]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 956 offene Handelsgesellschaft **C. Auerbach & Comp.** betreffend folgendes:

„Der Tischlermeister **Adolph Langer** ist aus der Gesellschaft ausgetreten, dagegen der Maschinenbauer **Otto Roeder** zu Breslau als Gesellschafter eingetreten.

Die Firma der Gesellschaft ist in:

„C. Auerbach & Roeder

geändert"

heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [642]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 184 der Uebergang der Firma **Wilh. Neumann** durch Kauf auf die Kaufleute **Adolph Riebeth** und **Albert Woywode** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1051, die von den Kaufleuten **Adolph Riebeth** und **Albert Woywode** am 1. September 1873 hier unter der selben Firma

Wilh. Neumann

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Sept. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Grundstücke u. Hypotheken weist zum Kauf u. Verkauf nach **E. Peisker Tauenzienstraße 80.** [2346]

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen worden:
a. Nr. 1154 die Firma **Herrmann Reichmann** zu Siemianowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Reichmann** daselbst;
b. Nr. 1155 die Firma **E. Bender** zu **Kochlowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Euphrat Bender** daselbst;
c. Nr. 1156 die Firma **J. Kandora** zu Chorzow und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Kandora** daselbst;
d. Nr. 1158 die Firma **A. Guttentag** zu Antonienhütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Guttentag** daselbst;

II. gelöscht:
e. Nr. 208 die Firma **Moritz Knopf & Co.** zu Myslowitz mit einer Zweigniederlassung zu Breslau;
f. Nr. 558 die Firma **J. Langer** zu Chorzow;
g. Nr. 546 die Firma **S. Hausdorff** zu Janow (Schloß Myslowitz). [1586]

Beuthen OS., den 8. Septbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 689 die Firma:

Louis Goldstein

zu Beuthen OS. vermerkt steht, ist heut eingetragen worden:

das Handels-Geschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Herrmann Ucko** zu Beuthen OS. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. (Vergleiche Nr. 1157 des Firmen-Registers).

Demnächst ist in unser Firmen-Register Nr. 1157 die Firma:

Louis Goldstein

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Ucko** daselbst eingetragen worden.

Beuthen OS., den 8. Septbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmen-Register Sub. Nr. 167 eingetragene Firma **Josef Brill** zu Neustadt O./S. ist gelöscht zufolge Verfügung vom 4. September 1873. [1590]

Neustadt O.S., den 4 Sept. 1873.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1587]

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist im Gesellschafts-Register sub Nr. 61 eingetragen worden die am 1. April 1873 begonnene Handels-Gesellschaft:

H. Stolpe & Co.,

deren Sitz Grünberg ist und deren Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Herrmann Stolpe**,
2) der Kaufmann **Wilhelm Faustmann** zu Grünberg.

Grünberg, am 6. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1585]

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 367 eingetragene Firma **Oscar Altrock** zu Patschkau ist erloschen.

Neisse, den 5. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1584]

Der über das Vermögen des Kaufmann **Josef Klamt** eröffnete Concurs ist durch Accord beendet.

Neisse, den 5. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1589]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 373 die Firma **„H. Simon"** zu Ober-Langenbielau und als deren Inhaber der Dampfmühlenbesitzer **Heinrich Simon** daselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl.,
den 6. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Mittwoch, den 17. September cr. Vormittags 11 Uhr werde ich in der Wohnung des Tischlermeisters **Stephan Brandt** hier einen Flügel, zwei Kleiderschränke, eine Commode, einen Spiegel, zehn Bilder und eine Uhr dem Meistbietenden verkaufen.

Groß-Strelitz, 3. September 1873.
Schmikalla, Auctions-Commissär.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Myslowitz,
den 9. September 1873,
Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers und Schneidermeisters **Wilhelm Skrzipczinski** zu Myslowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

1. September 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr **Wilhelm Landsberger** zu Myslowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. September 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. I. vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schellbach**

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. October 1873
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. October 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

am 13. October 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. I. vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 2. November 1873
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 5. November 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. I. vor dem genannten Commissar

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1588]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Rendschmidt** u. **Fendler** hier, **Zenthoefer** zu Kattowitz, **Walter**, **Schmidicke**, **Morgenroth**, **Geldner**, **Tarlau**, **Wrzodek**, **Lebenheim** und **Ehrlich** zu Beuthen O.-S. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Offener Posten!

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Bureau-Assistenten** sofort zu besetzen. Einkommen 300 Thlr., welches von 5 zu 5 Jahren bis 400 Thlr. steigt.

Versorgungsberechtigte Personen, welche bereits in einem Polizei-Bureau gearbeitet haben, fordern wir auf, ihre Zeugnisse, nebst einem Lebenslauf, bis zum 30. d. Mts. bei uns einzusenden. Polnische Sprache ist Bedingung.

Kattowitz, den 10. September 1873.
Der Magistrat. [1593]
Kerner.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule sind **2 Lehrerstellen** mit je 220 Thlr. Gehalt, freier Wohnung und 20 Thlr. vorläufig bis Ende 1876 bewilligten jährlichen Staatszuschuß, die eine zum 1. October c. und die andere zum 1. Januar k. J. vacant.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bis zum **20. September c.** unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Peiskretscham, den 9. Sept. 1873.
Der Magistrat.
Pudelko. [1582]

Das hier in Verbindung mit einer Fabrik bestandene einzige

Wannen-Bad

ist, da die betreffenden Räumlichkeiten zu den Zwecken der Fabrik unentbehrlich geworden sind, vor Kurzem eingegangen und die baldige Beschaffung eines Ersatzes ein dringendes Bedürfniß. Wir machen **Unternehmer** hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Stadtverwaltung bereit ist, die Neu-Anlage eines Wannenbades Seitens eines Privat-Unternehmens thunlichst zu unterstützen. [4178]

Görlitz, den 29. August 1873.
Der Magistrat.

Holz-Auction

in der Königlichen Ober-Försterei Schöneiche.

Freitag, den 19. September c., Vorm. 9 Uhr werden im Kretscham zu Schöneiche nachstehend bezeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Schutzbezirk Teichhof.
Schlag 34. Totalität.
Eichen: 22 Rm. Scheit, 6 Rm. Knüppel, 8 Rm. Rumpen, 16 Rm. Stock, 34 Rm. Reisig IV. Kl.;
Weichlaubholz (Erlen und Weiden) 130 Rm. Scheit, 66 Rm. Knüppel, 402 Rm. Stock, 317 Rm. Reisig IV. Kl.;
Kiefern: 1 Rm. Scheit, 6 Rm. Reisig IV. Kl.;
ferner 1320 Geb. Weiden-Faschinen und 500 Geb. Dornen-Faschinen.

2. Schutzbezirk Borschen.
Jagen 154a. Schlag 28.
Erlen: 13 Rm. Knüppel, 15 Rm. Stock,
Kiefern: 1 „ „ 1 „ „

3. Schutzbezirk Tarxdorf.
Jagen 104a. Schlag 14.
4 Rm. Eichen Stock, 7 Rm. Kiefern Stock.
Jagen 82d. Schlag 19.
400 Geb. Dornen-Faschinen.

4. Schutzbezirk Schöneiche.
Schlag 62. Totalität.
Erlen: 2 Rm. Scheit, 2 Rm. Knüppel, 8 Rm. Stock I. Kl., 8 Rm. Stock II. Kl., 1 Rm. Reisig I. Kl., 8 Rm. Reisig IV. Kl.

5. Schutzbezirk Kreidel, Oberhaide.
Eichen: 7 Rm. Scheit, 3 Rm. Knüppel, 8 Rm. Stock, 8 Rm. Reisig IV. Kl., 6 Rm. Birken-Reisig IV. Kl.,
Kiefern: 1 Rm. Scheit, 20 Rm. Stock, 8 Rm. Reisig IV. Kl.

Schöneiche, den 8. Septbr. 1873.
Der Oberförster. [1581]
Gudowius.

Zu einem der Mode nicht unterworfenen, sehr rentablen Fabrik-Geschäft wird **ein stiller Theilnehmer** mit 6 bis 8000 Thlrn. gesucht. [4566]

Off. sub Z. Z. 1054 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28, erbeten.

Hundert Polterabendscherze

zum Vortrage für **einzelne Damen und Herren**, als auch für **zwei und mehrere Personen**, sowie zur Aufführung **größerer Polterabend- und Geburtstags-Scenen.**

Von Alvensleben. Preis 15 Sgr.

NB. Es ist dies eine der besten Sammlungen aller bisher erschienenen Polterabend-Scherze. [4535]

Vorräthig in Breslau in

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße Nr. 37,

ferner bei **L. Heege** in **Schweidnitz**, **J. Hirschberg** in **Glatz**, **M. Cohn** in **Liegnitz.**

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.

Specialität für Lehrmittel.

Lehrmittel

für Volks- u. höhere Schulen.

Lehrmittel-Katalog, (62 S. stark) system. geordnet. **Lehrmittel-Preis-Verzeichnisse** gratis. [4540]

Priebatsch's Buchhandlung.
Ring 10/11. Ring 10/11.
Verlag der Schles. Schulzeitung.

Preußische Lotterie-Loose kauft zur bevorstehenden 4. Klasse 148. Prß. Lotterie **hoher Avance** und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion **C. Hahn** in Berlin, **Kommandantenstr. 30.**

Ein mit den Gasbeleuchtungsartikeln durchaus erfahrener Kaufmann in gesetzten Jahren, der zugleich tüchtiger Buchhalter und Correspondent ist, findet sogleich eine angenehme Stellung mit gutem Salair. [4545]

Adr. sub **A. G. 804** an **R. Lentzkow's Annoncen-Expedition, Beuthstraße 5, Berlin.**

Erste Hypothek

auf ein Haus Schweidnitzerstraße hier, von 1800 Thlr. ist zu cediren. 5% Zinsen. Agenten unberücksichtigt. Adresse L. S. 12 poste restante.

Gesuch.

Ich suche zur 1. Stelle auf m. Haus in guter Lage 13,000 Thlr. Feuertaxe ist 24,000 Thlr. Offert. v. Selbstverl. bitte erg. unter E. P. 89. an die Exped. d. Bresl. Zeitg. abzugeben. [2631]

Chronische Frauenübel, weißen Fluß heilt gründlich **ohne Quecksilber** und ohne Einspritzungen. [4070]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1a.
V. bis 10. N. 2—5.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [986]

Zu pachten,

bei möglichst baldiger Uebernahme, wird gesucht **ein Schank** in der Hüttengegend **Oberschlesiens** an einem lebhaften Orte. Gefällige Offerten werden fr. erbeten unter A. B. 100 Oels poste restante. Zwischenhändler ausgeschlossen. [2622]

Eis-Lieferungen

übernimmt die hiesige Eisfabrik zu möglichst billigen Preisen. [4543]

Breslau, Christophoriplatz.
Härtter & Franzke.

---

5 Stück

Rüster-Bäume

sind zum Verkauf **Werderstraße 29** im Gewölbe. [2638]

Frische

Trüffeln

und eingelegte in Gläsern, getrocknete französische

Trüffeln,
Champignons,
Mouserons,
Steinpilze
und
Schwedische
Morcheln

offeriren [4568]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Feinstes Speisefett,
das Pfund 6 Sgr.,
Reis,
das Pfd. 1 Sgr. 9 Pf.,
Neue Senf-, Pfeffer- und saure Gurken,
Neue marinirte Delicatess-Heringe,
Bestes Petroleum,
per Liter 3½ Sgr.,
empfiehlt

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12,
Ecke Weißgerbergasse. [2628]

Süsse ungar. Weintrauben
empfiehlt [4527]

Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47.

Eßkartoffeln,

150 Pfd. zu 1½ Thlr.

liefert das Wirthschafts-Amt

Klein-Tschansch

bei Breslau nur bis zum 1. October und frei Breslau in's Haus. [4570]

Neue Ostsee-Fett-Heringe,

Prämiirt v. d. Fischerei-Ausstellung in Berlin 1873,

vom diesjährigen Herbstfange, die feinste Sorte aller Fett-Heringe, nicht eingesalzen, sondern sofort nach dem Empfange nach einer von mir neu erfundenen Methode in picanter angenehm schmeckender Sauce marinirt, dauerhaft 9 Monate, empfehle allen Feinschmeckern und Hauswirthschaften als eine ganz besondere Delicatesse à Faß von 4 Liter 2 Thlr.; desgl. gebratene Heringe à Faß 2 Thlr., feinste nordische Flomen-Heringe, gesalzene à Faß von 4 Liter 1½ Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen baar oder Nachnahme. [4138]

H. Haecke in Barth a. d. Ostsee.

Holzverkauf.

Das Dominium Laband bei Gleiwitz beabsichtigt drei Parzellen, von zusammen 60 Morgen Hochwald, in gemischten Hölzern: Kiefern, Fichten und Tannen zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden ersucht die Bestände in Augenschein zu nehmen und ihre Gebote der Unterzeichneten zuzustellen. [1135]

Die Forstverwaltung.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Conto.

Activa.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundstück-Conto	Thlr. 93,246. —. 10.			
Abschreibung des Kaufstempels	„ 1003. 15. —.	92,242	15	10
Fabrik-Utensilien-Conto.				
Erwerbspreis	„ 25,000. —. —.			
Neuanschaffungen	„ 14,924. 4. 1.			
	Thlr. 39,924. 4. 1.			
5 pCt. Abschreibung p. a.	„ 1996. 4. 1.	37,928	—	—
Faßholz-Conto.				
Faßholz-Bestände		5618	4	—
Bau-Conto.				
Im Bau begriffene Objecte		2945	22	5
Diverse Waaren-Conto.				
Diverse vorräthige Waaren		385	15	6
Steuerschein-Conto.				
Bestand		355	22	4
Cassa-Conto.				
Vorhandene Baarbestände		9583	21	1
Effecten-Conto.				
Effecten zu Caution		1013	15	—
Banknoten-Conto				
Bestand		12	—	—
Spiritus-Conto.				
Spiritusvorräthe 831,026 Ltr. à 100 pCt.		151,933	11	6
Fuhrwerk-Conto.				
Inventar	Thlr. 2180. —. —.			
20 pCt. Abschreibung	„ 436. —. —.	1744	—	—
Fässer-Conto.				
Fässer-Vorrath		29,711	13	—
Wechsel-Conto.				
Bestand an Wechseln abzüglich laufender Zinsen		7732	28	4
Sprit-Conto.				
Sprit-Vorrath 39,074 Ltr. à 100 pCt.		7393	5	—
Assecuranz-Conto.				
Vorausbezahlte Assecuranz-Prämie		419	15	—
Conto pro dubiosi.				
Zweifelhafte Forderung		100	18	—
Handlungs-Utensilien-Conto.				
Inventar	Thlr. 814. 17. 6.			
10 pCt. Abschreibung	„ 81. 17. 6.	733	—	—
Debitoren-Conto.				
Forderungen	Thlr. 78,383. 24. 9.			
Guthaben	„ 73,627. 9. 9.	4756	15	—
		354,609	2	—

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital-Conto.			
Actien-Capital 750 Actien à Thlr. 200.	150,000	—	—
Hypotheken-Conto.			
Diverse Hypotheken-Gläubiger	50,000	—	—
Accepten-Conto.			
Laufende Accepte	22,816	9	—
Lombard-Conto.			
Baare Vorschüsse und Trassirungen	108,562	—	6
Gewinn- und Verlust-Conto.			
Erzielter Rein-Gewinn	23,230	22	6
	354,609	2	—

Breslau, den 31. Mai 1873.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Hitschmann. Zwiklitz.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundstück-Conto.					
Abschreibung des Kaufstempels			1,003	15	—
Fabrik-Utensilien-Conto.					
5% Abschreibung			1,996	4	1
Gründungs-Unkosten-Conto.					
Notariats-Kosten, Actien und Stempelung derselben			529	26	9
Handlungs-Unkosten-Conto.					
Gehälter, Spesen, Steuern			9,499	28	2
Zinsen- und Agio-Conto.					
Zinsen und Provisionen			4,621	18	2
Handlungs-Utensilien-Conto.					
10% Abschreibung			81	17	6
Debitoren-Conto.					
Abschreibung an 3 Debitoren			581	25	—
Reingewinn	Thlr. 23,230. 22. 6.				
welcher sich vertheilt auf					
Reservefond-Conto.					
5% statutenmäßig	Thlr. 1,161. 16. 6.				
Superdotirung	„ 1,838. 13. 6.	Thlr. 3,000. —. —.			
DividendenConto.					
5% lauf. Zinsen von Thlr. 75,000. vom 1. Juni und 5% lauf. Zinsen von Thlr. 75,000. vom 15. August	Thlr. 6,718. 23. —.				
7% Superdividende	„ 9,406. 6. 6.	Thlr. 16,125. —. —.			
Tantiemen-Conto.					
5% dem Aufsichtsrath	Thlr. 767. 15. —.				
10% der Direction	„ 1,535. —. —.				
5% d. Beamten d. Ges.	„ 767. 15. —.	Thlr. 3,070. —. —.			
Vortrag pro 1873/74		Thlr. 1,035. 22. 6.	23,230	22	6
			41,545	7	2

Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Fabrikations-Conto.			
Gewinn an der Fabrikation	26,084	13	2
Commissions-Conto.			
Gewinn an Provisionen	2,792	2	10
Spiritus-Conto.			
Gewinn an Ein- und Verkauf sowie Report auf Rohspiritus	11,089	19	7
Fuhrwerk-Conto.			
Gewinn auf diesen Conto	860	29	—
Fässer-Conto.			
Gewinn auf diesen Conto	718	2	7
	41,545	7	2

Breslau, den 31. Mai 1873.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Hitschmann. Zwiklitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Tüchtige Erzieherinnen finden stets gute Stellen durch das Placirungs-Institut von **Frln. Artzt.** (Norddeutsche), früher selbst Erzieherin. 1—3 Schulerstraße. **Wien.** Auch ist daselbst billige Pension für Erzieherinnen. [4546]

Eine alleinstehende erfahrene Dame, [1154] Wittwe i. d. dreiß. Jahr. w. Engagement z. Leitung e. Haushalts; auch w. dies. d. Erziehung mutterl. Kinder mit übernehmen. Gehalt würde nicht beansprucht werden. Gef. Off. bittet m. u. J. W. 93 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Mädchen rechtlicher Eltern, ohne Unterschied der Confession, zur Unterstützung der Hausfrau, das auch im Schank behilflich sein kann, findet bald oder zum 1. October dauernde Stellung, Salair nach Uebereinkunft, bei [1151]
B. H. Schaefer in Koschentin.

☛ Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, in den 20er Jahren, wünscht sich in einer größeren Provinzialstadt in einem Tapisserie- und Weißwaaren-Geschäft auszubilden. Gehalt wird nicht beansprucht. Adresse erbitte poste restante G. 52 Hirschberg i. Schl. [4565]

Ein anst. Mädchen, mos., sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Leiterin einer vollständigen Wirthschaft zur Stütze der Hausfrau hier oder nach ausw. Empfehlungen und Att. stehen ihr zur Seite. Gefl. Off. abz. M. 100 poste rest. Breslau.

Directrice-Gesuch.
Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche per 1. October oder später eine tüchtige Directrice, die mit dem Zuschneiden der Wäsche vollkommen vertraut ist, bei gutem Gehalt.
Potsdam, den 10. September 1873.
F. W. Wauer Nachfolger, Kgl. Prinzl. Hoflieferant. [4547]

Ein Student wünscht Stunden zu ertheilen. Gefl. Offerten sub G. 91 i. d. Briefk. d. Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, der Correspondenz mächtig, von angenehmen Aeußern, sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung in einem hiesigen respectablen Comptoir. Vorzüglich würde sich derselbe als Repräsentant in Abwesenheit des Chefs eignen und sieht derselbe mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Salair. Gefällige Offerten sub. Chiffre C. Nr. 496 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile 24. [4552]

Ein im Rechnen u. Schreiben geübter nicht zu junger Mann findet in einem großen Holzgeschäft sofort Stellung mit angemessenem Gehalt durch X. Z. frei. post rest. Breslau.

Ein in der Buchführung und Correspondenz, sowie der polnischen Sprache mächtiger **junger Mann,** sucht gest. auf beste Referenzen für 1. October Stellung. [2576]
Gefl. Offerten erbittet C. B. 100 poste restante Neisse.

Ein Commis, evangel. Confession, mit guter Handschrift, der im Specerei- oder Wein-Geschäft gelernt, wird für eine hiesige Wein-Großhandlung für's Comptoir und Keller gesucht. [4555]
Anmeldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind sub A. M. 1028 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, zu richten.

Ich suche per 1. October für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen **Verkäufer**
Coeslin. [4492]
Alexander Edel, Königlicher Hoflieferant.

Ein [1150] „Special-Magazin für Herren" sucht per 15. October oder per 1. November d. J. einen **tüchtigen Verkäufer.**
Bewerber, die in dem Fach wirklich firm sind, belieben ihre Offerten unter A. S. 87 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Für ein feines Herrengarderoben- und Tuchgeschäft wird ein tüchtiger Verkäufer mit guter Handschrift zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub B. 86 zu richten. [1148]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer zum sofortigen Antritt. [2634] J. Laks, Kupferschmiedestraße Nr. 1.

Für einen jungen [4517] **Kaufmann** wird als **Umgang** ein gebildeter **Franzose,** der gegen eine angemessene Vergütung demselben in Conversation in der französischen Sprache Unterweisung ertheilt, **gesucht.**
Gefällige Offerten sub Chiffre Z. Nr. 493 befördert die Annoncen-Exped. Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 24.

Stellensuchende aller Branchen, werden placirt, Bureau Germania, Sonnenstr. Nr. 24.

Werkführer gesucht.
Für eine Cigarrenfabrik wird ein energischer, gut empfohlener Werkführer gesucht. [4512]
Antritt kann bald erfolgen.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Chiffre O. 4114 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau einsenden.

Ein tüchtiger Feldmesser oder ein Techniker, der im Nivelliren und Feldmessen bewandert ist, findet dauerndes Engagement bei der [4538]
Breslauer Baubank.

Granit-Steinarbeiter werden gesucht zum Bau der Rosenthaler Brücke über die alte Oder bei Breslau. Lohn pro □Fuß bearbeiteter Steine 6 Sgr. Anmeldung beim Maurerpolirer Scholz. [1140]

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector, 27 Jahre beim Fache, theorethisch, namentlich aber praktisch erfahren, in der Drillkultur firm, mit Maschinerie vollständig vertraut, polnisch sprechend und noch in Stellung, sucht vom 1. October d. J. ab, anderweitig Stellung in gleicher Eigenschaft.
Gefl. Offerten unter Nr. 90. Briefkasten der Bresl.-Ztg. erbeten.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter junger Landwirth, 6 Jahre beim Fach, sucht auf einem Gute unter Oberleitung seines Principals als Beamter per 1. Octbr. cr. Stellung. Gefällige Offerten sub. F. V. 254 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten. [4561]

Zu sofort und später werden mehrere junge Wirthschafts-Assistenten, auch solche, die polnisch sprechen, mit 80 u. 120 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht.
Reflectanten melden sich baldigst wo möglich persönlich im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [4506]

Ein Förster mit sehr guten Zeugnissen, noch activ, sucht per 1. Januar f. a. ein anderweitiges Unterkommen. Gefl. Offert. erbittet das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein tüchtiger Forstmann und Jäger, 25 Jahre alt, evangel., imponirende Persönlichkeit, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, noch activ, und auf Wunsch sich selbst persönlich vorstellen und gute Atteste vorlegen kann, sucht zum 1. October c. anderweite Stellung als Revier-Verwalter, ev. als Leibjäger bei einer hohen Herrschaft, sei es im In- oder Auslande. [1121]
Adressen zu richten unter H. R. poste restante Reisen Provinz Posen.

Brennerei-Verwalter-Gesuch.
Ein in seinem Fache tüchtiger und zuverlässiger Brennerei-Verwalter, der sich hierüber sowie über seine Moralität durch glaubhafte Atteste ausweisen kann, findet bei Unterzeichnetem sofort dauernde Stellung.
Kammergut Mügeln bei Oschatz in Sachsen, den 9. September 1873.
[1144] Odrich.

Zur selbstst. Bewirthschaftung eines größeren Gutes, einige Meilen von Breslau, wird ein zuverlässiger, erfahrener, mit Brennerei vertrauter Beamter gesucht. [2616]
Meldungen unter A. B. 2 an die Exped. der Schles. Ztg.

☛ Ein Professionist, in mittleren Jahren, verheirathet, ohne Familie, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung per October oder per Neujahr fr. als **Comptoir-Diener.** Caution kann gelegt werden. Gefl. Offert. sub Chiffre S. Nr. 4118 bef. die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidn.-Str. 31. [4562]

Ein Diener, der sich über seine Führung und Leistungen ausweisen kann, mag sich mit Beilegung seiner Zeugnisse unter der Chiffre M. S. 67 Sprottau poste rest. melden, jedoch müssen Meldungen bis zum 20. Sept. c. eingegangen sein.

Auf Dom. Kuhnern bei Striegau findet ein brauchbarer, mit Rechnungswesen gut vertrauter [1117]
Wirthschaftsschreiber und ein Eleve
bald oder spätestens 1. October curr. Anstellung.

Fürs Bankgeschäft w. ein christl. Lehrling im Alter v. 15—16 Jah. ges. durch E. Richter. Neue Oderstr. 8c. [2647]

Ein Sohn rechtlicher Eltern der Lust hat das Wein- und Cigarren-Geschäft zu erlernen, kann sich zum Antritt per 15. October cr. zur näheren Einsicht der Bedingungen melden.
E. Hæckel.
[2641] Weidenstr. 11, 1. Etage.

1 Lehrling kann in meinem Colonial-Waaren-Geschäft bald antreten. [2633]
Oswald Blumensaat, Reuschestraße 12.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen Knaben, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen als [4560]
Lehrling.
Ratibor. Emanuel Fuchs.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ring Nr. 19, Immerwahrsches Haus, ist der zweite Stock vom 1. Januar 1874 ab zu vermiethen. Näheres Ring 18, eine Treppe, im Tuchgeschäft der Gebrüder Friedenthal. [2632]

Weidenstraße Nr. 2 ist eine Wohnung für 190 Thlr. zu vermiethen. [2624]

Gesucht per 1. Oct. eine Wohnung von 3—4 Stuben, Küche 2c. Adr. bitte beim Hutfabrik. Schweitzer, Reuschestr. 1, abzuben.

Wegen Versetzung des bisherigen Miethers, ist eine neu renovirte Wohnung mit Wasserleitung sofort zu vermiethen. Alte Taschenstr. 6. Näheres im Laden. [2629]

An der Promenade ist ein möblirtes Zimmer bald zu vermiethen. Näh. Neuegasse Nr. 13b III.

Zwei elegant möblirte große Zimmer mit 1 Balcon sind vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres bei J. L. Richter vorm. Aug. Zeisig, Schweidnitzerstraße 27, vis à vis dem Theater. [2643]

Eine sehr elegante Garçon-Wohnung ist pr. 1. October zu vermiethen. Näheres [2644]
Neue Taschenstraße Nr. 11 beim Haushälter Jaeschke.

Blücherplatz 6/7 sind die großen Restaurationslocale anderweitig zu **Geschäfts-Localen** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei [4569]
Posner, Blücherplatz 6/7.

Ohlauerstadtgraben 19 ist die 3. Etage, herrschaftlich eingerichtet, Termin Michaeli zu beziehen. Näheres parterre. [2620]

Reuschestraße 63, 3. Etage, ist ein möblirtes Zimmer mit Bett, für 1 auch 2 Herren, per 1. October zu vermiethen. [2607]

Ein Lehrling kann sofort oder zum 1. October d. J. in mein Band- und Weißwaaren-Geschäft eintreten. [2642]
H. Lustig, Reuschestraße 56/57.

Für eine ruhige, anständige Familie ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Entree, bald zu vermiethen. Näheres Tauenzienstraße 71 bei Robert Spiegel.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 8 bis 10 Piecen, jedoch nur in den besten Stadttheilen gelegen, wird per 1. Januar 1874 zu miethen gesucht. Offerten sub Chiffre H. J. No. 88 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2612]

Blücherplatz 11 zum 1. October, 3. Et. v. 4 Zimmern, 2 Cabinets, Entree 2c. — große u. kleine Remisen u. Geschäftsräumlichk. n. d. Hinterh. gelegen. Näheres 3 Tr. [2548]

Kleinburgerstr. 44 ist die erste Etage mit schönem Garten und Stallung per 1. October zu vermiethen. Näheres Kleinburgerstraße Nr. 45 parterre. [2590]

Salzgasse 13 (zunächst der neuen Oderbrücke) ist eine freundliche, möblirte Stube in der ersten Etage vom 1. October ab für den Preis von 6 Thaler per Monat, zu beziehen. [2592]

☛ Zu vermiethen ☚ die Hälfte oder auch die ganze erste Etage, Paradiesstraße Nr. 30, zum „Helios." [2593]

Lagerplatz gesucht.
An der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau wird per Januar oder April ein geräumiger Lagerplatz für Kalk und Kohlen nebst Remise zu miethen gesucht.
Offerten sub Z. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1108]

Breslauer Börse vom 11. September 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅞ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100½ B.	—
do. Anleihe ..	4	97 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	90⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½		—
Schles.Pfandbr.	3½	81⅞ B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	91⅞ B.	—
do. do. neue	4	90bz89¾bG.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	— [b	—
do. Lit. C....	4	I.93etbII.89¾	—
do. do. ...	4½	99⅝ B.	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90 1/12 bz	—
Rentenb. Schls.	4	94⅞ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	100 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	62 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64¾ G.	—
do. Loose1860	—	91 G.	—
do. do. 1864	—	—	85⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64¾ B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	77⅞ B.
do. do. .	5	—	76¾ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	50 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	112 B.	
do. neue	5	102¾ B.	—
Oberschl.A.u.C	3½	186 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	167 B.
do. Lit. D.	—	176 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	126 B.	—
do. St.-Prior.	5	125¼ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 B.	—
do.	4½	93⅝ bz	—
Oberschl.Lit.E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	—	—
do. Lit. H....	4½	100¼ etbz	—
do. 1869.....	5	102 G.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102¼ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101¾ bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	97¾ B.
Lombarden ...	5	104 G.	pu104⅝à4 bz
Oest.Franz.Stb.	5	—	—
Rumänen St.-A.	5	39¾ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	80½ B.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	83 B.
do. Discontob.	4	83½à4 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	99¾ bz
do.Makl.-V.-B.	5	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	83 B.
do. Wechsl.-B.	4	74 bzB.	—
Ostd. Bank ...	4	—	74 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	87 B.
Schls. Bankver.	4	132⅝ bz	pu133a2½bG
do. Bodencrd.	4	—	
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	92⅝bz [bzB.
Oesterr. Credit	5	139¾ B.	pu140⅝à39¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	90 B.	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do.Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	79 B [à5b.
Laurahütte....	5	195 G.	pu195½à4¼à
do. junge		—	—
Moritzhütte ...	5	80 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	120¼ B.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	5	—	82 B.
do. do. II.	—	—	85 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	—	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do.Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	—	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	89½ bzB.	—
öst. Silberguld.	95¾à½ bzB.	—
fremd.Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb.Leipzig.	99⅘ bz	—
Russ. Bankbill.	82¾ bz	—

Wechsel-Course vom 10. September.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20½ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	82 bz	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90 B.	—
do. do.	2M.	88¾ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	8	23	—	—	—	—	8	10	—	—	—	—	7	10	—
do. gelber...	8	18	—	—	—	—	8	4	—	—	—	—	7	4	—
Roggen	7	8	—	—	—	—	6	27	—	—	—	—	6	17	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	4	28	—	—	—	—	4	22	—	—	—	—	4	20	—
Erbsen	5	20	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	8	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 12. September.

Roggen 63¾ Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 47½, Raps 85, Rüböl 20 5/12, Spiritus 25½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅚ B. 25⅔ bzG.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.